Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 413 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 413 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 28. August 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 204

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Morden, Sengen und Brennen

Ist im heiligen Rußland noch immer an der Tagesordnung!—Dem russischen Premier graut es vor zu schneidiger Unterdrückungspolitik.

St. Petersburg, 29. Aug. Am Zarenhof ist man allem Anschein nach getheilter Meinung darüber, wie dem Feldzug der Terroristen begegnet werden soll. Premierminister Stolypin und sein Kabinet nehmen indeß gegen Unterdrückungsmaßnahmen in solchem Grade, daß hierdurch die ganze Bevölkerung in die Arme der Empörung getrieben würde, offene Stellung. Die Ansichten des Premiers spiegeln sich in einem heutigen Artikel des Blattes „Rossia“ wider, worin gesagt ist, die Regierung dürfe „sich nicht zum Aufgeben des Reformprogramms einschüchtern lassen!“ Es sei nur ein Unterschied zu machen zwischen regierungstreuer Opposition und diejenigen, welche mit Wort und That einfach die Zerstörung der Regierung anstrebten.

Selbst das stark regierungsfreundliche große Blatt „Nowoje Wremja“ schlägt vor, „als einen Ausweg aus den Scheußlichkeiten der schlimmsten Sorte des Bürgerkrieges“, dem Kabinet die volle Befugniß zur Ausarbeitung einer Verfassung zu geben, welche die Hoffnung der gemäßigten Liberalen verwirklichen werde.

„Swet“ (das Militärblatt) befürwortet anhaltend ein Zusammenwirken der Mächte zur Unterdrückung von Anarchie und Anarchisten.

Die reaktionäre Partei am Hofe dringt aber auf das Eifrigste auf die Gründung einer Diktaturherrschaft.

Das Blatt „Strana“ bringt die Nachricht, daß auf Veranlassung des Raths für nationale Vertheidigung eine außerordentliche Konferenz für den zweiten Theil dieser Woche nach Peterhof berufen werden soll, um einen Wohlfahrtsausschuß zu schaffen, ähnlich wie er nach der Tödtung des Zaren Alexander II. in's Leben gerufen wurde!

Die Leichenbegängnisse alle der Opfer die bei dem ausführlich beschriebenen Bombenattentat in der Wohnung des Premierministers umkamen, haben heute unter militärischem Geleite stattgefunden.

Ahtirka, 28. Aug. Es sind wieder viele Herrenhäuser in diesem Bezirk von den Bauern in Brand gesetzt worden und brennen jetzt lichterloh!

Usowka, 28. Aug. Zwei Polizeisergeanten und ein Landjäger sind hier auf der Straße heute von Revolutionären erschossen worden.

Riga (Russisch-Ostseeland), 28. Aug. Polizei und Truppen umstellten heute ein Logirhaus an Stoliviastraße, wo Bomben entdeckt worden waren. Die Revolutionäre feuerten aus den Fenstern und warfen auch eine Bombe. Darauf spickten die Truppen das Gebäude förmlich mit Kugeln, und es gab eine Anzahl Todte und Verwundete!

Bei dem wegen Ermordung des Generals Min verhafteten Mädchen ist eine Karte auf den Namen Sophie Larionow, Bäuerin aus der Provinz Penza, gefunden worden.

Moskau, 28. Aug. Die „Monarchische Partei ruft in einer Adresse an den Zaren, die soeben veröffentlicht worden ist, offen nach einer Diktatur, „welche der Entsittlichung in der Armee ein Ende machen werde.“ Auch dringt sie auf die völlige Unterdrückung des Parlaments und verlangt Wiederherstellung einer unbeschränkten Autokratie! Sollte jedoch der Zar darauf bestehen, das Parlament beizubehalten, so wollen ihn diese Monarchisten bei den Wahlen getreulich unterstützen, — unter der Bedingung, daß die Juden vom Stimmrecht ausgeschlossen werden!

Auch betreiben die, als „Schwarze Hundert“ bekannten regierungsfreundlichen Schreckensmänner wieder eine unheimliche Hetzagitation gegen die Juden.

St. Petersburg, 28. August. Man hört von den Soldaten in der russisch-polnischen Hauptstadt Warschau wieder Drohungen, alle Juden auszurotten! Den Juden werden die Terroristenthaten, besonders die noch ganz neue Tödtung des Generals Wonharlarski, in die Schuhe geschoben, und die Soldaten schreien nach blutiger Rache!

Der Trubel in Kuba.

Deutsches Reich schützt Interessen seiner Angehörigen.

Berlin, 28. August. Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt heute mit, daß Baron v. Nordenflycht, der deutsche Generalkonsul in New Orleans, Weisung erhalten habe, sich nach Havana zu begeben, um die deutschen Interessen auf Kuba anläßlich der jetzigen Unruhen zu schützen, so lange der reguläre deutsche Ministerresident in Kuba auf Urlaub abwesend ist.

Havana, 28. Aug. Der Schatzsekretär Font Sterling theilte der Assoziirten Presse mit, daß während der letzten paar Tage zahlreiche Anfragen von vielen der Aufstandshäuptlinge eingelaufen seien, und zwar aus den Provinzen Havana, Matanzas und Santa Clara, und daß diese Anfragen um Auskunft über die Frage ersucht hätten, ob, falls sie die Waffen niederlegten, sie verfolgungsfrei bleiben würden, wie ihnen bereits versprochen worden war. Bestätigt sich das, so haben anscheinend die Revolutionäre die Geschichte bereits satt.

Uebrigens stellt der Schatzamtssekretär die Angabe in Abrede, daß weitere Anmeldungen von Rekruten zum Einhalt gekommen seien. Im Gegentheil, sagt er, beabsichtige die Regierung, die Armee und damit ihre eigene Macht auf jede mögliche Art zu verstärken!

Alle Insurgentenführer von einiger Bedeutung, ausgenommen Oberst Pino Guerra selbst, sollen bereits dem Präsidenten Palma ihre Bereitwilligkeit übermitteln haben lassen, die Waffen zu strecken und alles Geraubte herauszugeben, wenn man auf ihre Bedingungen eingehe.

Es hat wieder ein etwas bedeutenderes Treffen stattgefunden, wobei die Rebellen mit Verlust von 17 Todten geschlagen worden sein sollen.

Havana, 28. Aug. Die Löhnung der Artilleristen und der Landjäger ist erhöht worden, und zwar die der Offiziere um 20, und die der Gemeinen um 50 Prozent. Man erwartet davon eine günstige Wirkung bezüglich baldigen Aufhörens der Rebellion.

Eine Schaar Revolutionäre feuerte heute in der Provinz Havana in einen Bahnzug hinein. Mehrere Waggons wurden getroffen, — doch wurde Niemand getödtet oder verwundet.

Will direkt von uns kaufen.

Kopenhagen, Dänemark, 28. Aug. Telegramme aus Reikjawik, Insel Island, lassen erkennen, daß die Insulaner fortan amerikanische Waaren unmittelbar aus den Vereinigten Staaten importiren wollen, und nicht mehr, wie bisher, über britische Häfen.

Die Einfuhr Islands aus Amerika, namentlich betreffs Petroleum, Weizen, Zucker und Tabak, ist in den letzten Jahren sehr gestiegen, und man erwartet, daß sie bei unmittelbarem Geschäftsverkehr mit den Amerikanern noch mehr wachsen wird.

Inland.

Verkracht!

Ein sehr bedeutendes Bankgeschäft in Philadelphia.

Philadelphia, 28. Aug. Die „Real Estate Trust Co.“ ist nebst der „Real Estate Bank“ heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr geschlossen worden, und die Verbindlichkeiten werden auf 7 Millionen Dollars angegeben! Man munkelt von vielen eigenthümlichen Geschichten.

New York, 28. August. Die hiesige Effektenbörse wurde durch den großen Philadelphier Bankkrach ungünstig beeinträchtigt, und die Preise wichen um 1 bis 5 Punkte. Um letzteren Betrag sanken die Papiere der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn.

Der Bryan-Empfang.

New York füllt sich mit Gästen und Ausflüglern.

New York, 28. Aug. Immer mehr Bryanfreunde treffen scharenweise hier ein, um an der Bewillkommnung des heimkehrenden Wm. J. Bryan theilzunehmen; und außerdem noch sehr viele Ausflügler von allen Gegenden des Landes. Die Missourier und die Illinoiser Delegationen werden, wie schon erwähnt, die stärksten sein; aber hervorthun will sich vor Allem die Delegation von Nebraska, Bryans Heimathsstaat.

San Franziskos Straßenbahnstreik

New York, 28. Aug. Von Jersey City sind zwei Extrazüge mit Streikbrechern nach San Franzisko abgefahren. Man schätzt, daß es im Ganzen 800 Mann waren. Dieselben sollen an Stelle ausständiger Straßenbahner am Goldenen Thor arbeiten. Große Mengen Speise und Getränke wurden ebenfalls auf die beiden Züge gebracht. Im Uebrigen wurde die Sache möglichst ruhig betrieben.

Opfer des Dampfrosses.

Cairo, Ill., 28. Aug. E. J. McDonald von St. Louis, Gepäckmeister an der Illinois-Zentralbahn, wurde hier getödtet, als ein südwärts fahrender Personenzug gegen eine Reihe Güterwagen stieß, die auf einem Seitengeleise standen.

Niemand anders kam bei dem Unglück zu Schaden.

Dampfernachrichten.

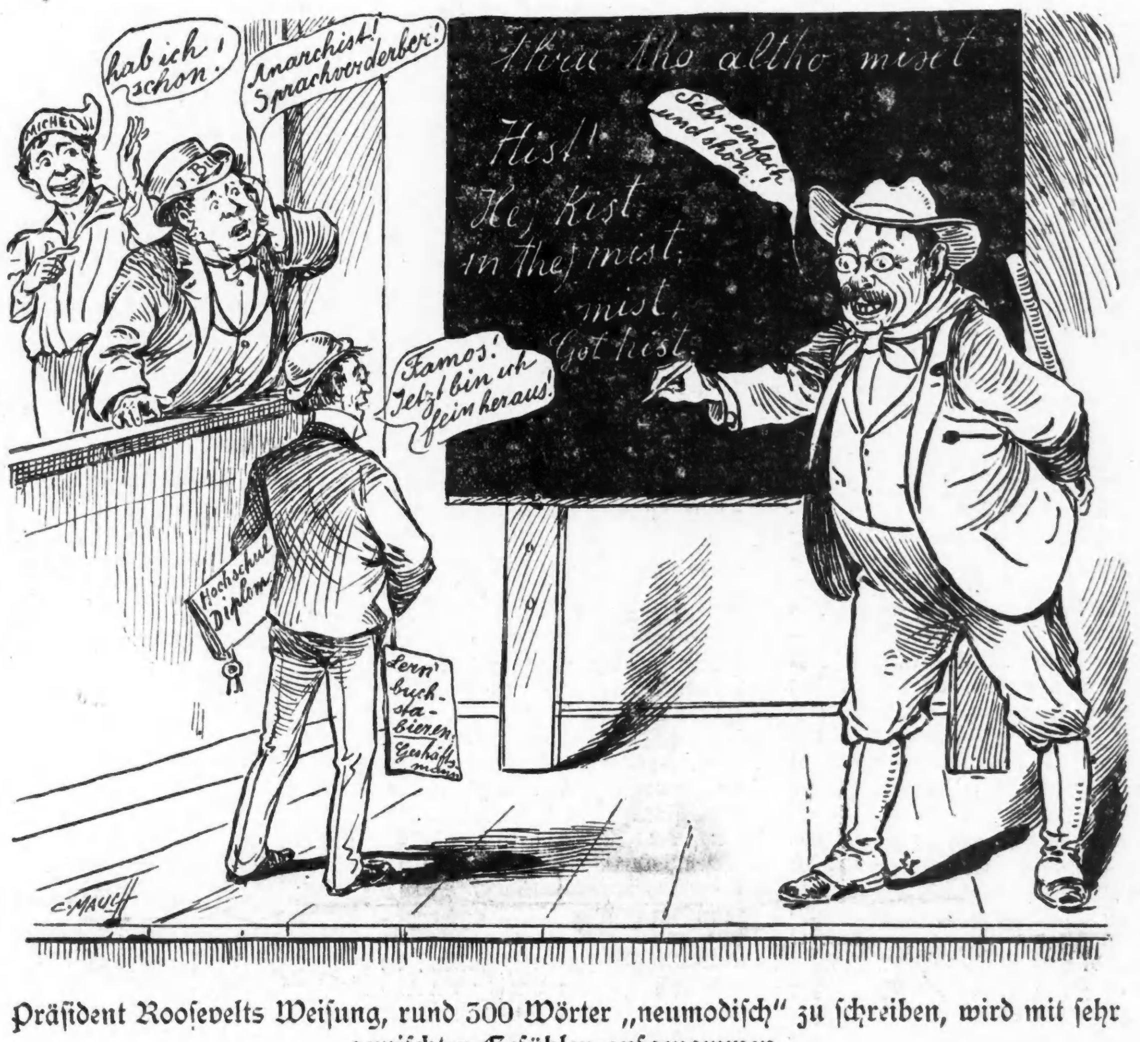
Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm von Bremen; Potsdam von Rotterdam.
Rotterdam: Noordam von New York; Prinz Wilhelm von Westindischen Inseln u. s. w.
Neapel: Roma von New York.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Liverpool: Umbria von New York.
Glasgow: Laurentian von Boston; Pretorian, von Montreal und Quebec.
Manchester: Iberian von Boston.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm II. von New York nach Bremen.
Hamburg: Kaiserin Auguste Viktoria und Graf Waldersee von New York.
An Nantucket, Mass., vorbei: Majestic, von Liverpool nach New York; Ivernia, von Liverpool nach Boston. (Beide Dampfer morgen an ihrem Bestimmungsorte erwartet.)

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 413 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

„Reform“ oder „Anarchismus“?



Präsident Roosevelts Weisung, rund 300 Wörter „neumodisch“ zu schreiben, wird mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

Collins und Lavin.

Schächer Wilkinson „nimmt Alles zurück,“ was er gesagt hat.

Rette sich, wer kann!

Herr Shedd von der „Anti-Crime“-Liga versichert, daß verschiedene Polizeibeamte bei ihm um gut Wetter nachgesucht haben.—Vortheilhafte Vetterschaft.

Der unsichere Kantonist Wilkinson, von dem Chef Collins sich eine der Anklagen hat unterzeichnen lassen, die er bei der Zivildienst-Kommission gegen den Polizeiinspektor Lavin vorbringen will, hat jetzt diese Anklage widerrufen und als „völlig aus der Luft gegriffen“ bezeichnet. Sie lautete bekanntlich dahin, daß Lavin einige werthvolle Edelsteine, die dem Wilkinson nach seiner Verhaftung wegen eines Einbruchs bei den Juwelenhändlern Weber Bros. abgenommen worden waren, dem Wilkinson nicht wieder zurückgegeben hätte, obgleich sie dessen rechtmäßiges Eigenthum waren. Wilkinson sagt nun, diese Angabe hätte nicht auf Wahrheit beruht; er sei durch Drohungen veranlaßt worden, sie zu unterzeichnen. Chef Collins erklärt dafür den Wilkinson für einen erbärmlichen Lügner, und Sergeant Quinlan, von dem Wilkinson behauptet, daß er ihn bedroht und eingeschüchtert hätte, thut desgleichen.

In Bezug auf die von dem Ex-Polizisten Mahoney gegen Lavin vorgebrachten Anschuldigungen behauptet Daniel Curran, der mit an der Einfädelung jenes Einbruchsdiebstahles beim Juwelier Hagemann betheiligt gewesen sein soll, es sei an der Darstellung des Mahoney kein wahres Wort. — Chef Collins sagt, er werde zu gegebener Zeit Mahoney der Zivildienst-Kommission vorführen, und diese werde die Ueberzeugung gewinnen, daß Mahoney die Wahrheit spricht.

Vorsitzer Shead vom Vollziehungs-Ausschuß der „Anti-Crime League“ steht in der vorliegenden Sache zu Collins und sagt, daß auch gegen andere Polizeibeamte eine Menge von ähnlichem Material vorliege wie gegen Lavin. Verschiedene von diesen Herren hätten es schon mit der Angst bekommen, sich bei ihm gemeldet, sich schuldig bekannt und um gut Wetter gebeten mit der Zusicherung, daß sie gern behilflich sein wollten, die Korruption aufzudecken, welche viele Jahre lang in der Polizei geherrscht hat und zum Theil auch jetzt noch darin zu finden ist.

„Wenn Du noch einen Vetter hast!“

Es ist gut, einen einflußreichen Vetter zu haben, und manchmal hilft einem so ein Vetter auch dann noch, wenn er längst todt und begraben ist. Ehe Mayor Dunne heute zum Bryan-Empfang nach New York abreiste, veranlaßte er Herrn Lewis, seinen Korporationsanwalt, den Advokaten James T. Tuley zum Hilfs-Korporationsanwalt zu ernennen. Tuley ist ein Vetter des verstorbenen gleichnamigen Richters, auf den bekanntlich Herr Dunne allzeit große Stücke gehalten hat. Der Vetter des Seligen hat die letztvergangenen Jahre in Logansport, Ind., zugebracht und dort zeitweilig das Amt des Stadtanwaltes bekleidet. Er war früher auch schon einige Zeit lang in Chicago ansässig, war aber hier nur wenig bekannt.

Wird „Fortschritt“ berichten.

Der Mayor ist heute Nachmittag um halb zwei Uhr mit der Lake Shore-Bahn nach New York abgereist. Ehe er sich nach dem Bahnhof begab, theilte er den versammelten Vertretern der Presse mit, daß er dem Col. Bryan über die Fortschritte berichten werde, welche die Verstadtlichungs- und Verstaatlichungs-Ideen im Lande gemacht haben, seit Jener sich für seine Weltreise eingeschifft hat. Besonders hier in Chicago sei der besagte Fortschritt ein stetiger gewesen. Dreimal habe die Mehrheit der Wählerschaft sich bei öffentlichen Abstimmungen für die Straßenbahn-Verstadtlichung erklärt; die Staats-Legislatur sei gezwungen worden, die Müller-Akte anzunehmen; das Bundes-Obergericht habe, indem es die 99 Jahr-Akte so famos durchlöcherte, sich auf die Seite des Volkes gestellt, und im kommenden Monat würde nun vor dem Staats-Obergericht der Kampf wegen der Müller-Akte ausgefochten werden. Ueberall im Lande, sagt der Mayor, herrsche Enthusiasmus für die Verstadtlichung der öffentlichen Nutzbarkeiten, und der Gedanke an die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewinne von Monat zu Monat mehr an Boden. — Am 10. September gedenkt Herr Mayor Dunne in Minneapolis einen Vortrag über Verstadtlichung zu halten, und zwar vor der Verstadtlichungs-Liga genannten Platzes.

Muß warten.

Baukommissär Bartzen sprach heute Vormittag beim Mayor vor und versuchte, von diesem die Ermächtigung zur Anstellung von zehn weiteren Bau-Inspektoren zu erlangen. Er gebrauche die Leute, sagte er, zur Ueberwachung der Vergnügungsdampfer, die — was auch Gegentheiliges behauptet werde — an jedem Sonntage und auch an schönen Tagen während der Woche in unleidlichster Weise überfüllt würden; er gebrauche sie, um in den Geschäfts- und Fabrikgebäuden der unteren Stadt nach dem Rechten sehen lassen zu können und um viele andere nothwendige Verrichtungen besorgen zu lassen. Der Mayor hat aber Herrn Bartzen nicht aus der Verlegenheit helfen können, sondern ihm gesagt, daß er auf das Wiederzusammentreten des Stadtrathes, bezw. des stadträthlichen Finanz-Ausschusses warten müßte.—Der „Geschäftsleitung des „Boston Store“ wurden heute vom Bauamt gerade 12 Stunden Zeit zugestanden zur Befolgung verschiedener Bauvorschriften in Bezug auf die Rettungsleitern, Treppen u. s. w., welche bisher in dem besagten Ladenlokal noch immer nicht beachtet worden sind.

Der letzte Abschnitt.

Ober-Baukommissär O'Connell vergab heute, an die Firma James N. Corbett, den Kontrakt für die Herstellung vom letzten Abschnitt des Fangkanals am nördlichen Seeufer, in Verbindung mit dem Schwemmkanal unter der Lawrence Avenue. Der fragliche Abschnitt wird 1160 Fuß lang, bei 16 Fuß Durchmesser; die Kosten werden sich auf $85,000 stellen.

Die Hausindustrie.

Die städtischen Miethshaus-Inspektorinnen Bingham und Sullivan entdeckten heute wieder verschiedene Fälle von grauenhaftem Elend. An der W. Taylor Str., im Hause Nr. 171, fanden sie eine italienische Familie, bestehend aus einem Manne, der sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet und hilflos zu Bett liegt, einer Frau und einem dreijährigen verkrüppelten Kinde. Die Frau näht für den Inhaber einer benachbarten Schwitzbude. Sie hat für die drei Löcher, aus denen die Wohnung besteht, monatlich $11 Miethe zu zahlen und kann mit ihrer Näherei trotz aller Anstrengung nicht mehr als $3.50 die Woche verdienen. Davon sollen die drei Personen leben, und müssen außerdem noch die Kosten der Arznei für den kranken Mann bestritten werden.

Im Hause Nr. 169 West Taylor Str. wohnen zwei italienische Familien, deren „Ernährer“ die Stadt verlassen haben und auf dem Lande entweder bei Eisenbahnbauten oder bei der Ernte arbeiten. Sie schicken ihren Frauen wöchentlich je $2 Die eine Frau hat fünf Kinder, die andere drei. Die älteren Kinder helfen den Müttern nähen, trotzdem bringt es die eine der Frauen nur auf einen Wochenverdienst von $3 und die andere gar nur auf einen solchen von $1.50. Zu richtiger Besorgung ihres Haushaltes, zur Pflege ihrer Kinder finden die armen Weiber keine Zeit. Sie müssen nähen, nähen, nähen.

Einwand der Direktoren.

Streiten dem polnischen Nationalbund das Vorrecht bevorzugter Gläubiger ab.

Die Direktoren der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank haben heute durch den Anwalt Cattelt im Superiorgericht die Klagen beanstandet, auf welche hin Herr Fetzer als Masseverwalter und auch als solcher im Interesse des polnischen Nationalbundes eingesetzt worden war. Richter Brentano beraumte die Verhandlung über den Antrag auf nächsten Freitag an.

Die Direktoren sprechen in ihrer Eingabe dem polnischen Nationalbunde das Vorrecht bevorzugter Gläubiger ab, welches der Verband geltend macht, um die Auszahlung seiner gesammten Einlage von $49,000 zu erwirken. Der Verband hat nach Ansicht der Direktoren weder mehr Rechte als irgend ein anderer Gläubiger, noch soll der Richter in dem Verfahren des Verbandes zuständig sein.

Auf eine Frage des Richters, worauf die Direktoren der Bank ihr Gesuch hinsichtlich des polnischen Nationalbundes stützten, erklärte Anwalt Cattelt, daß die Direktoren keine Einmischung wünschten, womit die Chicago Title and Trust Co. gemeint ist. Der Anwalt des Nationalbundes antwortete dann, daß er diese Gesellschaft aus seinem Klageverfahren ausschließen wolle.

Die Auszahlung der Dividenden.

An Sparbankeinlagen hat Masseverwalter Fetzer noch $420,000 zu bezahlen, womit er bis Samstag fertig zu werden hofft. Am Montag beginnt dann die Auszahlung von $150,000 an Einleger von geschäftlichen Fonds. Der geringste Betrag, welcher zur Auszahlung gelangte, war 20 Cents; so viel erhielten Auguste und Lodovica Nelson, 610 West Huron Str.

Zwei Einleger behaupten, ihr Geld sei in der Bank gestohlen worden. Der Haustransporteur Rafaelo Rafano, 159—163 Morgan Str., hatte, wie er sagt, Stensland eine Hypothek über $3500 auf sein Haus gegeben, und Stensland sollte ihm das Geld auf Geschäftskonto gutschreiben. Als Rafano nun Anweisungen über $600 auf jenen Fonds ausstellte, erhielt er sie mit der Notiz „Keine Fonds“ zurück. Jetzt wird ihm obendrein mit dem Zwangsverkauf seines Hauses gedroht, falls er nicht die Hypothek einlöse. Fetzer untersucht den Fall, auch die Beschwerde von Frank Brackovich, welcher Stensland $500 gab und dessen Quittung mit der Aufschrift „Zum Aufbewahren, ohne Zinsen“, vorlegte.

Die Bewegung zur Gründung einer neuen Bank ist noch im Gange.

Neue gefälschte Papiere.

Elling Eide, 1512 Nord Albany Ave., kam heute infolge der Aufforderung von Masseverwalter Fetzer, gewisse Papiere einzulösen, nach der Bank, prüfte seine Unterschrift auf vier Hypotheken und Schuldscheinen und erklärte sie dann für gefälscht. Die Hypotheken waren angeblich auf die Grundstücke 3,21, 22, 23, Block 3, Hazelwood & Wrights Subdivision, Town 38 North, eingetragen. Sie sind vom 29. Mai 1897 datirt und am 1. Juni 1897 von dem Notar John A. Prebis beglaubigt worden. Die durch die Hypotheken gedeckten Schuldscheine sind angeblich als Theilzahlung für obige Grundstücke angenommen worden. Paul O. Stensland ist als „Trustee“ und Chas. Schlytern als Nachfolger des „Trustee“ genannt worden. Stensland hatte laut Kaufbrief die Grundstücke am 29. Mai 1897 an Eide übertragen. Eide bestreitet jetzt, daß ihm überhaupt jene Grundstücke gehören, und daß er von dem Vorhandensein der Hypotheken und Schuldscheine etwas gewußt habe, bis sie ihm jetzt in der Bank vorgelegt worden sind.

Zwei andere Hypotheken von je $1000, ebenfalls auf Bauplätze in der gleichen Gegend eingetragen, sind von der Bank an andere Personen verkauft worden. Die Zeit zur Bezahlung der Hypotheken wurde zwei Mal, um je drei Jahre, verlängert. Auch in diesen Hypotheken ist Eide als Besitzer der betreffenden Grundstücke aufgeführt worden. Die Hypotheken wurden am 2. Juni 1897 im Grundbuchamt behufs Eintragung hinterlegt.

Stensland angeblich gefunden.

Der stellvertretende Staatsanwalt Barbour erklärte heute, er erwarte am Freitag bestimmte Nachricht über den Aufenthalt von Paul O. Stensland, dem flüchtigen Präsidenten der Milwaukee Ave.-Staatsbank. Auch werden, wie Herr Barbour sagt, zur Zeit Vorkehrungen getroffen, um die Schuldbeweise so schnell wie möglich den Großgeschworenen vorzulegen. Er erwarte, seine Untersuchung bis Ende der Woche abschließen zu können. Morgen wird er mit seiner Stenographin nach der Bank gehen und das Protokoll vervollständigen, welches den Großgeschworenen unterbreitet werden soll.

Hilfsstaatsanwalt Zolotkoff wird sofort mit der Anfertigung der Anklageschrift beginnen, sagte Herr Barbour, um jede Verzögerung zu vermeiden. Nach seiner Ansicht werden zwanzig bis dreißig Anklagen gegen die für den Bankkrach verantwortlich gehaltenen Personen erhoben werden. Die Anklagen sind: Fälschung, Diebstahl, Unterschlagung, Annahme von Einlagen, als die Bank bereits zahlungsunfähig war, Meineid und Verschwörung zum Betruge.

Herr Barbour deutete an, daß der flüchtige Bankpräsident jetzt außerhalb des Machtbereiches des Gerichts sei, daß aber Geheimpolizisten sich bemühten, ihn nach einer Stelle zu locken, wo sie ihn festnehmen können. Dann würde er sofort nach Chicago zurückgebracht werden.

Aus den Polizeigerichten.

Polizist Edward Shrewbridge erlebte wiederum einen Reinfall.

Daß Polizist Edward Shrewbridge trotz seiner trüben Erfahrungen seinen Uebereifer nicht bezähmen kann, ergab heute eine Verhandlung vor Richter Jandus. Shewbridge, der von der Südparkbehörde entlassen wurde, weil er den Radreifen eines Kraftwagens, dessen Lenker dem Befehl zu halten nicht gleich nachkam, mit einer gutgezielten Kugel durchlöcherte, hatte in der früher von James O'Leary im Hause Nr. 4183 Halsted Str. betriebenen Wirthschaft den Schankkellner John Cunningham unter der Anklage verhaftet, dort geistige Getränke verkauft zu haben, obgleich dem Wirthe die Lizens entzogen worden war. Der Angeklagte betheuerte, daß in dem Lokale nur Buttermilch und andere alkoholfreie Getränke zum Ausschank gelangten. Seine Angaben wurden von James O'Leary und Patrick Smith, die sich zur Zeit der Verhaftung im Lokal befanden, bestätigt.

Cunninghams Angaben gemäß verlangte Shrewbridge ein Glas Bier. Er, Cunningham, habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß nur alkoholfreie Getränke zu haben seien. Da habe sich der Scherge entfernt, aber wenige Minuten später durch eine Hinterthür das Lokal wieder betreten und vom Hausdiener Bier verlangt. Als auch dieser ihn abblitzen ließ, sei er an den Schanktisch getreten, habe einen Krug, der kurz zuvor Buttermilch enthalten hatte, emporgehoben, an die Nase geführt und gesagt: „Dieses hier ist Bier.“ Als er ausgelacht wurde, habe er ihn, Cunningham, verhaftet.

Der Richter sprach den Angeklagten frei.

Der Lüge überführt.

Fred Shorr und Harry McLean wurden heute dem Richter Caverly unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage vorgeführt. Die Polizei behauptet, daß die Angeklagten sich hier seit Jahresfrist in verrufenen Spelunken herumgetrieben hätten. Das wurde von den Burschen entrüstet in Abrede gestellt. Sie betheuerten, eben erst aus New York hier eingetroffen zu sein. Shorr behauptete, dort an der 27. Str., McLean, an der 103. Str. gewohnt zu haben. Die Straßen seien nahe aneinandergelegen. Zufällig wohnte Polizeirichter P. T. Barlow von New York als Gast des Richters Caverly der Verhandlung bei. Er theilte seinem hiesigen Kollegen mit, daß die Straßen sieben Meilen auseinander liegen.

Der Kadi brummte den Angeklagten je $75 Strafe und die Kosten auf. „So ein Pech“, grollte Shorr, als er abgeführt wurde, „muß auch gerade der Kadi aus New York hier sein. Hätten wir gesagt, wir seien aus Indianapolis gekommen, hätte man sich wahrscheinlich eigens, um uns auf's Glatteis zu führen, einen Richter von dort verschrieben.“

Die Versuchung war zu groß.

Dem Richter Mahoney wurde heute der 16jährige John Butler, Nr. 3066 Dover Str., unter der Anklage vorgeführt, seiner Mutter Namenszug auf einem Check über $50 gefälscht zu haben, mit dem er die „Hibernian Banking Association“ hineinzulegen versucht hatte.

Ueber den Beweggrund befragt, antwortete der Angeklagte: „Ich glaubte, mich gar nicht leichter in den Besitz einer größeren Geldsumme setzen zu können. Die Versuchung war zu groß.“

Er wurde dem Jugendgericht überwiesen.

Alles aus Liebe.

Der 29jähr. David J. Stubbs gab heute vor Richter Callahan zu seiner Rechtfertigung an, daß er nur aus Liebe zu seiner Frau vier Männer geprügelt habe.

„Und auch mich“, fügte seine bessere Hälfte hinzu.

Stubbs ist ein Handlungsreisender. Er wohnt mit seiner Frau, einer Sängerin, im Hause Nr. 592 41. Straße. Gestern trat seine Gattin im Edelweiß, Nr. 106 Madison Str., auf. Dort soll er sie geprügelt haben.

Später fiel er angeblich über zwei Männer, die ihm an Wabash Ave. und Congreß Str. begegnet waren, her und verbläute auch sie.

„Weshalb schlugen Sie die Leute?“ fragte ihn der Richter.

„Aus Liebe zu meiner Frau,“ lautete die Antwort. „Sie sprachen von meiner Gattin.“

Als Frau Stubbs Abends von zwei Männern heimgeleitet wurde, soll ihr verliebter Mann sich auch mit diesen, ihren Begleitern, geprügelt haben.

„Warum?“ fragte der Kadi.

„Aus Liebe zu meiner Frau“, lautete die stereotype Antwort.

Im Verlaufe der Prügelei wurde Stubbs ein Finger und ein Handknochen gebrochen; außerdem wurde ihm das Gesicht zerschunden, sein Kopf verbeult und ein Auge blau geschlagen.

„Also nur aus Liebe zu Ihrer Frau haben Sie sich in die Händel eingelassen?“

„Jawohl.“

„Die merkwürdige Liebesäußerung kostet Ihnen $50“, lautete das Urtheil.

Neuer Gaunerkniff.

Frau Anna Underhill, Nr. 6756 S. Chicago Ave., trat heute vor Richter Callahan als Klägerin auf gegen Timothy McCarthy, Nr. 6751 South Chicago Ave.

„Der Angeklagte betrat gestern meine Wohnung“, sagte sie, „und theilte mir mit, daß er das Haus gekauft und beschlossen habe, von allen Miethern die Miethe im Voraus einzuziehen. Er verlangte den Miethszins bis zum 1. September. Ich zahlte ihm fünf Dollars und er verschwand. Später erfuhr ich, daß er mich beschwindelt hatte. Das Haus war gar nicht verkauft worden.“

Der Angeklagte wurde um $200 gekränkt.

— Ist wahr.—A.: Es ist doch eine alte Geschichte; je mehr man von etwas hat, desto mehr verlangt man davon! —B.: Mit Ausnahmen, haben Sie schon einmal Zwillinge gehabt?

— Zweideutig. — Herr: Fräulein Anna, ich bin Ihnen sehr gewogen.—Fräulein: Na, dann bleiben Sie mir gewogen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend, morgen theilweise bewölkt. Frischer Südwestwind.
Illinois: Schön und wärmer heute Abend, morgen schön und wärmer im südlichen Theil.
Indiana: Schön, heute Abend und morgen wärmer.
Nieder-Michigan: Schön und wärmer heute Abend, morgen theilweise bewölkt und wärmer im südlichen Theil. Veränderlicher Wind.
Wiskonsin: Theilweise bewölkt und wärmer heute Abend, Regenschauer im westlichen Theil; morgen Regenschauer.
Der Temperaturstand in Chicago stellte sich von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 72 Grad.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke

(45. Fortsetzung.)

„Wer mir das Recht gibt? Meine Liebe zu diesen Dreien, die ich als fröhliche Kinder gekannt habe und als vorzeitig ernst gewordene, verbitterte Menschen wiederfand; jedes bedauernde Wort, das Fremde, die barmherziger als der eigene Vater sind, für sie haben, jeder mitleidige Blick, der ihnen ihre Leidensgeschichte vom Antlitz liest, gibt mir das Recht, zu fordern: Dietrich von Herrenburg, thue Deine Pflicht!" Mit gebieterischer Bewegung wies Hutten auf das Blatt, welches die Unterschrift des Freiherrn erhalten sollte.

„Glaubst Du, mich mit solchen Phantasiebildern zu schrecken?" rief dieser, außer sich vor Zorn.

„Nimm Dich in acht, Dietrich, daß Dich nicht einst etwas Anderes mehr erschreckt", erwiderte der Landrath ernst, „daß nicht die gemordete Jugend Deiner Kinder als Ankläger an Deinem letzten Lager steht und um ihr Recht schreit! Du bist ein Blinder, mag Dich der Himmel davor bewahren, daß Du nicht zu spät sehend wirst!"

Eine fahle Blässe überzog das Antlitz des Mannes, der bei diesen Worten wie von einem Streich getroffen zurückfuhr. Ein kurzes Schweigen — dann hastete er nach der Thür und riß sie auf. „Magdalene! Leonore!"

In heftigem Schrecken eilte Leni aus der Küche herbei — welch ein Ton war das gewesen! Rücksichtslos zerrte sie der Vater dem Fenster zu. „Papa?" Aengstlich fragend hob sie den Blick zu seinen vor Erregung zuckenden Zügen.

Er antwortete nicht, faßte ihren Kopf in seine bebenden Hände und starrte forschend, suchend in ihr emporgewandtes Gesicht. Lange, lange.... Als würde er zum ersten Mal einer Schrift gewahr, die auf dem Antlitz seines Kindes stand — die Andere längst gelesen haben sollten: einer Geschichte jahrelanger Entbehrungen, schweigenden Verzichtens auf Alles, was das Leben hell und erst lebenswerth macht, einer Geschichte mühevoller Tage und in Sorgen durchwachter Nächte — begrabenen Hoffens und fruchtlosen Kämpfens mit dem drohenden Verhängniß, das diese rastlos thätigen Hände doch nicht aufzuhalten vermochten. Gemordete Jugend! Wo war der Frohsinn geblieben, der einst um diesen Mund gespielt, auf dieser Stirn gelacht hatte? Die trug jetzt ein anderes Wahrzeichen: ein feiner, senkrechter Strich theilte die dunklen Brauen, seltsam fremd stand er in dem jungen Gesicht.

Immer stärker zitterten die Hände des Mannes. Plötzlich gab er den Mädchenkopf frei. „Geh! — Geh!" wiederholte er heftiger, als Leni bekümmert zögerte. Mit einem bittenden Blick nach dem Landrath schritt sie hinaus.

Sekundenlang starrte ihr der Vater nach; es arbeitete seltsam in seinen Mienen, als er sich wie willenlos in seinen Sessel fallen ließ. Tastend griffen seine mageren Finger nach der Feder — ein Knirschen, ein Spritzen, sie rollte zu Boden, aber auf dem bedeutungsvollen Blatt stand mit deutlichen Zügen die verlangte Unterschrift: „Dietrich Freiherr von Herrenburg."

Hastig wollte Hutten danach greifen, als der Andere mit einem Male die Arme auf den Tisch warf, das Haupt darauf sinken ließ und in ein stoßweises, krampfhaftes Weinen ausbrach.

„Dietrich, um Gottes willen!" Erschrocken beugte sich der Landrath über den Schluchzenden. „Dietrich, so viel gibst Du doch nicht auf!"

Mit einem Blick trostloser Verzweiflung sah der Zusammengebrochene empor. „Geh!" klang es nochmals; aber die Hand, die dem Jugendfreund das unterschriebene Blatt zuschob, zitterte jetzt nicht. Und dieser verstand und verließ schweigend das Gemach, in dem nun einer mit sich selber in's Gericht ging.

Hutten fühlte, wie auch er an allen Gliedern bebte, als er die Thür hinter sich schloß, und momentan bestürmten ihn Zweifel und Reue. Hatte er wirklich recht gethan, als er dem einstigen Freunde die Binde in so schonungsloser Weise von den Augen riß?

Leni trat aus der Küche rasch auf ihn zu. Sie vermochte nicht zu sprechen, nur ihre Blicke fragten. Er griff beruhigend nach ihrer Hand. „Achtzigtausend, mein armes Herz! Und hier ist seine Unterschrift."

„Ach, Gott sei Dank!"

Nein, er hatte doch recht gethan, tausendmal recht! Der Ausdruck unsäglicher Erlösung auf dem sorgenvollen Gesicht da vor ihm gab ihm die unerschütterliche Gewißheit. Er strich leise über den dunkeln Kopf, der sich einen Augenblick wie in früheren Zeiten an „Onkel Heinos" Brust schmiegte. „Nun wird wieder Alles gut, Leni!"

Dankbar blickte sie zu ihm auf, aber die erwartete Zuversicht las er nicht in ihren Augen. Da war wohl schon zuviel verloren gegangen....

In namenloser Ungeduld trat der Direktor der Mildabahngesellschaft zum zehnten Male an das Fenster der Gaststube. „Er kommt wahrhaftig noch immer nicht! Achtzigtausend Mark! Ist so etwas zu glauben?"

„Seit ich den Baron persönlich kenne, wundert mich nichts mehr, Herr Direktor."

„Ich hätte es doch nicht thun sollen!" stöhnte der kleine Mann. „Sie tragen die Schuld, Frank, Sie haben mich überredet."

Dieser lachte. „Wünschen der Herr Direktor wirklich, daß der Herr Landrath unverrichteter Sache zurückkehrt? Er kommt nämlich soeben."

„Was?" Der Direktor packte den Arm seines Beamten.

„Gnade Ihnen Gott, wenn er kein Ja mitbringt!"

Endlich trat der sehnlich Erwartete ein. Der Direktor ging ihm rasch entgegen. „Nun?"

„Hier ist die Unterschrift des Freiherrn."

„Ah!" Strahlend griff der Direktor nach dem Blatt Papier, das gleichsam das Ende eines langen Kampfes bedeutete.

„Wirklich?" rief auch der junge Mann erfreut. „Nun wollen wir uns aber tüchtig zur Arbeit halten."

„Und vor allen Dingen den Sieg feiern! Hoffentlich hat der Wirth eine trinkbare Flasche Wein im Keller, bitte, mein verehrtester Herr Landrath!"

„Um meinetwillen keine Umstände", wehrte dieser entschieden ab, „ich fahre sogleich. Und noch eins" — er trat dicht an den Direktor heran — „Wenn Sie wieder eine derartige Mission zu erledigen haben, dann beehren Sie einen Anderen mit ihrem Vertrauen; denn mich bekommen Sie nicht zum zweiten Male dazu!"

Verblüfft sah ihm der Angeredete in das tiefernste Gesicht. „War der Kampf wirklich so hart?"

„Mehr als Sie ahnen." Hutten grüßte beide Herren in seiner höflichen, ruhigen Manier und verließ das Gastzimmer.

„Was sagen Sie dazu, Frank?"

Aber dieser antwortete nicht. Er stand in Gedanken versunken. Was Leonore neulich auf dem Heimweg von Tiefenborn über ihren Vater geäußert hatte, fiel ihm wieder ein. Da mußte es einer gewaltigen Erschütterung bedurft haben, um den Freiherrn zu bestimmen, sagte sich der junge Mann. Und so thöricht er sich selber vorkam, in dieser Minute that ihm der besiegte Gegner leid — um der Tochter willen, die so traurig darein gesehen hatte....

Lange Zeit regte sich nichts in dem bücherumstellten Zimmer des Herrenburgischen Hauses, als der Landrath gegangen war. Nur die schweren Athemzüge des Mannes, der das Antlitz noch immer auf den Armen ruhen ließ, wurden laut in dieser Stille. Endlich erhob er es und blickte um sich. Da an jener Stelle hatte sein Kind gestanden, dem er nun nie mehr frei in's Auge sehen konnte. Dem er die Jugend gemordet hatte! Nein, alle Drei standen jetzt vor ihm und klagten den Vater an — alle Drei! Er zog ein Bild vom Auffatz des Schreibtisches heran. Das waren sie — einstmals! In der Mitte sein kecker Bursch mit sonnigen Augen, bei dessen Anblick einem das Herz im Leibe lachte. Grübelnd betrachtete der einsame Mann das Jünglingsgesicht. Ganz deutlich sah er plötzlich Georg vor sich, so wie er in den letzten Tagen umhergegangen war — da hatte er nur nicht weiter darauf geachtet. Und auch früher nicht. Ihm fehlte ja die Zeit. Hohnvoll nickte er dem Bilde zu: keine Zeit für seine Kinder, jawohl!

Das schlanke, rassige Mädchen zur Linken des Sohnes, das war einmal Leni gewesen. Seine braune Leni, die zehnmal in der Stunde wie ein Wirbelwind in sein Zimmer lief — bis er es ihr hart verwies. Da war sie nie wieder gekommen. So also hatte sie früher ausgesehen.... Nun freilich waren die runden, rosigen Wangen blaß und schmal, der schelmische Mund blieb ernst geschlossen und das lustige Grübchen daneben vertiefte sich nicht mehr. Und die Stirn mit dem dunkeln Wellenhaar. — — Auf's Neue begannen die Hände des Freiherrn zu zittern — hier war diese Stirn glatt, jene aber, auf der er vor Kurzem sein Urtheil gelesen, trug eine tiefe Falte.

Die hatten Sorge und Schmerz gegraben, die stand nun dort und schrie die Schuld des Vaters in die Welt hinaus!

Da war auch Lore. Ein ruhiges Mädchen war sie zwar von jeher gewesen, allein den abweisenden Zug von heute zeigten ihre Mienen hier noch nicht. Ernst und wie verantwortungsvoll blickte sie da den Beschauer an. Er besann sich. Wann doch hatte er sie zum letzten Male herzlich lachen hören? Früher that sie das mitunter ganz unvermittelt, und gerade um seiner Seltenheit willen wirkte dies Lachen so hinreißend. Immer klarer ward es vor seinem Blick: Damals, als dieser Herr Erich Berndt sie bei Tische so verliebt ansah, schimmerte ein ganz merkwürdiges Etwas auf dem Grunde ihrer blauen Augen, die doch dem Herrenburgischen Typus so vollendet entsprachen. Die darbte also auch....

Seine Gedanken gingen weiter. Von einer Arbeitslast hatte Hutten gesprochen. Ja, um die Verwaltung seines Besitzes konnte er sich freilich nicht kümmern, dazu ließ ihm sein Werk keine Zeit. Leni nahm sie ihm ohne viel Redens nach und nach ab. Er sträubte sich auch nicht — es war ihm bequem gewesen. Und Georg — — für dessen Beschäftigung hatte er niemals Interesse bezeigt; daß ein Herrenburg seine Pflicht that, erschien ihm selbstverständlich. Seine Pflicht! — Tiefer senkte sich das ergraute Haupt und zwei rothe Flecke brannten auf den gelblichen Wangen. Lore stickte tagaus, tagein — ein Vergnügen war das am Ende nicht. Es gingen oft Postpackete fort — kleine Geldsendungen kamen — sie ernährte den Vater ebenso wie die anderen Beiden es thaten. Und er machte Schulden — für die Familienehre! Er häufte neue Sorgen zu den vielen alten, die seine Kinder gemeinsam trugen — damit er freiblieb!

Und wo war das Vertrauen, das Andere den Eltern entgegenbrachten? Zu ihm fand keines den Weg — weil er kein Vertrauen verdiente! Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn, als er ruhelos im Zimmer umherschritt. Wohin er auch tastend griff, überall reckte sich riesengroß seine Schuld empor. Das Recht der Lebenden hatte er mit Füßen getreten, um der vermoderten Ansprüche der Todten willen. Jahre hindurch — lange Jahre! Kein Bitten hatte er gehört, kein Zureden geachtet, Alles verschlang der Götze. Ein Fremder erst mußte kommen, den Spiegel vor das Antlitz des selbstzufriedenen Freiherrn von Herrenburg zu halten, damit er sich in seiner ganzen Jämmerlichkeit darin erblicke. Er mußte ihn erst sehen lehren, was ihn nun wie ein Klageschrei verfolgte: die Falte auf der Stirn seines jungen Kindes — die Sorgenfalte! — —

Als Leni mit der befreienden Nachricht das Wohnzimmer betrat, sprang Lore so hastig von ihrem Sitz empor, daß ihre Arbeit zu Boden fiel. Zum ersten Male achtete sie nicht auf den theuern Seidenstoff. „Er hat es also doch noch durchgesetzt! Bisher wollte es ihm niemals glücken."

„Bisher?" wiederholte die Schwester erstaunt. „Onkel Heino hatte es ja noch gar nicht versucht."

Lore griff nach ihrer mißhandelten Stickerei. „Ja so, Onkel Heino! Man wird schließlich ganz irre von dem vielen Durcheinanderreden."

„Wie es zuging, kann ich Dir nicht sagen. Aber sicher war es eine aufregende Szene. Papa rief mich einmal und benahm sich so sonderbar, daß mir ganz bange ward. Und Onkel Heino sah förmlich verstört aus, als er gleich wieder ging."

Ohne eine Bemerkung zu machen, hatte die alte Baronin die Botschaft der Enkelin vernommen. „Ich kann mir's denken", sprach sie nun ruhig. „Aber so viele Theile sind schon von dem Herrenburgischen Besitz losgerissen worden, daß es auf diesen einen auch nicht ankommt."

„Diesmal ist es doch ein anderes Ding, Großmama. Nun sind wir einer großen Sorge und Last ledig, und Levohr soll uns nicht mehr in's Haus kommen."

„Ach ja, Levohr!" In dem Antlitz der alten Frau zuckte es eigenthümlich.

„Sein Gesicht möchte ich beobachten können, wenn er diese Neuigkeit erfährt", rief Lore.

„Er wird es bald genug wissen. Denn Annlies trägt die Nachricht sicher schon in der Nachbarschaft herum. Ich vermochte sie nicht zurückzuhalten — und ich wollte es eigentlich auch gar nicht. Ich gönne ihr dieses kleine Vergnügen."

(Fortsetzung folgt.)

Habt Ihr den Telephon-Dienst der sich für Euch am Besten eignet?

Angenommen, Euer Geschäft wächst so schnell, daß Eure Telephondrähte meistens „beschäftigt" sind mit ausgehenden Botschaften.

Angenommen, Ihr bezahlt jetzt für ein „Flat Rate" Telephon und für eine Extension nach Eurer Privat-Office.

Für weniger Geld per Jahr könntet Ihr eine private Branch Exchange mit zwei Stammlinien nach unserem Exchange Terminal oder fünf Extension-Telephons haben und die ausgehenden Botschaften werden Euch nur 3 Cents das Stück kosten.

Mit zwei Stammlinien würden Euch vermuthlich keine eingehenden Anrufe entgehen, die Euch natürlich nichts kosten.

Lauft nicht die Gefahr, Geschäft zu verlieren.

CHICAGO TELEPHONE CO.

203 Washington Str., Chicago.

Fand keine Ruhe bei Tag oder Nacht

Litt an entzündetem Hautausschlag — Der ganze Körper bedeckt — Kopfhaut juckte fortwährend und das Haar begann auszufallen — Wunderbare Resultate durch

Anwendung der Cuticura-Heilmittel

„Ich habe immer CuticuraSeife und Cuticura Salbe an Hand, seit ich es letzten Sommer versuchte. Ungefähr Ende Juli begann mein ganzer Körper zu jucken. Ich beachtete es zuerst wenig, aber es wurde fortwährend schlimmer und dann wurde ich beunruhigt und versuchte alle Arten Waschmittel und andere Mittel, welche mir für Hautausschlag empfohlen wurden, aber ich wurde immer schlimmer. Mein Haar begann auszufallen und meine Kopfhaut juckte fortwährend. Besonders Nachts, wenn ich zu Bett ging und warm wurde, begann mein ganzer Körper zu jucken und meine Fingernägel entzündeten die Haut und bald konnte ich weder bei Tag noch bei Nacht Ruhe finden. Ein Freund rieth mir, die Cuticura Heilmittel zu versuchen, ich that es, und die erste Anwendung half wunderbar. Ungefähr vier Wochen lang nahm ich jeden Abend ein heißes Bad und dann rieb ich meinen ganzen Körper mit der Cuticura Salbe ein; und ich wurde besser und als ich vier Schachteln Cuticura gebraucht hatte, war ich vollständig kurirt, mein Haar fiel nicht mehr aus, aber ich brauche die Cuticura noch immer für meine Kopfhaut. Es beseitigt den Schinn und die Kopfhaut ist immer rein. Ich gebrauche immer Cuticura Salbe auf meinem Gesicht nach dem Rasiren und ich finde, daß sie nicht ihres Gleichen hat. Ich werde nie ohne sie sein."

D. E. Blankenship, 319 N. Del. Str., 27. Okt 1905. Indianapolis, Ind.

Allen Müttern empfohlen.

„Ich brauchte Cuticura Salbe für Hautentzündung bei Säuglingen und als sie größer waren behandelte ich alle Hautkrankheiten damit und mit der CuticuraSeife. Ich brauchte nie einen Arzt zu holen, denn diese Mittel heilen sicher, wenn vorschriftsmäßig angewandt. Ich empfehle sie gern allen Müttern." Ihre aufrichtige Frau F. A. Kennard, 21. Juni 1905. St. Paul Park, Minn.

Cuticura Seife, Salbe und Pillen werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

Frei verschickt, "How to Care for the Skin."

Eine Reise an den Nyassa.

(Brief der Gattin des der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika zugetheilten Stabsarztes Dr. Schelle.)

Mit dem Rufe „morgen gehen wir auf Safari" betrat mein Mann das Zimmer, und nach kurzer Zeit liefen unsere schwarzen Diener unter fröhlichen Zurufen geschäftig hin und her, um die für die Reise nothwendigen Sachen zu verpacken. Ist doch ihre Freude über das bevorstehende Wanderleben die gleiche wie bei uns Europäern. Ich hatte reichlich damit zu thun, alle Hände zu befriedigen, die sich mir entgegenstreckten, um Konserven, Getränke usw. in Empfang zu nehmen. Nach wenigen Stunden standen die fertigen Lasten auf der zum Hofe führenden Barasa (Veranda) aufgereiht, was die Boys als das gegebene Zeichen betrachteten, sich heimlich fortzustehlen ,um im Händlerdorf bei Reis und Pombe (Bier aus Negerkorn) Abschied zu feiern.

Am nächsten Morgen stellten sich die Träger bei uns ein. Aus trockenem Grase zusammengewundene, runde Polsterkissen befestigten sie sich entweder wie ein Cerevis schief auf dem Kopfe oder legten sie auf die Schultern unter ihre Lasten. Theils trugen sie ein paar Maiskolben oder Bananen in der Hand, theils hatten sie sich etwas Mais- oder Maniokmehl in einen Zipfel ihres Umschlagetuches eingeknotet.

Prüfend überflog ihr Blick die Reihe der Lasten, und jeder einzelne war sichtlich bemüht, eine möglichst leichte zu erwischen. Ihre Lasten vor sich, stellten sie sich im Halbkreis auf dem Hofe auf, bis das Zeichen zum Abmarsch gegeben wurde. Als sich einer der Leute aus der Reihe entfernt hatte, um sich Stricke zusammenzusuchen, benutzte ein anderer die günstige Gelegenheit, um sich der fremden Last zu bemächtigen und seine eigene, unbequemere an deren Stelle zu rücken. Bei seiner Rückkehr entdeckte der Ueberlistete den Umtausch sofort, und es entbrannte zwischen den beiden ein heißer Streit, den der die Aufsicht führende Askari (schwarzer Soldat) nur zu schlichten vermochte, indem er mit erhobenem Stocke trennend zwischen die erbosten Kämpfer trat und dann dem Betrogenen zu seinem Rechte verhalf. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, die Schlafmatten der Leute mit zu Schnur gedrehter, trockener Bananenrinde auf Kisten und Kasten festgebunden waren, beluden sich die Träger mit den Lasten, und unter Führung eines Askari und einem Theil der Boys rückte die Karawane von Neu-Langenburg vor uns ab, um möglichst zu gleicher Zeit mit uns, die wir beritten waren, am heutigen Rastplatz anzukommen. Nach einer guten Stunde folgten wir und ritten, von unseren Hunden begleitet, im glühenden Sonnenbrand ohne Aufenthalt an der Missionsstation Kymbila vorbei, die auf der linken Seite des Weges zwischen Blumengärten versteckt liegt. In sanftem Auf und Nieder zog sich die Straße in Windungen um die Berge herum, von zwei von Driften überbrückten Bächen durchschnitten, die sich plätschernd an dem wilden Gerank ihrer Ufer hinschlängelten. In der Natur herrschte eine Dürre und Trockenheit ohne gleichen. Sowohl im Thal wie auf den Hängen, die mit gelbbraunem, vertrocknetem Grase bestanden waren, lohten Grasbrände, die theilweis bis an die Straße heranreichten und die Hitze noch unerträglicher machten, die der glühende Sonnenbrand schon zur Genüge verbreitete. Die Luft war mit Rußflecken angefüllt, und dicke Rauchsäulen wälzten sich schwerfällig hinter den vorwärts eilenden Feuerlinien einher, die wie glühende Schlangen sich bis an den Wegrand fraßen und dort an der sandigen, von Steinen durchsetzten Bergstraße erloschen. Das Prasseln und Knistern verfolgte uns, bis wir in den Massukuluwald einbogen, über dessen dichten Baumkronen helle Sonnenlichter auf- und niederhuschten.

Nach zweistündigem Ritt ließ ich mich in einer Machille (Hängematte aus Segeltuch) tragen, begleitet von dem gellenden Gesang der Leute, der mehr ein wildes Freudengeheul als melodisch war. Unser junger Hund, vom ungewohnten Laufen ermüdet, umsprang mich winselnd, bis er sich ein Plätzchen neben mir in der Machille erobert hatte. Trotz des Rüttelns und Schüttelns, das ihm zuerst doch etwas unheimlich vorkam, blieb er ruhig liegen. Obgleich der Trägerführer die ihm unterstellte Schaar unaufhörlich ermahnte, mich vorsichtig zu tragen, wurde ich bei jedem Schritt jedem Heben und Senken der Fußsohlen, wobei sich die Leute in den Hüften wiegen und mit den Armen hin- und herschlenkern, immerfort auf- und niedergeworfen, so daß ich froh war, als wir das im Waldesgrün liegende Rasthaus Massukulu nach einer weiteren Stunde erreicht hatten. Etwa eine halbe Stunde später trafen die übrigen Träger und die Boys ein, und bald entwickelte sich im Lager ein buntes Treiben. Träger wurden ausgeschickt, um Wasser und Brennholz herbei zu schaffen, während die Boys das Rasthaus herrichteten und ein Askari die Reitthiere versorgte. Andere waren damit beschäftigt, mit einem schnell zusammengesuchten Reisigbesen ihren Rastplatz vom trockenen Laube und Gezweig zu säubern und sich ein lustig prasselndes Feuer darauf zu entzünden, um das sie sich dicht gedrängt schaarten. Der Dorfjumbe (Dorfälteste) stellte sich zum „Salam" (Begrüßung) ein und brachte einen großen ausgehöhlten Kürbis voll frischer Milch und mehrere Bananenstauden. Mit seinem erhaltenen Backschisch zog er sich dann bald wieder in sein Dorf zurück. Die Bananen wurden unter die Träger vertheilt, und die geschälten Früchte rösteten nach kurzer Frist an den hellodernden offenen Flammen der Lagerfeuer, während die Hunde sich auf die ihnen gespendete Milch stürzten, die sie schon vorher begehrlich umschlichen hatten. Wir ruhten unter einem breitästigen Schattenbaum in langen Stühlen, ergötzten uns an dem uns umgebenden Leben und Treiben und sahen dem Scheiden der Sonne zu, die roth durch die Stämme des Waldes schimmerte und lange Schatten über den Platz warf.

Nach etwa einer Stunde war die ganze Szenerie verwandelt. Bleich stand der Mond über den dunklen Baumkronen und hüllte die Welt gespenstisch in sein weißes Licht ein, so daß sich die Stämme des Waldes wie schwarze unheimliche Gestalten von der Erde abhoben. Vom Trägerlager tönte Lachen und Geschwätz herüber, Nachtfalter und Moskitos umsurrten uns und zwangen uns, früh den Schutz des Hauses aufzusuchen. Unser Koch hatte inzwischen für das Abendessen gesorgt, nach dessen Beendigung wir noch lesend beisammen saßen, bis die zufallenden Augenlider uns mahnten, unser Lager aufzusuchen. Nach und nach wurde es auch draußen still, wo die Leute in ihre Decken gehüllt am Feuer lagen. Nur das Scharren der Reitthiere im Stall, das Bellen unserer Hunde, wenn ein verdächtiges Geräusch an ihr Ohr schlug, und hin und wieder halblautes Gemurmel der Träger durchbrang das Schweigen der Tropennacht.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr erhoben wir uns, um nach einem kleinen Imbiß unseren Weg fortzusetzen. Der Koch war mit den Verpflegungslasten vorausgeeilt, um an einer zwei Stunden entfernten Rasthütte unser Frühstück zu bereiten. Die Erde lag noch in grauen, fast undurchdringlichen Dunst gehüllt, hinter dem die aufsteigende Morgenröthe heraufdämmerte. Wir schritten an der Spitze unserer Karawane durch hochstämmigen Laubwald, der von vielem Unterholz durchwachsen ist, fröhlich in die erquickende Frische des jungen Morgens hinein. Die Welt ringsum schien noch in tiefem Schlaf versunken zu sein. An einer Wegkreuzung stießen wir auf Löwenspuren, und die Straße war von Wildschweinen aufgewühlt. Nach und nach zertheilten sich die Nebelmassen, und frisches Leben kehrte in die Natur zurück. Perlhühner und Nashornvögel regten ihre Schwingen, Feldhühner strichen schwirrend über dem hohen Grase hin, und grünschillernde Papageientauben, die in großen Schaaren die Aeste der Bäume bevölkerten, stießen ab und zu einen Schrei aus, der schrill den Morgenfrieden durchbrach. In wunderlichen Gebilden schwebten die Nebelschleier langschleppend über dem Erdboden hin, immer mehr zerfließend, bis der hinter den Bergen emportauchende Sonnenball alles gluthroth überfluthete und den Nebel in tausend und aber tausend glitzernde Tropfen auflöste, die als Thau auf Baum und Strauch herniederfielen.

Nachdem wir den Wald verlassen hatten, ritten wir über ebenes Land, durch das ein überbrücktes Bächlein rieselte. Hier verkündete eine Tafel, daß wir an der Scheidegrenze von Ober- und Unterland des Bezirks Langenburg angelangt waren. Hin und wieder trafen wir auf ein paar Hütten am Wege, doch sahen wir keine Menschenseele. Nach zwei Stunden erreichten wir den Frühstücksplatz und ließen uns die bereitstehenden Speisen trefflich munden; der Ritt in der Morgenkühle hatte uns hungrig gemacht.

Nach kurzer Rast brachen wir wieder auf und legten die kurze Strecke bis zum Flußübergang des Mbake zu Fuß zurück. Dort angelangt, schwang sich mein Mann auf sein Pferd, um hindurchzureiten, während ich mich von unserem Koch und Oberboy hinüber tragen ließ. Am anderen Ufer bestieg auch ich mein Reitthier, und nun ging es in schlankem Trabe auf herrlichem Wege durch dichten Bananenwald, der uns vor den immer schärfer werdenden Sonnenstrahlen schützte. Dorf reihte sich an Dorf, und vor den Hütten hockten die Bewohner müßig beieinander. Nach etwa einer Stunde hatten wir den Mbake, der hier einen Bogen beschreibt, in gleicher Weise noch einmal zu passiren. In der Regenzeit, wenn die Wassermassen von den Bergen herniederstürzen, schwillt der Fluß so gewaltig an, daß er an dieser Stelle einen großen See bildet, der nur schwimmend zu passiren ist. Schaaren von Krokodilen sammeln sich dann auf dieser Stelle an. Die Neger flüchten sich mit ihrem Vieh und ihrer übrigen armseligen Habe in die fernen Berge, wo sie vor Ueberschwemmungen gesichert sind. Alles ist wie ausgestorben; trübselig recken die zum Theil unter Wasser stehenden Bäume ihre Aeste empor, auf denen wohl ein vereinzeltes Huhn oder eine Taube Zuflucht vor den herannahenden Fluthen gefunden hat. Haben sich die Wasser verlaufen, kehren die Eingeborenen zu ihren verwaisten Heimstätten zurück, um von neuem mit dem Aufbau ihrer Hütten und der Feldbestellung zu beginnen.

Hinter der Mbakefurt legte ich mich wieder in die Machilla; unser junger Hund leistete mir auch jetzt wieder Gesellschaft, während die beiden anderen Hunde nur von Zeit zu Zeit an der Machille in die Höhe sprangen, um sich von meinem Vorhandensein zu überzeugen. Zu beiden Seiten der Straße wechselten Negerdörfer mit Feldern ab; diese waren mit Reis, Mais, Maudok, Bohnen, Bataten (süßen Kartoffeln) usw. bebaut. Nach fünf Stunden Marsch gelangten wir auf die am Nyassa gelegene Boma (Verwaltungsgebäude) von Mwaya, einer Nebenstelle von Neu-Langenburg.

Nach unserer Begrüßung mit den dort lebenden Europäern saßen wir bei dem uns gereichten Willkommenstrank in der Veranda des Wohnhauses, blickten auf die auf dem Hofe stehenden grünen Baumriesen und sahen den dort beschäftigten Leuten zu, die eilfertig und geschäftig hin und her liefen. Ein in einem hohen Baume hausender großer Affe ergötzte sich damit, von Zeit zu Zeit an dem Strick der unter dem Baume hängenden Stationsglocke auf und ab zu klettern, so daß sie leise klingend hin und her schwenkte. Am Abend saßen wir im Mondenschein am Strande des Sees, vor uns am jenseitigen Ufer das von wilden Schluchten durchzogene Livingstone-Gebirge, und erquickten uns nach des Tages Last und Hitze an dem kühlen Windhauch, der über das Wasser herüberstrich. Glühwürmchen zu Hunderten tauchten vor uns auf, um blitzschnell wieder zu verschwinden. Aus dem Dorfe klang das Schlagen der Ngoma und der Gesang tanzender Neger und mischte sich fremdartig in die lustig und laut geführte Unterhaltung unserer Gesellschaft.

Heilt Fits (Fallsucht.)

Ein berühmter deutscher Arzt und Gelehrter hat ein wunderbares Mittel entdeckt, das Fallsucht gründlich heilt.

Probe-Packet frei versandt.

Endlich ist eine Kur erfunden worden. Unglaublich, wie es scheinen mag, nach Jahrhunderten von Fehlschlägen, ist ein positives und sicheres Heilmittel gegen die Fallsucht entdeckt worden. Kein Anfall mehr von der ersten Dose an. Viele, die jahrelang gelitten haben, sind mit der Probebehandlung geheilt worden, die der Doktor frei anbietet. Es wird Euch ohne Zweifel helfen, darum schreibt heute für ein freies Probepacket und überzeugt Euch selbst. Adressirt: Dr. Luecke, P. O. Box 90, Cincinnati, Ohio.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Der letzte Kurfürst.

Die von der Frankfurter Zeitung bereits veröffentlichten (und zum Theil in der „Abendpost" wiedergegebenen) kleinen Notizen zur Charakterisirung des letzten Kurfürsten von Hessen haben ein lebhaftes Echo geweckt. Es sind der Frankfurterin eine Reihe weiterer Mittheilungen über den seltsamen Mann zugegangen.

Zu den Künstlern, die vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm abhängig waren, gehörte Ludwig Spohr, der von 1822 bis 1857 als Hofkapellmeister in Kassel wirkte. Auf raffinirte Weise that der Kurfürst alles, um diesen edlen Künstler zu kränken und zu demüthigen. Als Spohr zum zweiten Male heirathen wollte, erhielt er die Bewilligung erst, nachdem er für sich und seine Frau auf jede Pension verzichtet hatte. Jahre lang ließ Friedrich Wilhelm überhaupt nie eine Spohrsche Oper geben, und als er endlich die Aufführung gestattete, bemühte er sich, die Wirkung der Werke unmöglich zu machen. Ich will nur einen dieser landesväterlichen Witze der Vergessenheit entreißen; mein seither verstorbener Freund, der Direktor der Aschaffenburger Musikschule, E. Rommel, ein Lieblingsschüler Spohrs, hat mir die Sache erzählt: Wenn die „Jessonda" im Hoftheater gegeben wurde, nahm der Kurfürst regelmäßig seine beiden großen Doggen in die Hofloge mit. Kam nun das wundervolle Blumenduett der Jessonda und Amazili, dann zwickte der Fürst die Hunde in die Ohren, so daß diese ein fürchterliches Geheul ausstießen. Die Empfindungen Spohrs und die Gedanken des Publikums kann sich der Leser selbst ausmalen.

Eine starke Abneigung hatte Friedrich Wilhelm gegen Namen, die etwas eigenthümlich klangen. Im Reinhardswalde lebte ein sehr geachteter Pfarrer, der sich gar gerne eine bessere Pfründe gewünscht hätte. Doch sein Name war dem Kurfürsten unsympathisch und deshalb weigerte sich dieser, ein Bestallungsreskript für den sonderbaren Predigernamen zu unterschreiben. In der Umgebung des Kurfürsten befand sich ein Herr, der sich erbot, dem armen Geistlichen aus der Noth zu helfen. Er veranlaßte den Pfarrer nochmals ein Bewerbungsgesuch einzureichen, das übrige werde er machen. Als es dem Kurfürsten vorgelegt wurde, schilderte der Hofmann den Pfarrer als einen Menschen, der öfters im Wildpark des Reinhardswaldes wilderte und manch feistes Böcklein abschieße, nur sei ihm nicht gut beizukommen; das beste sei eine baldige Versetzung des Pfarrers. Als daraufhin der Kurfürst die Bestallungsurkunde endlich unterschrieb, soll er sich mächtig gefreut haben, dem Pfarrer einen Streich zu spielen. Bald darnach wurde die Main-Weser-Bahn eingeweiht; unter den Ehrengästen befand sich auch der Pfarrer, nunmehr wohlbestallter Metropolitan F. Er wird dem Kurfürsten vorgestellt. Dieser sieht ihn eine Weile an und spricht dann:

„Ja, ja, kenn' ich noch, alter Wilddieb!"

Weiter wird geschrieben: „Ich war 1863 Lehrer in einem Dorfe Kurhessens und mußte ein paar Monate Soldat werden. Nach der Ausbildung wurden wir „vorgestellt", d. h. der Kurfürst sah unserem Exerzieren zu. Ich war damals ein strammer Bursche und Flügelmann meiner Kompagnie. Dem Kurfürsten mußte ich wohl gefallen haben: er sah mich an und fragte in seiner abgebrochenen Weise:

„Was bist Du?"

„Lehrer, Königliche Hoheit."

„Lehrer — ist nix; kannst bei mir Leibjäger werden."

„Ich möchte gern zu meinem Berufe zurückkehren, Königliche Hoheit," erwiderte ich nicht ohne Scheu.

Da aber brauste der Kurfürst auf: „Dummes Luder, bleibe Schulmeister, so lange Du willst. Komme mir aber später nicht, daß Du doch noch Leibjäger werden willst!"

Sprachs, und ging gravitätisch weiter.

Zum Schluß noch eine andere Soldatengeschichte: In Kurhessen, welches auch ein „Garderegiment" hatte, bestand die Regel, daß ein Israelit nicht die Ehre haben konnte, in diesem Regiment seine zwei Jahre abzudienen. Nun war ein hübscher, schlanker Bursche aus Sontra wehrpflichtig geworden und da er auch nicht im geringsten „jüdisch" aussah, wurde er kurzer Hand für die „Garde" ausgehoben. Lassen wir den Betreffenden jetzt selbst weitererzählen:

„Bei der Besichtigung durch den Kurfürsten lief alles glatt ab. Unsere Kompagnie hatte gut abgeschnitten und der Kurfürst sagte: „Sehr gut; so weitermachen!" Ich war der zweite Mann vom rechten Flügel. Der Kurfürst sprach mich an:

„Woher?"

„Von Sontra, Königliche Hoheit."

„Hm; Vater auch Soldat gewesen?"

„Zu Befehl, Königliche Hoheit, hat in Hanau gedient."

„So, bei den „Mainfranzosen". Wie heißen?"

„Blumenthal."

„Doch kein Jude?"

„Zu Befehl, Königliche Hoheit, Jude," erwiderte ich, ihn stramm anblickend.

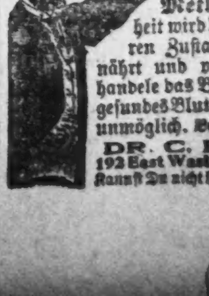
„Hauptmann von —," schrie der Kurfürst, „wie kommt der Mann in meine Garde?"

Dem Hauptmann ging es wie dem Pflanzer in Seumes „Kanadier", er stammelte verwirrt Entschuldigungen.

„Morgen geht Er nach Hanau, kann dort dienen, wie sein Vater auch," schnauzte der Kurfürst mich an.

Und so kam es. Von der Garde zur Linie versetzt und der wollenen Litzen beraubt, zog ich nach Hanau, wo mich das dortige Infanterie-Regiment in seinen Schoß aufnahm.

Schwindsucht



behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK, 192 East Washington St., Chicago. Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Dampfer niedergebrannt.

Alle Insassen jedoch gerettet.

Detroit, 28. Aug. 21 Personen, der Kapitän mit Frau und zwei Kindern, wurden heute aus dem brennenden Dampfer „Charles A. Eddy" weg in Sicherheit gebracht. Um die Rettungen machte sich der Dampfer „Mackinaw", von der Detroit und Cleveland-Linie, hochverdient; dieser brachte die Geretteten—sämmtliche Insassen des Schiffes—hierher.

„Eddy" war auf dem Huronsee, unweit Port Sanilac, in Brand gerathen und brannte bis zum Wasserspiegel nieder.

(„Charles A. Eddy" gehört der „Gilchrist Transportation Co." in Cleveland und fuhr zur Zeit mit einer Ladung Erz die Binnenseen hinab.)

Es ist merkwürdig, wie schnell das Feuer um sich griff. Kapitän Elsey, der zur Zeit den „Hexenschuß" hatte, raffte sich sehr ungern dazu auf, das Schiff zu verlassen, und mußte nebst Weib und Kindern weggetragen werden.

Großes Schadenfeuer.

St. Paul, 28. Aug. Eine Feuersbrunst, welche im Lagerhaus der Heinze'schen Gurkeneinmache-Gesellschaft, auf der Westseite ausbrach und auch die Fabrik der „American Can Co." erfaßte, verursachte einen Gesammtschaden von etwa $355,000. Eine Miethskaserne, in welcher Angestellte der Büchsenfabrik wohnten, brannte gleichfalls ab, und 30 Personen wurde mit knapper Noth das Leben gerettet, sie büßten jedoch ihre ganze Habe ein.

Ausland.

Amnestie befriedigt nicht.

Der diesbezügliche Erlaß des Kaisers Wilhelm. — Kolonialskandal und Amtsgeheimniß. — Enteignungsrecht für Ansiedlungskommission.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. August. Der Amnestieerlaß des Kaisers hat die unabhängige Presse nicht in vollem Umfang befriedigt. Die Blätter lassen dem Erlaß wohl eine gewisse Würdigung zutheil werden, allein sie geben ihrer Enttäuschung darüber, daß die Amnestie nur auf Majestätsbeleidigungen Anwendung findet, unverhohlenen Ausdruck. Sie betonen, daß die Hoffnung auf eine Amnestie in weiterem Umfang unerfüllt geblieben sei, und weisen darauf hin, daß der Gnadenakt des Kaisers nur einer sehr geringen Anzahl von Personen zu gute kommen würde.

Der Gesammtausschuß des, zur Zeit in Marienburg, Westpreußen, tagenden deutschen Ostmarkenvereins hat sich nach eingehenden Berathungen über die, zur Ausbreitung und Kräftigung des Deutschthums in den Ostmarken erforderlichen Maßnahmen zugunsten einer sehr weitgehenden Forderung ausgesprochen. Demnach soll der Ansiedlungskommission das Recht zur Enteignung aller Besitzungen, deren Erwerb für Ansiedlungszwecke wünschenswerth erscheint, ertheilt werden.

Neben dem Ermittlungsverfahren zur Feststellung der Schuld der, mit dem Kolonialskandal in Verbindung gebrachten Offiziere und Beamten arbeitet die Regierung unter Hochdruck auf die Ermittlung derjenigen Beamten in der Kolonialabtheilung des Reichsamts des Aeußeren hin, durch deren Indiskretion die verschiedenen Enthüllungen allen ermöglicht worden sind. Im Strafverfahren gegen die Subalternbeamten Götz und Schneider in der genannten Abtheilung ist jetzt der Zentrums-Abgeordnete Oberlandes-Gerichtsrath Roeren in Köln, der bekanntlich ebenfalls angebliche Ungehörigkeiten in der Kolonialverwaltung an die Oeffentlichkeit gebracht hat, als Zeuge vernommen worden. Der Untersuchungsrichter wird aber seine Sonde noch an anderen Stellen anlegen.

Oberst Ohnesorg von dem Kommando der Schutztruppen, der in dem Fall des in Militärhaft befindlichen Majors Fischer insofern kompromitirt war, als er es diesem als seinem Untergebenen gegenüber an der vorgeschriebenen Kontrolle hatte fehlen lassen, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Binnen Kurzem wird die deutsche Flagge auf den Inlandgewässern Kanadas wehen. Das zur Amerikanischen Station gehörende Kanonenboot „Panther" hat den Befehl erhalten, eine Fahrt den St. Lorenzstrom hinauf zu unternehmen und in deren Verlauf in Quebec sowie Montreal Station zu machen.

Die Reichshauptstadt beherbergt derzeit eine stattliche Anzahl Deutschamerikaner, deren Wiege in dem schönen „Ländle" Baden gestanden hat, in ihren Mauern.

Die Herrschaften gehören der „Badischen Reisegesellschaft" an, welche am 16. d. Mts. auf der „Kaiserin Auguste Viktoria" eine Reise nach der alten Heimath angetreten hat, um an den Festlichkeiten zur Feier des 80. Geburtstages und der goldenen Hochzeit des Großherzogs Friedrich von Baden theilzunehmen.

Mit Zurücklassung von 100,000 Mark Schulden ist der Bauunternehmer Robert Demner aus Düsseldorf entflohen. Die Spuren des Flüchtlings lassen darauf schließen, daß er seinen Weg nach Amerika genommen hat.

Aus Budapest wird gemeldet: In ihrem erbitterten Kampfe gegen die Deutschen sind die Tschechen auf das Eifrigste bemüht, unter den Ungarn Bundesgenossen zu werben. Namentlich sollen die Letzteren ihnen helfen, die deutsche Industrie in der schwarzgelben Monarchie zu untergraben. Hier ist eine Abtheilung von tschechischen Fabrikanten eingetroffen, deren ausgesprochene Absicht die Bildung eines Schutzbündnisses zwischen Ungarn und Tschechen gegen die deutschen Industriellen Oesterreichs ist.

Langfingeriger Diplomat?

Brest, Frankreich, 28. Aug. Hier begann eine gerichtliche Untersuchung der Anklage gegen den bekannten russischen Diplomaten Alexander Greger, im Verlauf eines Besuches bei der Gräfin Rodellec de Porzics auf einem Schloß in der Bretagne, ihr einen Diamantring im Werthe von $100,000 gestohlen zu haben. Er leugnet und sagt, die Dienerschaft müsse ihm einen bösen Streich gespielt haben.

Greger ist von Geburt ein Amerikaner, und die Gräfin soll ebenfalls aus den Ver. Staaten gebürtig sein. Früher amtirte einmal Greger als stellvertretender russischer Konsul in New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Heute ist unser Bahnratengesetz in Kraft getreten.

— In Denver wurde die Konvention der Internationalen Liga der Preßklubs eröffnet.

— 8 Meilen von Indianapolis entgleiste ein Wagen von der Miniaturbahn eines Vergnügungsparks. Fünf Schwerverletzte.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 5, Boston 2; St. Louis 5, Brooklyn 2. „American League" — Philadelphia 0, Chicago 1 (in 6 Gängen); New York 2, St. Louis 1; Boston 5, Cleveland 6; Washington 10, Detroit 1.

— Der Petroleumtrust versucht ernstlich, auch alle größeren Spritbrennereien in den Ver. Staaten aufzukaufen, um die ganze Fabrikation von denaturirtem Alkohol kontrolliren und damit verhindern zu können, daß letzterer mit Gasolin in erfolgreichen Mitbewerb tritt!

Ausland.

— Kaiserkönig Franz Joseph trifft nach Schluß der österr. Manöver mit Fürst Nikolaus von Montenegro in Dalmatien zusammen.

— Gestrandet ist die Jacht „Galilee", die vor einem Jahre mit einer Naturforscherpartie von San Franzisko nach dem Orient abfuhr, unweit des Wellenbrechers von Jokohama, Japan.

— Der Zar mit Gemahlin und mehrere russische Großfürsten wohnten trotz der, ihnen drohenden Gefahr dem Leichenbegängniß für General Min bei, den ermordeten Befehlshaber des Siminowsky-Garderegiments.

— Mehrere russische Offiziere, welche dem, bei den Revolutionären so verhaßten General Trepow verzweifelt ähnlich sehen, haben sich schleunigst ihre Bärte abnehmen lassen, um Verwechslungen vorzubeugen!

— Der holländischen Ständeversammlung („Generalstaaten") wurde ebenfalls eine Vorlage unterbreitet, wonach alles Ausfuhrfleisch eine Marke haben muß, die besagt, daß dasselbe eine Prüfung bestand.

— König Edward von England empfing in Marienbad, Böhmen, zwanglos Hrn. David R. Francis, Präsidenten der verflossenen St. Louiser Weltausstellung, und dessen Begleiter. Unter den Gästen des nachfolgenden Diners war auch der deutsche Admiral v. Eisendecker.

Lokalbericht.

Deutscham. Nationalbund.

Es sind ihm bislang 69 hiesige Vereinigungen beigetreten.

Wie Sekretär Mannhardt den Delegaten zum hiesigen Zweig des deutsch-amerikanischen Nationalbundes in ihrer gestrigen vierteljährlichen Versammlung berichtete, sind dem Zweig bislang 69 hiesige Vereinigungen beigetreten. Der Beschluß, am 5. Oktober im Auditorium ein großes Bankett abzuhalten und bei dieser Gelegenheit die ersten vorbereitenden Schritte für eine großartige Feier des deutschen Tages im Oktober des kommenden Jahres zu thun, wurde von den Delegaten gutgeheißen. Das Gedeck bei diesem Bankett soll zwei Dollars kosten. Am Montag, dem 10. Sept., wird eine Sonderversammlung der Delegaten abgehalten werden, in welcher die Sache des Weiteren besprochen werden soll.

In schlechter Obhut.

Neunjähriges verwaistes Kind hat sich angeblich wiederholt berauscht.

Der neunjährige Edward Kierney wurde heute im Jugendgericht auf seinen eigenen Wunsch nach der Anstalt in Feehanville gesandt. Das Kind ist seit ein paar Jahren verwaist und befand sich seither in der Obhut einer Tante, Frau Kate Featherstone, 950 W. 47. Str. Nachbarn haben nun der Polizei mitgetheilt, daß der Knabe wiederholt betrunken gewesen sei und daß seine Tante sich nicht zum Vormund eigne. Beamte des Jugendgerichts holten daher das Kind fort.

Nichts wie Nährwerth—

Grape-Nuts

„Es hat seinen Grund."

Trotzen der Obrigkeit.

Schon wieder wurde ein Polizist von Tagedieben mißhandelt.

Treiben Schindluder.

Wm. Deering wird von einem städtischen Polizisten, den er des Raubes bezichtigt, eingelocht.—Stürmische Ehe.—In einer Spelunke mißhandelt.

Der farbige Polizist W. E. Harris wurde gestern Abend an Archer Ave. und Wallace Str. von einer Horde Strolche, die dort umherlungerten, thätlich angegriffen und, nachdem sie ihm den Revolver abgenommen hatten, schwer mißhandelt. Obgleich schwer bedrängt und mit dem Tode bedroht, gelang es dem Beamten, einen seiner Angreifer zu packen und festzuhalten, bis Verstärkung eintraf. In der Bezirkswache an der 22. Str. entpuppte sich der Häftling als Harry Wright, Nr. 127 25. Str. Seine Kumpane bewerkstelligten ihre Flucht.

Gefährliches Gelichter.

Schon seit Tagen pflegten die Strolche an jener Ecke umherzulungern und Straßengänger zu belästigen, sich aber zu verkrümeln, sobald Harris nahte. Nicht so gestern Abend. Sie erwarteten in feindseliger Haltung den Schergen, und als er sie aufforderte, sich fortzuscheeren, umringten sie ihn, fielen über ihn her, warfen ihn zu Boden, nahmen ihm den Revolver ab und droschen auf ihn los. Er hatte Wright gepackt und theilte nun seinerseits mit seinem Knüppel nach rechts und links Hiebe aus, auch als der Bursche, der ihm den Revolver abgenommen hatte, die Waffe auf ihn in Anschlag brachte und ihn zu erschießen drohte, falls er nicht den Häftling freigeben würde.

Zum Glück traf Verstärkung ein, die ein Ladenbesitzer der Nachbarschaft erbeten hatte. Die Tagediebe gaben nun schleunigst Fersengeld und entkamen auch. Wright wurde eingesperrt.

Auch das noch.

Wm. Deering, angeblich wohnhaft Nr. 505 Ogden Ave., meldete heute früh kurz nach ein Uhr in der Hauptwache dem Schreiber, Sergeanten John Meehan, daß er von einem Polizisten in voller Uniform und einem Privatdetektive auf der Straße überfallen und um $40 beraubt worden sei. Er gab an, ein Schwager des Polizeianwalts Frank D. Comerford zu sein und drohte, daß er den räuberischen Polizisten um Amt und Brot bringen wolle. Während er seinem Zorn Luft machte, betrat Polizist Charles Peterson die Wache. Deering starrte ihn überrascht an, und deutete dann auf ihn und sagte: „Das ist der Räuber!"

Peterson hielt es nicht für nöthig, sich zu vertheidigen. Er lachte den Ankläger aus. Die Polizei will in Erfahrung gebracht haben, daß Deering in Laufe des Abends stark gezecht hatte und schließlich hinter dem Gebäude der Chicago Title & Trust Co. eingenickt sei. Dort habe ihn ein Privatwächter angetroffen und geweckt.

Roher Gatte.

Die 37jährige Minnie Biddinger, Nr. 208 Ohio Straße, wurde heute früh von ihrem Gatten Frank, einem Bruder des Polizisten Guy Biddinger von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., im Verlaufe eines Streites schwer mißhandelt.

Blutend und arg verbläut flüchtete sie nach dem Virginia-Hotel. Dessen Verwaltung benachrichtigte die Polizei. Die Frau wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital und später, nachdem sie verbunden worden war, nach der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 496 W. Van Buren Straße, geschafft. Die Veranlassung zum Streit konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Von Frank Biddingers Verhaftung hat die Polizei Abstand genommen.

Mir nichts, dir nichts.

In der Wirthschaft Nr. 288 W. Madison Str. wurde gestern der 40jähr. Arbeiter Frank Schumann, Nr. 319 W. 14. Str., ohne ersichtliche Veranlassung von dem dort beschäftigten 37jährigen Schankkellner Meyer Goldberg mit einer Bierflasche niedergeschlagen und sonst schwer mißhandelt. Im County-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als bedenklich bezeichnet. Gerüchtweise verlautet, daß Goldberg sein Opfer für einen Detektive hielt, der die Wirthschaft nur betreten habe, um dem Wirthe, wenn irgend möglich, etwas am Zeuge zu flicken. Er selbst weigert sich, über die Beweggründe zur That irgend welche Angaben zu machen. Zur Zeit befindet er sich in der Bezirkswache an Desplaines Str. in Haft.

Unnöthige Besorgniß.

Am Samstag wurde, wie berichtet, Frl. Olga Anderson, eine angehende Krankenpflegerin im Mary Thompson-Hospital, vermißt. Die Verwaltung des Hospitals und die Genossinnen befanden sich über das räthselhafte Verschwinden des jungen Mädchens in hochgradiger Aufregung. Sie hatten sich unnöthige Sorgen gemacht. Gestern kehrte Frl. Anderson wohl und munter zurück. Sie hatte Verwandte auf der Südseite besucht und schien sehr erstaunt zu sein, als sie erfuhr, daß man ihrethalben Befürchtungen gehegt hatte.

Das Schlimmste befürchtet.

Am Samstag machten sich Dr. C. F. Bigelow, Nr. 515 Davis Straße, Evanston, und C. E. Lawrence, Chicago, von Saugatuck, Mich., aus, in einer 15 Fuß langen Barkasse auf die Fahrt nach Chicago. Frau Bigelow, ihre Tochter Hazel und Frau Lawrence benutzten einen Dampfer. Sie hofften die beiden Männer bei ihrer Ankunft hier zu finden, sahen sich aber in dieser Erwartung getäuscht, harrten ihrer auch vergeblich. Sie haben nun die Polizei und die Lebensrettungsmannschaft benachrichtigt. Von den Vermißten und ihrem Boote fehlt aber jede Spur. Man befürchtet, daß die Barkasse im Sturme gekentert ist und daß die beiden Insassen ein nasses Grab gefunden haben.

Ist der Hund toll?

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 9312 Marquette Ave., South Chicago, wurde gestern Abend der achtjährige Michael McGinnis von einem Neufundländer-Hund angefallen und in die linke Hand gebissen. Der Hund wurde eingefangen und in einer Zelle der Bezirkswache zu South Chicago eingesperrt, um festzustellen, ob er an der Tollwuth leidet. Der Knabe wird von Dr. F. McLeod, Nr. 9215 Commercial Ave., behandelt.

Jäh abberufen.

Während sie sich mit einer Freundin unterhielt, erlitt Frau P. Ansorg in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 439 Lincoln Str., einen Ohnmachtsanfall. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der aber die erst 35jährige Frau schon als Leiche antraf. Der Koroner ist sofort benachrichtigt worden. Er wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Blutiger Hader.

Wurde im Streit über das Wegerecht vermessert.

Vor seiner elterlichen Wohnung Nr. 264 Johnson Straße wurde heute der Fuhrmann Wm. Walker von seinem Genossen Jakob Tecismica, Nr. 444 W. 15. Str., im Streite über das Wegerecht lebensgefährlich vermessert.

Walkers Fuhrwerk versperrte die Einfahrt zu der neben der Wohnung seiner Eltern gelegenen Gasse. In letztere wollte Tecismica hineinfahren. Er forderte Walker auf, Platz zu machen. Dieser antwortete schroff. Es entspann sich ein heftiges Wortgefecht, dem Tecismica dadurch ein Ende mit Schrecken bereitete, daß er ein Messer zog und dessen Klinge seinem Gegner in den Unterleib jagte. Der Verwundete ringt im County-Hospital mit dem Tode. Der Messerheld wurde von Zeugen der Blutthat entwaffnet und der Polizei übergeben. Er betheuert, in Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.68
Oesterreich: 100 Kronen	20.20
Schweiz: 100 Francs	19.29
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.66

Kurz und Neu.

* Der 32jährige Frederick Jacobson, Nr. 663 Elston Ave., wurde am Freitag von einem Pferd, das er putzte, geschlagen. Man schaffte ihn nach dem St. Marien-Hospital. Dort ist er heute gestorben.

Die Phantasie-Braut.

Unter dieser Spitzmarke berichtet der „Berliner Lokalanzeiger": Ein Pendant zu dem kürzlich verhandelten Prozeß gegen die Frau Major Zander beschäftigte gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Betruges in 33 Fällen war die Lehrerin Emilie Fischer angeklagt. Die Angeschuldigte entstammt einer hochachtbaren Familie; ihr Vater war Kanzleirath in Oberschlesien, ihr Bruder ist der kürzlich in Breslau verstorbene, bekannte Chemiker Professor Dr. Fischer. In der Jugend der jetzt 35jährigen Angeklagten machten sich keinerlei Zeichen einer Absonderlichkeit bemerkbar, erst als im Jahre 1890 ihr Vater starb und ihr ein Erbtheil von 4500 Mark ausbezahlt wurde, packte die Angeklagte eine an das Unsinnige grenzende Verschwendungssucht und Kaufwuth. Sie gab ohne zwingenden Grund ihre pensionsberechtigte Stellung als städtische Lehrerin auf und lebte als Privatiere. Von dieser Zeit an fiel sie auch durch ihre phantastischen Ideen auf. So erzählte sie viel von einem Fest, welches sie gegeben hatte, und für das ihr der Bürgermeister den Rathhaussaal reservirt hätte. Ferner erzählte sie viel von ihrer Verlobung mit einem Dr. N. in Breslau. Sie kaufte sich eine vollständige Ausstattung und ein Brautkleid auf Kredit, obwohl die Verlobung nur in ihrer Phantasie existirte. Sie schrieb sogar Briefe und Karten des Bräutigams an sich selbst und schwelgte stundenlang in ihrem Glücke. Selbst mehrere Briefe fertigte sie an, in welchen ihre zukünftige Schwiegermutter ihre Freundinnen zum Besuch einlud. Wenn dann der Tag des Besuches herannahte und große Vorbereitungen getroffen waren, telegraphirte die „Schwiegermutter" dann, der Besuch könne eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden. Eines Tages theilte sie mit, ihr Bräutigam sei erkrankt. In den selbstangefertigten Briefen theilte sie sich und ihren Freundinnen mit, daß der Zustand ihres Bräutigams immer schlimmer werde, ein Arm sei amputirt usw. Schließlich „starb" der Bräutigam. Die Angeklagte kaufte sich Trauerkleider und reiste angeblich zu dem Begräbniß nach Breslau. Völlig gebrochen schilderte sie später in einem Briefe die Vorgänge bei der Trauerfeier. Thatsächlich lebt der „Bräutigam", der keine Ahnung von seinem „Glück" hat, noch heute in Breslau. Ihr Erbtheil war durch die unsinnigsten Geldausgaben in wenigen Monaten ausgegeben. Die Angeschuldigte nahm dann in dem Hause der Gräfin v. Klockow, die sich viel mit Spiritismus beschäftigte, eine Stellung an. Dies wirkte auf die Angeklagte noch ungünstiger ein. Als sie wiederum etwa 3000 Mark erbte, gab sie dieses Geld in etwa zwei Wochen aus, um dann eine Stellung bei der Frau Kommerzienrath Fähndrich in Luckenwalde als Erzieherin anzunehmen. Von hier aus setzte sie die unglaublichsten Schwindeleien in Szene. Ihrer Herrschaft gegenüber gab sie an, sie wäre mit einem Oberleutnant und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Gersdorff verlobt. Dessen Tante, eine Frau von Reichel, wäre ihre beste Freundin. Mit diesen gar nicht existirenden Personen trat die Angeklagte durch selbst angefertigte Briefe in eine lebhafte Korrespondenz. Zugleich gingen bei ihr täglich Waarensendungen aus Berlin, Hamburg und Köln ein, die sie der Frau Kommerzienrath F. gegenüber als Geschenke ihres Bräutigams und der Frau von Reichel bezeichnete. Es waren dies werthvolle Pelze, Spitzen, seidene Blusen, welche sich die Angeklagte unter allerlei falschen Vorspiegelungen auf Kredit hatte zuschicken lassen. Einem der Familie befreundeten Geistlichen übergab sie eines Tages eine prächtige Torte mit dem Bemerken, die Frau von Reichel habe sich erlaubt, ihm die Torte zu übersenden. Thatsächlich war die Torte auf Kredit bei einer hiesigen Konditorei bestellt worden. Bei einer anderen Konditorei bestellte die Angeklagte ebenfalls für 24 Mark Kuchen, den sie bald wieder weiter verschenkte. Mehrere Konfektionsfirmen in Berlin und anderen Städten wurden um insgesammt 5000 Mark geschädigt. Die Gesammtschuldenlast der Angeklagten belief sich schließlich auf rund 12,000 Mark, als das ganze Lügengewebe zerriß. Als einzige Erklärung für ihre unsinnige Kaufwuth gab die Angeschuldigte nur an, sie habe sich dann nur als „vornehme Dame" gefühlt, wenn sie so nach Herzenslust, was sie wollte und wieviel sie wollte, bestellen konnte. Da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten auftauchten, wurde sie in dem Untersuchungsgefängniß auf Antrag der R.-A. Dr. Werthauer und von Palmowsky durch den Gerichtsarzt Dr. Strauch auf ihren Geisteszustand untersucht. Der Sachverständige konstatirte bei der F. das Vorhandensein einer „Pseudologia phantastica", ein gewohnheitsmäßiges phantastisches Lügen, welches indessen nicht als eine Geisteskrankheit im Sinne des Paragraphen 51 St. G. B. anzusehen sei. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesammtstrafe von [illegible] Monaten und 1 Woche Gefängniß, die jedoch, da sich die Angeklagte fast drei Viertel Jahr in Untersuchungshaft befand, als verbüßt angesehen wurde.

Merkwürdige Ergebnisse eines Wetterschießens.

An einem heißen, schwülen Julitage wurde schon Morgens gegen 10 Uhr, als die ersten gefahrdrohenden Wetterwolken sich im Westen zeigten, den Kurgästen eines steiermärkischen Luftkurortes durch Anschlag bekannt gemacht, daß die „Wetterschieß-Station" voraussichtlich in Thätigkeit treten würde und daß man damit gegebenenfalls den Fremden ein seltenes Schauspiel werde bieten können. Die Gäste sahen mit um so größerer Spannung den bevorstehenden Ereignissen entgegen, als der Himmel sich immer dunkler färbte und den Tag fast zur Nacht machte; kaum war denn auch das erste Grollen des Donners vernehmbar, als die anwesenden Fremden schon fast vollzählig auf der „Wetterschieß-Station" sich versammelt hatten. Die Hagelkanonen mit ihren langen trichterförmigen Rohraufsätzen waren geladen und drohend gegen die Wetterwolken gerichtet, die Kanoniere standen zum Feuern bereit, der Schützenmeister wartete auf den Signalschuß, und in banger Erwartung schauten die Fremden den immer näher kommenden schweren Wetterwolken entgegen. Da — plötzlich ein zackiger Blitz, dem ein mächtiger Donnerschlag folgte, der Wind erhob sich, und die ersten großen Regentropfen fielen. Fast gleichzeitig hörte man den Signalschuß und im nächsten Augenblick spieen die zehn Hagelkanonen unter fürchterlichem Getöse ihre Wirbel gegen die tief hängenden schwarzen Wolken; Knall auf Knall erfolgte aus den feurigen Schlünden der Kanonen, Blitze auf Blitze schossen aus den Wolken, der Donner brüllte um die Wette — ein Kampf auf Leben und Tod! Der Regen floß in Strömen vom Himmel, und als sich nun gar durch ein immer deutlicher vernehmbares Pfeifen der Sturm ankündigte, da war's um den Muth der Zuschauer geschehen. „Sauve qui peut" war die Losung, und in allgemeiner Flucht ging es den Berg hinunter ins schützende Thal. Aus der Ferne hörte man noch geraume Zeit unter dem Getöse des Donners den Knall der Hagelkanonen; dann setzte das Unwetter von neuem ein mit fürchterlicher Gewalt. Gelblich fahl erschien der Himmel, Blitz und Donner folgten sich fast ununterbrochen, der Sturm heulte und fegte die prasselnden Hagelschloßen gegen die klirrenden Fensterscheiben. Nach bangen fünf Minuten legte sich der Hagelsturm, die Macht des Unwetters war gebrochen, und als die beherzten Zuschauer den Entschluß faßten, sich von der Wirkung des „Wetterschießens" an Ort und Stelle zu überzeugen, da bot sich ihnen ein merkwürdiges Bild: Da standen die Hagelkanonen verlassen, und ihre noch drohend gegen die Wetterwolken gerichteten trichterförmigen Rohre, die mit ihren Schüssen den Hagel abwehren sollten, waren — angefüllt bis zum Rande mit walnußgroßen Hagelstücken! Die Weinberge und Feldfrüchte in der ganzen Umgegend aber waren durch das Hagelwetter zum größten Theile vernichtet.

— Manche Menschen pflegen Neugierde als Wissensdurst zu bezeichnen.

Gelungen. — Frau (zu ihrem aus dem Wirthshause schwer betrunken heimkehrenden Gatten): „So?.. Vor einigen Monaten noch versprachst Du mir vor dem Altare mich auf den Händen zu tragen!" — „Sei stad, Weiberl, i thät's ja recht gerne, wenn ich nur selber erst ordentlich steh'n könnt!"

— Ein ganz Schlauer. — Tourist: Sagen Sie 'mal, Mann des Dienstes, wie kommen wir hier nach dem Königsplatz? — Dienstmann: Sst, da kommen Sie gerade her. Da müssen Sie wieder — — — Tourist: Ach so, da müssen wir wieder rückwärts — — — Dienstmann: Nee, nee, nee, rückwärts zu gehen brauchen Sie nicht! Wenn Sie sich umdrehen, können Sie wieder geradeaus gehen!

Leset die „Sonntagpost".

METROPOLITAN LIFE INSURANCE CO.

(Inkorporirt vom Staate New York.)

JOHN R. HEGEMAN, Präsident.

Dividenden-Ankündigung

INDUSTRIAL

Die Company hat soeben eine Todtenrate-Dividende in Baar erklärt auf Polizen, die über fünf Jahre in Kraft sind, die in 1906 ausgelaufen sind oder auslaufen werden. Allen Todes-Ansprüchen auf Polizen, über 5 Jahre in Kraft, fügt sie fünf Prozent bei; allen Todes-Ansprüchen auf Polizen über 6 Jahre in Kraft, 6 Prozent und ein weiteres Prozent für jedes Jahr der Dauer. Daher beträgt die Dividende auf Ansprüche unter Polizen über 10 Jahre in Kraft, 10 Prozent; über 15 Jahre, 15 Prozent; über 20 Jahre, 20 Prozent; über 25 Jahre, 25 Proz.; 1879 (die früheste Ausgabe), 27 Proz. Die Kosten dieser Dividenden-Zahlung während des laufenden Jahres beträgt annähernd

Eine Million zweihunderttausend Dollars.

Außer diesen sind die sofortigen Vortheile (zahlbar während der 6 Monate vom Tage der Ausgabe an) an Industrial Polizen für Erwachsene, mit Ausnahme von Term und Endowment, die in 1906 ausgegeben, verdoppelt. Gewisse Erhöhungen sind gemacht in den Benefits an Kinder-Endowments-Polizen während des ersten Jahres. Die Kosten dieser, die Dividenden auf alle Ansprüche, die während dieses Jahres auslaufen, bilden, betragen annähernd

Einhundert und fünfzig Tausend Dollars.

Diese Dividenden sind extra und über die am 1. Januar erklärte Dividende an Industrial Polizen, was eine fünfjährliche Baar-Dividende war, die sich auf ungefähr 20 Prozent einer Jahres-Prämie belief, auf alle Polizen (außer Increasing Life und Endowment Polizen, die durch ihre Bedingungen zunehmende Benefits jährlich nach dem dritten Jahre bringen), die in den Jahren 1881, 1886, 1891, 1896 und 1901 ausgegeben wurden. Der für diese Dividende ausgesetzte Betrag belief sich auf ungefähr

Sechshundert und zweiundachtzig Tausend Dollars.

Die Company hat also dieses Jahr an Dividenden auf Industrial-Polizen bezahlt oder wird noch bezahlen den Betrag von

über zwei Millionen Dollars

Jede einzelne dieser Polizen ist „non-participating" und verspricht nur eine feste Summe, wenn sie ausgelaufen sind ohne Dividenden. Die Zahlung der Dividende ist absolut freiwillig. Dividenden sind thatsächlich seit vielen Jahren von der Metropolitan bezahlt, ohne versprochen zu sein. Die Gesammtsumme beträgt jetzt ungefähr

Zehn Millionen Dollars

in 12 Jahren. Eingeschlossen in diese Polizen sind hunderttausende von Polizen, welche von anderen Companies ausgestellt und von der Metropolitan übernommen sind.

INTERMEDIATE

Intermediate Polizen für $500 das Stück werden von der Metropolitan seit den letzten 10 Jahren ausgegeben. Es sind Polizen für solche Industrial Klassen, die jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlen können anstatt wöchentlich. Da der Plan neu war, besaß die Company noch keine Erfahrung über die Raten. Die Company versprach, wenn möglich, nach fünf Jahren Dividenden zu zahlen und später jährlich. In diesem Jahre setzte die Company über

Sechshundert und zwanzigtausend Dollars

bei Seite für Dividenden an Intermediate Polizen während 1906. Die Zahlung dieser Dividenden hat die Kosten der Polizen fast auf die nichtpartizipirenden Raten dieser oder anderer Gesellschaften herabgebracht.

ORDINARY

Die Ordinary Polizen der Company während der letzten 15 Jahre sind fast alle zu den nicht-partizipirenden Raten ausgestellt—einfache Geschäfts-Kontrakte für einfache Geschäftsleute, die den Inhalt genau angeben und nichts der Einbildung überlassen, nichts der Hoffnung anheimstellen, sondern definitive Versprechungen in Dollars und Cents machen. Die Raten sind daher niedrig. Die Company hat jedoch ein bedeutendes, obgleich mit ihrem Gesammtgeschäft verglichen einen kleinen Prozentsatz von partizipirenden Geschäft. Manche der Polizen wurden auf den jährlichen Dividenden- und einige auf den Deferred Dividenden-Plan ausgestellt—viele der letzteren wurden von der Metropolitan übernommen. Auf diese Polizen hat die Company dieses Jahr eine Dividende erklärt und bezahlt, die den Mehrkosten der Prämien gleichkommt, wie sie bei gegenseitigen Raten über die nicht-partizipirenden Raten in ihrem laufenden Geschäft berechnet erden. Der Betrag dieser Dividende beträgt fast Zweihunderttausend Dollars, welches eine freiwillige extra Dividende ist.

Der Betrag von Dividenden, den die Metropolitan Life Insurance Company dieses Jahr bezahlt, beläuft sich daher au f fast

Drei Millionen Dollars

Dreiviertel davon sind ein freiwilliges Geschenk der Company an ihre Kunden.

Deshalb—Versichert Euch in der Metropolitan.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagspost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Anerkennung.

Wenn anerkennende Zurufe, Beifallklatschen und Hurrahschreien wirklich so hohen anspornenden Werth besitzen, wie man ihnen in Ballspielerkreisen zumißt, so sollten die Chicagoer Bürger diesen Beschäftigungen jetzt mit Eifer und Fleiß und möglichst ununterbrochen obliegen. Denn diejenigen städtischen Beamten, welche sich die Durchführung der Gesetze in ihrem besonderen Gebiete zur Aufgabe machten, können eine Rückenstärkung und Ermunterung zu rüstigem Weitermarschiren auf dem betretenen Wege sehr gut vertragen. Ihre Aufgabe ist groß und wird ihnen keineswegs erleichtert, durch die seltsam theilnahmlose, wenn nicht geradezu spöttische und ablehnende Haltung der englischschreibenden Presse der Stadt, die sich wohl daraus erklären mäßt, daß diese ausnahmslos republikanischer „Kulöhr" ist, während die pflichteifrigen und thätigen städtischen Beamten Demokraten sind.

Der Schein mag trügen, aber dann haben jene Blätter sich bei sich selbst zu bedanken für den aufdämmernden Verdacht, daß ihnen von wegen der nächsten Stadtwahl im Frühjahr 1907 der demokratische Pflichteifer gar nicht in den Kram paßt und sie es viel lieber sähen, wenn der Schlendrian überall ungeschwächt fortgedauert hätte. Sie hätten wenigstens den Schein wahren und anstandshalber etwas Beifall spenden sollen, wenn ihnen die Freude nicht von Herzen kam. Schon ihrem eigenen Ansehen bei dem denkenden Theile der Bürgerschaft zuliebe, denn es weiß es doch ein Jeder, daß sie vor Wonne quietschen würden, wenn republikanische Beamte kurz vor Beginn einer wichtigen Wahlkampagne solchen Pflichteifer zeigten; und auch der doch unzweifelhaft guten Sache zuliebe, hätten sie ihrem Parteigängerthum ein wenig Anerkennung für das löbliche Wirken der „andern Kerle" abringen sollen.

Wie man für den Baukommissär und den Ober-Nahrungmittelinspektor lange Zeit hindurch in den Lokalspalten nur Spott hatte, der humoristisch sein sollte, aus dem aber an allen Ecken und Enden der Aerger herausguckte, und für die unzweifelhaft großen Verdienste des Korporationsanwaltes um die Erhöhung der nächstjährigen Steuereinnahmen kein anerkennendes Wort fand, so hat, mit einer rühmlichen Ausnahme, die ganze englisch-schreibende Presse auch kein Wort der Anerkennung dafür gehabt, daß die Stadt nun endlich daran gegangen ist, dem „neuen" Radreifengesetz Geltung zu verschaffen. Es ist ja natürlich richtig, daß sie darin nur ihre Pflicht und Schuldigkeit thut und besondere Anerkennung eigentlich nicht erwarten darf, aber es ist doch nun einmal so, daß Pflichterfüllung die Ausnahme ist und wer die Geschichte des neuen Radreifengesetzes kennt, wird nicht zögern, dem Durchführungsversuch große Bedeutung beizumessen und ihn mit großem Interesse verfolgen.

Das „neue" Gesetz ist ja bekanntlich schon recht alt; es sollte schon längst aus den Windeln heraus sein und munter herumspringen. Es wurde bereits am 20. Juli 1903 angenommen und sollte ursprünglich am 1. Januar 1905 in Kraft treten; diese Frist wurde dann bis zum 1. Januar 1906 verlängert. Am 18. Dezember aber nahm der, beiläufig gesagt, in seiner Mehrheit republikanische Stadtrath eine ungesetzliche Ordinanz an, welche die Durchführung des Gesetzes bis auf Weiteres „suspendirte." Am 15. Februar wurde dieser „Einhaltsbefehl" aufgehoben und am 19. desselben Monats traf der Mayor mit der Fuhrhalter-Vereinigung ein Abkommen, nach dem nichts geschehen sollte behufs Durchführung der Ordinanz, bis die „Gesetzlichkeit" der Ordinanz festgestellt sein würde. Nahezu sechs Monate verstrichen, und die Fuhrhalter thaten nichts, und nun begann die Stadt mit der Durchführung des Gesetzes gegen die gröbsten Sünder, zugleich wurde bekannt gegeben, daß vom 20. Oktober an das Gesetz allgemein Durchführung finden soll.

Das Gesetz ist mäßig. Es verlangt durchaus nicht zu viel und trifft nicht etwa, wie man wohl glaubt oder glauben machen will, vorzugsweise arme Leute, sondern große Geschäfte oder recht zahlungsfähige große Fuhrhalter-Firmen und Gesellschaften. Aber auch wenn das Gegentheil der Fall wäre, so müßte es durchgeführt werden, bezw. die Stadtverwaltung in ihrem Versuche, es zur Geltung zu bringen, die vollste Unterstützung der ganzen Presse und Bürgerschaft finden. Denn es ist nothwendig zur Erhaltung der Straßen; es ist unbedingt nothwendig, wenn Chicago Aussicht haben will, in absehbarer Zeit endlich einmal anständige Straßen zu bekommen. Die schmalen Radreifen der Lastfuhrwerke sind die wirksamsten Straßenzerstörer, die es gibt, und es ist allerhöchste Zeit, daß sie gehen. Sie haben den Grundbesitzern schon übergenug gutes Geld gekostet.

Je schärfer die „Stadt" auf Befolgung des Radreifengesetzes dringt, desto lauter sollte und wird die Bürgerschaft Beifall klatschen.

„Anarchismus".

Das heranwachsende Geschlecht mag Herrn Roosevelt Lorbeer- oder auch Gänseblümchenkränze flechten — es hat sich seinen Dank und seine tiefgefühlte Anerkennung in reichstem Maße verdient. Dank des Rauhen Reiters Buchstabirreform wird es sich von wegen des "spelling" keine grauen Haare wachsen zu lassen brauchen. Der zukünftige Hochschulabiturient wird nicht zu befürchten haben, daß ihm die Aufnahme im College verweigert wird, weil er nicht richtig buchstabiren könne, denn wer wird in einigen Jahren sagen wollen, was „richtig" ist, was „falsch"?! Dem Hochschulfräulein, das sich um eine Stelle als Teipreiterin bewirbt, wird kein „unverschämter" Geschäftsmann sagen dürfen: „Mein Fräulein, ich möchte wohl; doch es geht nicht. Bitte, lernen Sie gefälligst erst buchstabiren — dann kommen Sie wieder." Denn die stolze Schöne würde ihm in solchem Falle wohl eine „böswillige" Beleidigungsklage anhängen, und mit guter Aussicht auf Erfolg. Denn die zwölf guten und getreuen Bürger und der Richter, die über den Fall zu urtheilen hätten, würden sich wohl vorhalten: kein Mensch kann heute mehr sagen, „das ist falsch buchstabirt", und wenn ein älterer Herr das einem jungen Fräulein dennoch sagt, so kann das nur böswillige Verleumdung sein, denn er muß es wissen, daß er selbst nicht mehr weiß, wie er zu schreiben hat — wir kennen das aus eigener Erfahrung.

Reform nennt man, was Roosevelt einleitet mit seiner Weisung an seinen Privatsekretär, künftighin an die 300 Wörter neumodisch zu schreiben— der Beginn des allgemeinen Buchstabirkuddelmuddels ist es. Wir Deutschen wissen das aus Erfahrung. Auch unsere Schriftsprache hat man reformirt. Schon vor dreißig und mehr Jahren fing man damit an, und das Ergebniß ist, daß heute ein jeder so ziemlich schreibt, wie er will. Der Eine mit, der Andere ohne „h", der Eine läßt das dehnende „e" fallen, der andere behält's bei usw., und trotzdem die deutsche Sprachreform schon so alt ist, kann man doch heute noch in ein und derselben Zeitung oft zwei, ja drei „Schreibweisen" finden und zwar nicht nur in mehr oder weniger unverantwortlichem Lese- und Füllstoff, sondern in Bekanntmachungen einer hochmögenden und -weisen Regierung. Das Kultusministerium schreibt „neuzeitlich", das Kriegsministerium altmodisch, das Handelsministerium endlich nach der allerneuesten Reform. Der deutsche Michel lacht zur Roosevelt-Carnegischen Bustabirreform — geschieht dir schon recht, grinst er den Onkel Sam an, warum solltest Du's besser (oder schlechter?) haben als ich.

John Bull lacht nicht. Er ist interessirt und so ganz außer sich, daß er allen Anstand und gute Sitte, alle Freundschaft und Hochachtung für den „Friedensstifter" vergißt und von Hrn. Roosevelt spricht als von „jenem Kerl Roosevelt, der zufällig ein paar Jahre lang Präsident eines liebenswürdigen Volkes ist." John Bull erklärt—durch seine Presse — die Roosevelt-Carnegie Buchstabierreform — der große Andrew soll den Präsidenten dazu bekehrt haben — für „Anarchismus" und — er hat Recht. Wenn sie nicht schon Anarchismus ist, so leitet sie doch den Anarchismus, die völlige Gesetzlosigkeit im „Spelling" ein. Es war schon bedenklich genug, an der deutschen Sprache herumzumodeln, hinsichtlich der englischen ist die Sache ganz ungleich gefährlicher. Es mag ja sein, daß der Kuß ebenso gut schmeckt, wenn in Zukunft die Heldin ge-„kist" wird, anstatt ge-„kissed" wie bisher und es wird nicht schwer fallen, herauszufinden, was das „mist" heißen soll, ob es den Nebel bezeichnen soll, der dafür verantwortlich war, daß das Ziel verpaßt wurde, oder ob es fehlgeschossen, verfehlt, bedeuten soll. Auch wird man sich an den seltsamen Anblick des „mixt" statt „mixed", „hist" (nicht das „still" bedeutende, sondern das reformirte „hissed"), „thru" usw. gewöhnen, aber was will man damit, wohin soll das führen? Ist's der Anfang einer allgemeinen Reform? — Dann gnade Gott der englischen Schriftsprache, kein Mensch wird sie mehr wieder erkennen, wenn die Reform durchgeführt sein wird.

Die englische Sprache „phonetisch" zu schreiben, so wie sie klingt, ist thatsächlich unmöglich ohne völlige Umwandlung, und man denkt wohl auch gar nicht daran. Will man aber bei diesem „Anfang" stehen bleiben, so ist die ganze Reform so zwecklos wie der Versuch, den Michigan-See mit einer Puppentasse auszuschöpfen, nur viel gefährlicher. Denn der Kuddelmuddel, der Buchstabiranarchismus, wird bis zu gewissem Grade gewiß kommen. Die Engländer haben ganz recht, und Präsident Roosevelt hat sich mit seinem Reformeifer gelinde blamirt.

Ein „Muster"-Scheidungsgesetz.

Die Erlassung gleichmäßiger Scheidungsgesetze in den Unionsstaaten anzubahnen und damit den aus der jetzigen Verschiedenheit der Gesetze sich ergebenden Wirrnissen und Verwicklungen zu steuern. wurde im Anfang des gegenwärtigen Jahres in der Bundeshauptstadt ein Kongreß abgehalten, der nun Früchte tragen soll. Ein vom Kongreß ernannter und mit Ausarbeitung eines den Staaten und Territorien des Bundes zur Annahme zu empfehlenden Mustergesetzes betrauter Ausschuß wird am 1. Sept. in St. Paul zur Vollendung seiner Arbeit zusammentreten. Ein sorgfältig ausgearbeiteter Entwurf ist fix und fertig und wird, wie auf Grund vorhergegangenen Meinungsaustausches versichert werden kann, vom Ausschusse förmlich gutgeheißen und dann den verschiedenen Staatslegislaturen „zur gefälligen Darnachrichtung" mitgetheilt werden.

Der Entwurf sieht drei Arten von Scheidungen vor: Erstens, Nichtigerklärung der Ehe; zweitens, vollständige Scheidung der Ehe; drittens, Trennung der Ehe oder sogenannte Scheidung von Tisch und Bett. Die letztere Form, bei die Ehe nicht aufhebt, schließt selbstverständlich die anderweitige Verheirathung der getrennten Gatten aus.

Nichtigerklärung der Ehe ist gleichbedeutend mit der Erklärung, daß die Ehe von vornherein nicht rechtsgiltig war, also eigentlich keine Ehe war. Als Gründe zur Nichtigerklärung nennt der Entwurf: 1) unheilbare Impotenz eines Gatten, wenn solche bei Eingehung der Ehe bereits bestanden hat und zur Zeit dem andern (auf Scheidung klagenden) Gatten nicht bekannt gewesen ist; 2) Blutsverwandtschaft innerhalb bestimmter Verwandtschaftsgrade; 3) der Beweis, daß bei Eingehung der Ehe einer der Gatten bereits einen anderen Mann oder eine andere Frau gehabt hat; 4) Eheschließung unter Betrug oder Zwang, falls nicht der gezwungene oder betrogene Theil die Ehe nachträglich bestätigt hat; 5) unheilbarer Wahnsinn eines Gatten bei Eingehung der Ehe, vorausgesetzt, daß der andere Theil keine Kenntniß davon hatte; 6) die Thatsache, daß bei Eingehung der Ehe ein Gatte noch nicht das gesetzliche Zustimmungsalter erreicht hatte (16 Jahre für männliche, 14 Jahre für weibliche Personen) und daß die Ehe nicht nach Erreichung des Zustimmungsalters von dem betreffenden Gatten bestätigt worden ist.

Vollständige Scheidung, die den Geschiedenen anderweitige Wiederverheirathung erlaubt, soll auf folgende Gründe hin erfolgen: 1) Ehebruch; 2) Bigamie; 3) Verurtheilung wegen Verbrechens, nachdem der schuldige Theil ein oder zwei Jahre eingesperrt gewesen; 4) grausame Behandlung, wodurch Leben oder Gesundheit in Gefahr gebracht wird, oder so unwürdige Behandlung, daß ein Zusammenleben unerträglich dadurch wird; 5) böswilliges Verlassen, nachdem die Abwesenheit des Davongegangenen zwei Jahre gewährt hat; 6) gewohnheitsmäßige Trunkenheit während der Dauer zweier Jahre, in Verbindung mit so grausamer oder unwürdiger Behandlung, daß sie das Zusammenleben unerträglich macht, oder wenn der Trunkenbold nicht für den Unterhalt der Familie sorgt.

Trennung von Tisch und Bett (die, gleichwie Nichtigerklärung an sich ungiltiger oder unvollzogener Ehen, auch von der katholischen Kirche anerkannt wird) soll auf Grund unheilbaren Wahnsinns und im übrigen auf dieselben Gründe hin wie die vollständige Scheidung gewährt werden, nur daß Bigamie und Verurtheilung wegen Verbrechens hier ausgenommen sind.

Des weiteren enthält der Entwurf ausführliche Bestimmungen, das gerichtliche Scheidungsverfahren zu regeln. Verboten wird u. a., daß Scheidungsprozesse unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Wiederverheirathung soll erst gestattet sein ein Jahr nach der Scheidung; und wenn die Scheidung wegen Ehebruchs erfolgt, so soll der schuldige Theil sich nie verheirathen dürfen mit der Person, mit der er die Ehe gebrochen hat. Kein Staat soll eine Scheidung bewilligen, wenn das Vergehen, auf das hin die Scheidung verlangt wird, in einem anderen Staate begangen wurde, nach dessen Gesetzen das Vergehen kein Scheidungsgrund ist. Sehr sorgfältig ist die wichtige Frage der Staatsansässigkeit geregelt.

Jedenfalls läßt sich dem Entwurf nicht vorwerfen, daß er, was Scheidungsgründe anlangt, nicht „liberal" genug sei. Er ist vollkommen so liberal oder noch liberaler als das Illinoiser Gesetz, dem bekanntlich schon nachgesagt wird, daß dadurch die Scheidung zu leicht gemacht werde. Der Entwurf gibt, was die völlige Scheidung anlangt, fast genau die Gründe, welche das Illinoiser Gesetz gibt, nur mit dem Unterschiede, daß das letztere Angriff auf das Leben eines Gatten als besonderen Scheidungsgrund nennt, während der Entwurf solche Missethat mit unter grausame Behandlung bringen läßt; und dem weiteren Unterschiede, daß Impotenz im Illinoiser Gesetze als Scheidungsgrund gilt, während der Entwurf sie als Grund zur Nichtigerklärung der Ehe gelten läßt. Eine dritte Verschiedenheit ist die, daß im Illinoiser Gesetze die gewohnheitsmäßige Trunkenheit während der Dauer zweier Jahre für sich allein schon Scheidungsgrund ist, laut des Entwurfes dagegen noch grausame oder unwürdige Behandlung, oder Nichtversorgung der Familie mit hinzukommen muß.

Uebrigens, wie kaum gesagt zu werden braucht, war die Ausarbeitung des „Muster"-Gesetzes ein leichtes Stück Arbeit im Vergleich zu der Aufgabe, die ungefähr fünfzig Staats- und Territoriallegislaturen zu seiner Annahme zu bewegen.

Sechstausendfach!

Die Menge muß es bringen, denkt der Bundesgeneralanwalt und läßt gegen den Standard Oel-Trust gleich 6428 Anklagen auf einmal erheben. Das ist eine Anklage für jede „Car"-Ladung Oel, die unter angeblicher Verletzung des Rabattverbotsgesetzes während der letzten Jahre auf sieben hier einmündenden Eisenbahnen von der angeklagten Gesellschaft versandt worden ist. Ein Verfahren derselben Art, wie es prohibitionswüthige Staatsanwälte anzuwenden pflegen, wenn sie einen Schankwirth recht zwiebeln wollen, der die heilige Polizeistunde oder das noch heiligere Sabbathgesetz verletzt hat, und wobei dann auch der Verkauf jedes einen Glases Bier oder Schnaps zu einem besonderen, mit der vollen Strenge des Gesetzes zu ahndenden Verbrechen gestempelt wird, so daß der erwiesene Verkauf von sage hundert Glas Bier dem „Verbrecher" hundert Geld- und ebensoviele Gefängnißstrafen eintragen mag.

Von Gefängnißstrafen kann im gegebenen Falle allerdings die Rede nicht sein, dank des famosen Elkinsgesetzes, durch das die Gefängnißstrafe für Uebertretungen des Rabattgesetzes auf die bekannten fadenscheinigen Vorwände hin abgeschafft worden ist. Was sich dann nachher als eine so große Ermuthigung zur Uebertretung herausstellte, daß der Kongreß sich gezwungen fand, durch Neuverhängung der Gefängnißstrafe (in Verbindung mit dem neuen Ratengesetze) das begangene „Versehen" wieder gut zu machen. Dieses neue Gesetz ist mit Anbruch des heutigen Tages in Kraft getreten, hat aber natürlich keine rückwirkende Kraft.

Weil's also diesmal nur Geldstrafen absetzen kann, hat man denn auch nicht die schuldigen Trustbeamten persönlich beim Wickel genommen, sondern hat nur die „Korporation" angeklagt, die als solche ja so wie so nicht eingesperrt werden kann. Aber diese „nur" Geldstrafen können trotzdem zu einer recht empfindlichen Abstrafung sich gestalten. Das Gesetz hat den Strafbetrag für die Annahme wie für die Bewilligung von Rabatten auf $1000 bis $20,000 gesetzt. So daß, falls die höchste zulässige Strafe verhängt wird, für die angeblichen 6428 Uebertretungen das runde Sümmchen von $128,560,000 — sage und schreibe einhundert und achtundzwanzig Millionen, fünfhundert und sechszig Tausend koschere Dollars herauskommt, was selbst für „John D." und die übrigen Herrschaften von Nr.26 Broadway kein sogenannter Pappenstiel ist.

Ganz so schlimm wird's ja allerdings nicht werden. Erstlich ist anklagen bekanntlich immer leichter als beweisen und Verurtheilungen zu erzielen. Es muß also zunächst abgewartet werden, ob Generalanwalt Moody mit diesen Anklagen mehr Glück haben wird, als er mit gewissen anderen gehabt hat. Und zweitens, selbst wenn die Ueberführung gelingt, mag das Gericht ein „Einsehen" haben und die Sache etwas billiger machen. Selbst das niedrigste Strafmaß, auf jede der sämmtlichen 6428 angeblichen Uebertretungen gelegt, würde aber immer noch $6,428,000 ausmachen und wäre ein Erfolg, mit dem Herr Moody — und, nicht zu vergessen—sein Herr und Meister und Auftraggeber, Präsident Roosevelt sich sehen lassen könnten. Und würde im ganzen Lande unbändiges Vergnügen bereiten.

Nur werden auch Herr Roosevelt und Herr Moody gut thun, ihre Hühner nicht zu zählen, ehe sie ausgebrütet sind. Und das liebe Publikum, der interessirte Zuschauer bei der Geschichte, wird gleichfalls gut thun, hinsichtlich der Abstrafung des berüchtigsten aller Trusts, der bisher noch alle Anfechtung überstanden hat, keine zu hochgespannten Erwartungen zu hegen. Aber der gute Wille der Administration, auch diesem größten der Trustungeheuer einmal Eins auszuwischen, ist immerhin anzuerkennen: wenn er auch angesichts des langjährigen gesetzlosen Treibens des Trusts etwas sehr spät sich eingestellt hat. Vielleicht will Herr Moody aber durch die sechstausendfache Menge der Anklagen nun nachholen, was so lange verabsäumt worden ist.

Port Arthur nach dem Kriege.

Die ehemals in Port Arthur, jetzt in Charbin erscheinende Zeitung „Nowij Krai" (Neuland) bringt Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der berühmten Festung, welche auch für uns von einigem Interesse sein dürften.

Nach Port Arthur kann man gegenwärtig nur über Tokio gelangen, schreibt ein russischer Kaufmann dem oben erwähnten Blatte. Jeder, der dorthin reisen will, muß dem Gesandten seiner Nation in Japan ein Bittgesuch einreichen, welches von den japanischen Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges geprüft wird. Die Antwort läßt mitunter mehr als zwei Wochen auf sich warten.

Was das Aussehen der Stadt betrifft, so ist die Neustadt im selben Zustande, wie vor dem Kriege geblieben. Das Gebäude der russisch-chinesischen Bank hat keine baulichen Veränderungen erlitten. Es ist von einer japanischen Bank bezogen worden und genießt den Schutz eines militärischen Wachtpostens. Die Japaner bauen gegenwärtig eine Wasserleitung; auch spricht man von Tramways und elektrischem Licht. Trotzdem ist die Neustadt fast ausgestorben. Die Europäer vermiethen ihre Häuser auf lange Fristen, da keine Nachfrage nach Wohnungen besteht. Einen ganz anderen Anblick gewährt die Altstadt. Hier pulsirt ein reges Leben. Der ganze Handel ist in den Händen der Japaner. Sogar die japanischen Kuli machen ihren chinesischen Kollegen erfolgreiche Konkurrenz. Die zerstörten Häuser sind wieder aufgebaut. Auf Schritt und Tritt gewahrt man Kaufläden, die mit Theebuden abwechseln, in denen man von den üblichen Geishas bedient wird. Gegenwärtig steht es mit den Handelsgeschäften noch etwas flau. Man erwartet aber einen großen Aufschwung von der Ankunft zweier japanischer Divisionen aus dem Norden.

Auf allen Gebieten machen die Japaner den Chinesen Konkurrenz, was letzteren gar nicht gefällt; und schon beginnt man die Russen wieder herbeizuwünschen, da es sich unter ihrer Herrschaft leichter leben ließ. Namentlich verargen es die Chinesen den Japanern, daß letztere auf alle Waaren, sowohl einen Ausfuhr- als Einfuhrzoll erheben. Diese Neuerung berührt auch die Interessen der Russen, welche dadurch gezwungen werden, den Chinesen ihre Waaren um einen Spottpreis zu verkaufen. Mittlerweile funktionirt hier noch immer eine japanische Kommission, deren Aufgabe in der Begleichung der Eigenthumsansprüche der hier ehemals niedergelassenen Handelstreibenden besteht. Interessant ist das Faktum, daß die japanische Regierung in der Zusammensetzung dieser Kommission häufig Veränderungen eintreten läßt, — damit die Mitglieder derselben nicht zu reich werden. Trotz des Bestehens dieser Kommission klagen die ehemaligen Kaufleute von Port Arthur über das Verschwinden ihres Eigenthums. Alle Waaren, die nicht speziell bewacht wurden, sind gestohlen worden. Viele von den größeren Artikeln haben die Japaner in ihren Waarenlagern aufgespeichert, und, wer sein Eigenthum nicht vorfindet, muß eine Liste des Fehlenden aufstellen. Erst dann wird ihm die Besichtigung der japanischen Lager gestattet.

Gegenwärtig wird Port Arthur von zahlreichen hochgestellten japanischen Beamten und Militärs besucht. Das größte Interesse erweckt in fast allen Fällen die Besichtigung des sogenannten „203 Meter Hügels". Man wundert sich, daß sich die Russen so lange auf dieser Höhe halten konnten. Bis jetzt ist die Landfront der Befestigungen im selben Zustande, wie während des Krieges geblieben. Nur auf dem „Wachtelhügel" arbeitet eine Menge Kulis. Den Russen gegenüber betheuern die Japaner, daß es sich nur um eine Grabstätte für die Gefallenen beider Nationen und um ein Denkmal handelt. Uebrigens sind die Landbefestigungen auf Einreichung eines Bittgesuches zugänglich. Ganz anders steht es mit den Küstenforts. Niemand wird dorthin hineingelassen.

Im ganzen genommen scheinen die Japaner Port Arthur als eine große Last (?) anzusehen. Jedenfalls stehen sie mit der chinesischen Bevölkerung nicht auf freundlichem Fuße, namentlich, weil sie den Handel an sich gerissen haben und das Volk schlecht behandeln.

Ein gläubiger deutscher Sozialdemokrat.

Wie über Bebels Atheismus in einer durchaus nicht einflußlosen Gruppe von Sozialdemokraten gedacht wird, erfahren wir aus einer im Augustheft des Thürmers (Stuttgart) erschienenen Betrachtung, die einen süddeutschen sozialdemokratischen Abgeordneten zum Verfasser hat. Wir lesen da: „In Karlsruhe hat Bebel gesprochen. Auch über die Religion hat er sich geäußert. Wer ihn kennt, den muthigen, überzeugungstreuen Mann, der weiß, daß seine Rede ja, ja und nein, nein ist. Und wenn von Gott die Rede ist, dann hat er immer nur ein schneidendes Nein zur Antwort. Dieses Mal aber hat er mit einem eisigen Hohn, der an Nietzsche erinnert, unsern Vater im Himmel gefoppt: „Gibt es einen Gott, der allmächtig ist und vorausbestimmend, so ist Gott selbst schuld daran, daß ich Atheist bin, dann wird er sich doch auch wehren können, wenn man ihn abschaffen will." Ein Bekenner der Lehre Christi wird, wenn er auch ein Parteigenosse Bebels ist, wie ich es bin, nur Traue- und Mitleid empfinden mit einem Manne, der so spricht... Solche offenen und muthigen Bekenntnisse des Atheismus, wie dasjenige Bebels, haben aber das eine Gute, daß sie ausgezeichnete Prüfsteine für Gläubige sind, die außerhalb aller Kirchenmauern zum Glauben kamen und die nicht den Vortheil — oder wahrscheinlich den Nachtheil — haben, daß sie als politische Gegner eines Mannes, wie Bebel es ist, es für selbstverständlich erachten und vielleicht Gott dafür danken, daß sie nicht sind, „wie dieser da". Denn der Glaube an Gott, der unerschütterliche Glaube, der ebenso unerschütterlich ist wie der Atheismus, zu dem sich Bebel bekennt, ist sehr leicht Selbsttäuschungen unterworfen, und es braucht manches Feuer, bis da alles lauteres Gold ist. Unser ganzer moderner Religionsunterricht in den Schulen und Kirchen fehlt schwer dadurch, daß er von den schweren innern Kämpfen, welche die größten Nachfolger Christi bis an ihr Ende durchgemacht, nichts sagt und die Erwerbung des Glaubens als eine leichte Sache hinstellt. Um so größer ist dann später oft die Enttäuschung derer, die das Unglück hatten, durch den üblichen Religionsdrill der Schulen in die Lehre Christi eingeführt worden zu sein...." Und über das Wort „Knechtseligkeit" äußert sich derselbe sozialdemokratische Christusbekenner: „Was stellt die Welt sich nicht vor unter einem „knechtseligen Menschen"! Einen Jämmerling, der in scheinheiliger Demuth durch das Leben schleicht und in Zerknirschung über seine Sünden noch dankt für die Fußtritte, die ihm, physisch und moralisch, von Höherstehenden verabreicht werden. Wie oft haben mir Gegner der Lehren unseres Herrn gesagt, die Knechtseligkeit, die aus jedem Menschen eine in ihrer Erbärmlichkeit ersterbende Kreatur mache, widere sie am Christenthum am meisten an. Die Armen haben sicherlich nie die Evangelien in der Hand gehabt und in ihrem Leben nur Karikaturen von „Nachfolgern Christi" gesehen. Und doch gibt es eine wahre Knechtseligkeit, ohne die ein wirklicher Christ undenkbar ist: eine Seligkeit, ein Knecht zu sein; allerdings nicht einiger Hunderte oder einiger Hunderttausende von Menschen, sondern ein Knecht des einzigen Herrn über uns, Gottes. Ihm allein zu dienen und die Menschen zu lieben als Brüder, das bringt Seligkeit ins Herz. Das ist ein Stück des Himmelreichs, ja das ist das Himmelreich selber, das wir nicht über den segelnden Wolken und jenseits der Sterne, sondern in unserer eigenen Seele entdecken können, wenn wir suchen, aufrichtig und geduldig suchen. Dieser Dienst ist eine ständige Quelle der Freude und erfüllt die Brust mit Sonnenschein. Immer vermögen wir's nicht, diese freudige Demuth in uns zu tragen; aber wenn wir aus den Tiefen eiteln und selbstsüchtigen Suchens auf diese Höhen gekommen sind, dann wird es uns wohl und leicht wie auf den Bergen."

„Sozialismus" — „Sozialist".

Mit dem Ursprung dieser beiden Wörter beschäftigt sich in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" Professor Karl Grünberg-Wien. Er kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Von den beiden Kunstausdrücken „Sozialismus" und „Sozialist" ist der zweite der ältere. Das Wort „Sozialist" ist auf englischem Boden entstanden. Hier wurde es von den Anhängern des Owen'schen „New Social System" geprägt. Auf einen bestimmten Urheber läßt es sich nicht zurückführen. Zum erstenmal ist es zu finden in der Zeitschrift „Poor Man's Guardian" vom 24. August 1833. In Frankreich hat es als erster nicht Reybaud, sondern um die Mitte des Jahres 1834 Pierre Leroux in einem Aufsatz „Philosophia Sociale" gebraucht—aller Wahrscheinlichkeit nach auch selbst gebildet. Doch mag es immerhin erst durch Reybaud vulgarisirt worden sein. In Deutschland ist es 1840 durch Rochau („Kritische Darstellung der Sozialtheorie Fouriers") zu erstmaliger Anwendung gelangt. Der Terminus „Socialisme" dagegen ist in Frankreich geschaffen worden und zwar durch den sonst ganz unbekannten Saint-Simonisten H. Jouciere. Erstmals findet sich der Ausdruck im „Globe" vom 13. Februar 1832; später, Mitte 1834, bei Leroux und im Anschluß an diesen ein Jahr darauf bei Lamartine; seit 1837 auch in England, wo er zum ersten Male in „The New Moral World" vom 2. September 1837 vorkommt und — im Gegensatz zu Frankreich — rascheste Verbreitung findet. Ob diese Neubildung von den englischen Sozialisten aus Frankreich entlehnt worden ist, läßt sich ebenso wenig nachweisen wie das Umgekehrte in betreff des Wortes „Sozialist". Unwahrscheinlich ist es nicht. Denn ein Blick in die älteren sozialistischen Zeitschriften lehrt, daß auch auf dem Gebiete der sozialistischen Gedankenreihen die Verbindung zwischen beiden Ländern sehr lebhaft war.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Alice Greune

im Alter von 6 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. August, Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, 4837 Laflin Str. nach der St. Augustinuskirche, und dann mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Anna Greune, Eltern, nebst Geschwistern und Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater

Otto Borchardt

im Alter von 29 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. August, 8.30 Vorm. vom Trauerhause, 1437 Dunning Str., nach der St. Clemenskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Borchardt geb. Brombacher, Gattin.
Hilda Borchardt, Tochter.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung meiner vielgeliebten Tochter und unser r Schwester

Clara

betheiligt haben, insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Sängern, Frau Hochleuchtner, Fräulein Biepho, Herrn F. Hahn und Herrn Manashaupt für das schöne Lied. Ebenfalls dem Wallenstein Hive Nr. 124 L. O. T. M., für das schöne Gebet am Grabe, und allen Bekannten für die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner geliebten Tochter und unserer Schwester.

Frau Ottilie Luedtke, nebst Familie.

Blank Books, Office Stationery.
Druckerei- und Buchbinderei-Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,didosa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

BISMARCK GARDEN
Chevalier Gargiulo's
Italienische Kapelle.
Jeden Abend
Samstag und Sonntag Nachmittags.
di—son

White City
Seht, was Ihr Euch frei geboten wird!
MORIN'S KAPELLE
6 St. Leons. Musik. Unterhaltung, Beleuchtung. Unterhaltung, Alles für 10c Eintritt.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions, Vaudeville, Midget Land

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,didosa* John Weis, Eigenthümer.

ST. JOHN'S
MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Jll.
Die hervorragendste Schule für Musik und dramatische Kunst.
Einundzwanzigste Saison. 65 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Kursus des Studiums. Lehrer-Ausbildungs-Dept. Diplome u. Lehrer-Zertifikate. Unvergleichliche Vortheile frei. 35 Stipendien jährlich für talentirte Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Kursus beginnt 10. Sept. 1906. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
14ag,didosa,18t

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,8mX

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fplt

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starke junge Männer zur Anfertigung von Damen-Hut-Facons, werden angelernt. Fred. Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Junge, der an Brot arbeiten kann. 516 West 29. Str.

Verlangt: Jungen, in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 112 Ost Indiana Str. dimi

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. — Holzman & Alter, 178—180 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon- und Hallenarbeit. 162 N. Clark Str., Brands Halle.

Verlangt: Zwei gute Porters. Referenzen verlangt. 902 School Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 188 W. 22 Place.

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher. Hoher Lohn und dauernde Arbeit. Chas. Kramer, 877 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein auf der Nordseite gut bekannter Mann als Kollektor und Verkäufer. Gefl. Offerten, nur schriftlich, an Barich, 1837 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge von 16 bis 20 Jahren, als Helfer an Milchwagen. 897 21. Place.

Verlangt: Guter Schuhmacher, mit Kost und Logis, guter Lohn bezahlt. 233 W. 45. Place.

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann, Morgens im Saloon mitzuhelfen. 274 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Schneider für Arbeit in Fort Sheridan. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Anzufragen die ganze Woche. 23 Clybourn Ave., 3. Stock.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 1352 — 35. Straße.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 17 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. 145 W. Madison Str.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltlicher, selbstständiger jüdischer Mann, muß ein Pferd treiben können; Kost und Logis und mäßiger Lohn. 601 N. Wood Str., zwischen Division und Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiger Helfer an Brot und Rolls. 365 N. State Str.

Verlangt: 6 erfahrene Haus-Movers. — Fred. Ribbe, 291 Wabansia Ave.

Verlangt: Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Schneider; stetige Arbeit. 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in Bäckerei an Brot zu arbeiten. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Painter. 606 N. California Ave.

Verlangt: Carpenter für Reparaturen. 606 N. California Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger in Färberei. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Porters, starke Leute für Fabriken und andere Arbeiten, Butchers, Bäcker, Janitors, Küchenleute, Milchwagentreiber; starker Junge für leichte Arbeit; Schmiede, Tischler, Schneider. 76 LaSalle.

Verlangt: Waiter in Lunchroom. 82 Ost Harrison Str., Ecke State.

Verlangt: Mann, in Saloon zu arbeiten. Versteht etwas vom Kochen. 81 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker-Vormann. 125 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, um das Polstergeschäft zu erlernen. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge in Grocery Store. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 938 Ost 51. Str., nahe Hochbahn.

Verlangt: Schneider, Rockmacher. 5241 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes, mit Erfahrung. 607 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Guter junger Mann als Porter; einer der etwas Bartenden kann vorgezogen. Guter Platz für sauberen guten Mann. Zu erfragen 1169 West North Ave.

Verlangt: Porter für Saloon und Kegelbahn. — 2263 Evanston Ave. dimido

Verlangt: Guter starker Stallmann. Nachzufragen 5 Uhr Abends, im Stall, 75 Clybourn Ave.

Verlangt: 4 Haus-Movers. Sofort. R. Reuter, 3879 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Junge von 16—17 Jahren, um im Weingeschäft zu arbeiten. 44—46 E. Water Str.

Verlangt: Schneider (Bushelman), guter Preiser, stetige Arbeit und höchster Lohn für den tüchtigen Mann. 706 Ost 63. Str. Tel. Hydepark 144.

Verlangt: Ein erfahrener Küchenmann. 88 West Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Taglöhner, $2.25 Tag, Porters. 159 Washington Str., Zim. 3.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Bryans Empfang.

Illinoiser Empfangs-Ausschüsse nach dem Osten unterwegs.

Sullivan im Hintergrund.

Gaugenossen des zu Feiernden über Zurücksetzung ungehalten.—Mayor Dahlmann von Omaha und sein Lasso. — Nächsten Dienstag trifft Bryan in Chicago ein.

Vorsitzer Böschenstein vom demokratischen Staats-Komite hat zuguterletzt die Zusammenstellung des Empfangs-Ausschusses, der imNamen der Illinoiser Staatsorganisaton derPartei den heimkehrenden Colonel Wm. J. Bryan in New York begrüßen soll, doch noch fertig gebracht. Zwar hat er nicht die volle, ursprünglich in Aussicht genommene Zahl von hundert Mann aufgetrieben, aber immerhin zählt die von ihm zusammengestellte Delegation 79 Namen. Von den Trägern dieser Namen sind 22 in Chicago ansässig, die übrigen im Innern des Staates. Die Chicagoer sind: Hugh Ryan, Jas. McInerney, Jas. T. McDermott, A. J. Sabath, Thos. Scully, Jas. B. Considine, Theodor Oehne, Harry Hildreth jr., Fred W. Blocki, John E. Schramm, Senator Rainey, D. B. Harkin, Jas. Dailey, Ald. Maypole, M. G. Holding, John J. McLaughlin, John A. Silha, John McGillen, Wm. Legner, John E. Traeger und W. J. Roach. — Die Abordnungen des Iroquois- und des Jefferson-Klubs werden die Illinoiser Empfangs-Delegation auf die Stärke von hundert Mann bringen. Von den Herren, welche Korporationsanwalt Lewis zum Empfangsausschuß hat heranziehen wollen, haben nur wenige ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, die Fahrt nach New York mitzumachen, und die es thun, machen die Reise auf eigene Hand. Herr Lewis selber fühlt sich nicht wohl genug, um die Fahrt mitzumachen, sagt aber, daß nur seine Leute in New York bei der Empfangsfeier im Madison Square Garden Sitze für sich reservirt finden würden, denn nur er sei von dem allgemeinen Empfangs-Ausschuß ermächtigt worden, für die Vertretung Chicagos bei der Begrüßung Bryans zu sorgen.

Als Vertreter des Iroquois-Klub haben sich heute die Herren John W. Eckhart, Chas. Vopicka, Orville Williams, Nober Gottlieb, A. R. Cole, T. A. Morgan und Mayor Dunne auf den Weg nach New York gemacht, und den Jefferson-Klub werden dort die Herren Frank Buchanan, Howard S. Taylor, Jakob Le Boskey, John R. Gregg, F. H. Monroe, Wm. Slack und J. G. Großberg vertreten. Zu Vertretern des Staats-Ausschusses der Partei-Organisation hat Vorsitzer Boeschenstein den Ober-Baukommissär O'Connell, den Straßenamtsvorsteher Doherty und den städtischen Einkaufsagenten Roach von Chicago bestimmt, dazu den Mayor Steinbach von Quincy, W. H. Hart von Benton, Danfield Heenan von Streator, John Pearce von Quincy und James Doyle von La Salle. — Roger Sullivan, der von Bryan so scharf beanstandete Vertreter des Staates Illinois im nationalen demokratischen Parteivorstand, ist heute Nachmittag mit dem Eilzuge der Lake Shore-Bahn nach New York gereist, wird dort also vor den verschiedenen Illinoiser Delegationen eintreffen. Wie es heißt, wird Sullivan keinen Versuch machen, persönlich eine Rolle bei den Empfangsfeierlichkeiten zu spielen und durch seinen Anblick den heimkehrenden „Commoner" zu betrüben.

Bryans Gaugenossen.

Die Empfangs-Delegation von Nebraska, welche — unter der Führung des Mayor Dahlmann von Omaha — bereits gestern in New York eingetroffen ist, macht dort viel von sich reden. Sie hat gestern einen Antrag niedergestimmt, Herrn Hearst einen Besuch abzustatten; sie verübeln es diesem, daß er nur eine mäßige Freude über Bryans Heimkehr bekundet und Drähte zu legen scheint, um im Jahre 1908 als unabhängiger Präsidentschaftskandidat die Kreise Bryans zu stören. Sehr verschnupft sind die Leute von Nebraska darüber, daß der allgemeine Empfangs-Ausschuß Herrn Bryan morgen von dem Dampfer „Irene" an Bord der Dampfjacht des Herrn Goltra holen und ihn dort bis Donnerstag Nachmittag gewissermaßen unter Verschluß halten will, und zwar mit Ausschluß der Leute von Nebraska. Mayor Dahlmann hat erklärt, er und seine Freunde würden das zu verhindern wissen. Nöthigenfalls würden sie selber eine Jacht chartern und Bryan — wenn es sein müßte, mit Gewalt— zu sich herüberlotsen. Mayor Dahlmann, der eine Lehrzeit als Rinderhirte durchgemacht hat und ein Meister im Lassowerfen ist, macht sich anheischig, Bryan mittels eines Lasso von der „Irene" zu kapern.

Der stellvertretende Mayor McGowan von New York fordert die dortige Bevölkerung auf, sich allgemein an der Begrüßung Bryans zu betheiligen, nicht weil dieser der voraussichtliche nächste demokratische Präsidentschafts-Kandidat sein werde, sondern, weil er einer der hervorragendsten und besten Bürger des Landes ist und überall im Auslande so große Auszeichnungen erfahren hat, daß man auch in der Heimath zeigen müsse, wie hoch man ihn schätzt. — Der demokratische und der Manhattan-Klub halten für die von außerhalb New Yorks zum Empfange Bryans eingetroffenen und noch eintreffenden Delegationen offenes Haus, und es gewinnt in der That den Anschein, als ob der Empfang Bryans Alles übertreffen werde, was hierzulande in dieser Beziehung dagewesen ist, seit General Grant im Jahre 1880 von seiner Reise um die Welt zurückkehrte. — Es bleibt abzuwarten, ob sich die Geschichte von damals auch in Bezug auf die Präsidentschafts-Kandidatur wiederholen wird, die General Grant bekanntlich allerEmpfangsfeierlichkeiten ungeachtet nicht erhielt.

In Chicago wird Herr Bryan am nächsten Dienstag, dem 4. September, eintreffen. In der Mittagsstunde wird er hier vom „Iroquois-Klub" in dessen Vereinslokal, Nr. 200 Clark Straße, mit einem Gabelfrühstück bewirthet. Abends wird der Jefferson-Klub ihm zu Ehren im Auditorium ein Bankett veranstalten, für das 900 Gedecke bestellt sind.

Die Greifzange versagte.

Dadurch wurde gestern ein folgenschwere Unfall verursacht.

Dicht vor dem Maschinenhause an Clark und Elm Str. versagte gestern Abend die Greifzange eines Kabelbahnzuges der Lincoln Ave.-Linie. Die Folge war, daß der Greifwagen mit jähem Rucke hielt und der angehängte Personenwagen in ihn hineinfuhr. Etwa 25 Fahrgäste wurden unsanft auf die Straße geschleudert. Die Mehrzahl kam mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

Schwer verletzt wurden:

Frau E. Smith, 35 Jahre alt, Nr. 883 N. Clark Str.; innerlich verletzt und, wie befürchtet wird, Bruch des Rückgrats. Wurde in einer Droschke heimgeschafft.

J. M. Barrolls, Maquoketa, Iowa, der sich zur Zeit auf der Fahrt nach der Wohnung von Harry Bebb, Nr. 631 Mildred Ave., befand, büßte den Daumen der rechten Hand ein und erlitt Verletzungen an den Fingern. Seine Wunden wurden im Maschinenhause verbunden.

Samuel Weiß, Nr. 614 RacineAve., durch Glasscherben am rechten Bein verletzt und Brauschen am Rücken.

J. M. Deen, Schaffner; muthmaßlich Verrenkung des Rückgrats und einer Schulter.

Daniel O'Connor, Greifwagenführer; Verrenkung des Rückgrats und einer Schulter.

Rettete Mutter und Kind.

Der Schaffner Deen wäre wahrscheinlich unversehrt davongekommen, wenn er nicht eine Frau und ihr kleines Kind hätte vor Schaden bewahren wollen. Er hatte eben von der Frau das Fahrgeld eingezogen, als sich der Unfall ereignete. In ihrer Bestürzung setzte die Frau an, nach Frauenart rückwärts abzuspringen. Da packte sie Deen mit kräftigen Armen und riß sie nach der Fahrrichtung herum. Er rettete sie und das Kind, gerieth aber selbst zu Fall und zog sich die schweren Verletzungen zu.

Nach altbewährter Methode.

Um den Unfall zu verheimlichen, unterließen es die Straßenbahnbeamten, diePolizei zu benachrichtigen. Das besorgte einer der Fahrgäste. Als die Ambulanz eintraf, war Frau Smith schon in einer Droschke nach ihrer Wohnung geschafft worden. Die übrigen, schwer verletztenVerunglückten befanden sich im Maschinenhause, wo ihre Wunden verbunden wurden. Weiß wurde in der Ambulanz heimgeschafft. Seine Leidensgenossen waren imstande, sich ohne fremde Hilfe heimzubegeben.

Das Gesundbeten.

Chas. F. Zier, ein biederer Ohioer Farmer, einem Gehirnschlag erlegen.

Charles F. Zier war 84 Jahre alt und hatte eine werthvolle Farm bei Pomeroy, O. Er gehörte der Sekte der Gesundbeter oder „Christlichen Wissenschaft" an, und als er Anfangs Juni einen leichten Anfall von Gehirnlähmung hatte, da kam er nach Chicago zu seiner Schwester, Frl. S. Zier, Nr. 3434 Rhodes Ave., um sich hier gesundbeten zu lassen. Aber am Samstag Nachmittag erlitt er einen zweiten Gehirnschlag, und er wurde todt in seinem Zimmer gefunden. Da Zier nicht von einem Arzte behandelt worden war, so hielt der Leichenbeschauer heute eine Untersuchung ab, die die obigen Thatsachen ergab. Zier hatte hier fleißig in den Gebetbüchern der Glaubensheiler gelesen, es soll auch allmählich besser mit ihm geworden sein, nur ein leichter Druck auf den Kopf blieb, und sein Tod war daher für seine Hausgenossen eine vollständige Ueberraschung.

Koschere Wurst.

Eine neue Fabrik zu ihrer Herstellung auf der Westseite geplant.

Samuel Itscovitch, David Levinson und Moses Nathan haben in Springfield Körperschaftsrechte für die „Cooperative Strictly Kosher Sausage Manufacturing Co." erwirkt, welche demnächst auf der Westseite eine Fabrik von verbürgt koscherer Wurst eröffnen will.

Der Kampf wegen der Extragebühr, die gewisse Rabbiner seit Kurzem für die Fleischbeschau von den jüdischen Fleischern im Ghetto erheben, tobt weiter. Joseph Liebling, der Redakteur der „Jewish Daily Preß", der Führer im Kampf gegen die Extragebühr, ist von drei Rabbinern und ihren Gemeinden für einen Verräther an Juda erklärt und exkommunizirt worden, er erklärte aber, daß von den acht strenggläubigen Rabbinern fünf auf seiner Seite stünden und daß er nicht daran denke, den Kampf gegen die Gebühr aufzugeben, welche dem armen Manne sein bischen Fleisch vertheure. Der Bannstrahl, den die drei Rabbiner gegen ihn geschleudert, hätte wohl vor 600 Jahren bedenkliche Folgen für ihn haben mögen, heute, und im freien Amerika, mache er ihm geringe Beschwerde.

Berathende Stimme

Soll der Lehrerschaft in Unterrichtsfragen zugestanden werden.

Abschwächung des Impfzwangs.

Schanklokal baupolizeilich gesperrt. — Chef-Inspektor Murray wittert faule Eier, verriecht sich aber angeblich. — Hrn. Hedricks vielfache Pflichten.

Der schulräthliche Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat gestern beschlossen, einen Unterausschuß zu ernennen, der aus Vertretern des Lehrpersonals einen Beirath organisiren soll, der in allen Angelegenheiten mitzusprechen haben würde, welche die Lehrerschaft direkt angehen. — Gesundheits-Kommissär Dr. Whalen empfahl der Behörde, die Durchführung des Impfzwangs bis zum 15. Oktober auszusetzen. Der Rechtsberather des Schulrathes wird um ein Gutachten angegangen werden, ob die Erziehungsbehörde befugt ist, von dem Wortlaut der Impfzwang-Bestimmungen abzuweichen. Es heißt übrigens, daß der Schulrath garnicht die Ermächtigung habe, Kinder vom Unterricht auszuschließen, weil sie nicht geimpft sind, es sei denn, daß die Blattern gerade epidemisch aufträten. — Der Unterrichts-Ausschuß wird seine Empfehlung wiederholen, daß das — von Temperenzlern und für solche zusammengestellte — sogenannte Lehrbuch der Physiologie abgeschafft werden solle, welches bisher in den öffentlichen Schulen in Gebrauch war. Kommissär Louis F. Post hatte auch gegen das „Handbuch der Volkswirthschaft" Einwendungen zu machen, welches in den öffentlichen Schulen eingeführt worden ist. Es mißfällt ihm besonders, daß in diesem Buche verschiedentlich betont wird, es sei ein Unsinn, von „natürlichen Rechten" zu sprechen, welche die Menschen angeblich besitzen sollen. In Wirklichkeit gebe es dergleichen nicht. Der Lehrerschaft wurden weitere drei Lesebücher zu freier Auswahl für die Benutzung beim Unterricht namhaft gemacht, dabei aber der Wunsch ausgedrückt, daß die Lehrerinnen den Buchstabir-Unterricht ohne jeden gedruckten Leitfaden ertheilen mögen. — Der Ausschuß für Liegenschaften und Gebäude wies Extra-Forderungen zurück, welche der Unternehmer Carrier für Arbeiten an der Innen-Einrichtung des neuen Hochschulgebäudes für das „Town of Lake" eingereicht hat. Herr Carrier sagt, bei der Vergebung des fraglichen Kontraktes wären vom Bauamt des Schulrathes keine Spezifikationen ausgegeben worden, sodaß sein ursprüngliches Angebot sich nur auf das erstreckt habe, was er für nothwendig gehalten, nicht auf vielerlei Dinge, welche man ihm nachträglich zu thun aufgegeben hätte. Dem aus seiner Stellung scheidenden Vorsteher McQuearn wurde auf schriftliches Ersuchen gestattet, bis zu seinem Abzuge am Tisch der Zöglinge mitzuessen; nicht gestattet wurde ihm, zur Fortschaffung seines Hausrathes die Gespanne der Schulverwaltung zu benutzen. Eine Forderung von $36, die McQuearn für angeblich von ihm gemachte Baarauslagen erhebt, wurde nicht als berechtigt anerkannt; ob McQuearn zur Rückerlangung von $22 berechtigt ist, die er in die Pensionskasse der Lehrerschaft gezahlt hat, soll in der nächsten Ausschuß-Sitzung entschieden werden.

Sperrte das Lokal.

Baukommissär Bartzen kann sich rühmen, dieSperrung der erstenWirthschaft veranlaßt zu haben, seit die Harkin-Ordinanz in Kraft getreten ist. Die fragliche Wirthschaft wurde von Robert E. Rogers betrieben, und zwar in einem Schuppen an der 27. Straße, nahe dem Illinois und Michigan Kanal. Es ist aber nicht statthaft, Geschäfte in Bretterschuppen zu betreiben. Herr Bartzen gab Rogers vor drei Wochen bis gestern Zeit, den Bau umzuändern; da Rogers von dieser Frist nicht den verlangten Gebrauch gemacht hat, wurde ihm gestern die Bude geschlossen. Seine Lizens bleibt indessen in Kraft; sobald er aus dem Schuppen ein Haus macht, kann er mit dem Ausschank geistiger Getränke fortfahren. Auch steht es ihm frei, beim Beginn des nächsten Lizenstermins sein Geschäft nach einem anderen Platze zu verlegen.

Angeblich faule Eier.

Chef Murray von der Nahrungsmittel-Inspektion hatStrafanträge gegen Barney Kilbourne und Harry Thornberg gestellt, die in dem Gebäude 196 Michigan Avenue angeblich faule Eier für Backzwecke „verdichten". Der Fall soll am Freitag vor Kadi Gibbons zur Verhandlung gelangen. Kilbourne und Thornberg behaupten, daßMurray sich auf dem Holzwege befinde. Sie verarbeiteten keine faulen, sondern nur zerbrochene Eier, an deren Inhalt nichts auszusetzen ist. Der Sicherheit halber ließen sie jedes Ei von einem Chemiker beschnüffeln.

Ein vielbeschäftigter Mann.

Zu den meistbeschäftigten städtischen Angestellten gehört neuerdings Chef Hedrick, der Chef der Sanitär-Inspektion. In Bezug auf die Heim-Industrie ist Herr Hedrick neuerdings zu der Ansicht gelangt, daß die Mißstände, welche auf diesem Gebiete vorherrschen, besser mittels des einschlägigen Staatsgesetzes bekämpft werden können, als unter der städtischen Schwitzbuden-Verordnung. Das fragliche Staatsgesetz verbietet, für den offenen Markt bestimmte Kleidungsstücke in Räumlichkeiten herzustellen, „in denen Personen essen oder schlafen." In der städtischen Verordnung erstreckt sich das Verbot nur auf „Wohnräume" („Living Rooms"). Da es in der Regel den Wahrspruch einer Jury erfordern würde, zu bestimmen, ob man's mit Wohn- oder mit Arbeitsräumen zu thun hat, so hält Herr Hedrick es für zweckmäßiger, gegen den Schwitzbuden-Betrieb unter der Staatsakte vorzugehen. — Dem J. C. Hattendorf, 48 Hawthorne Ave., wird es Inspektor Hedrick durch Einleitung eines Strafverfahrens zu verleiden suchen, durch den Betrieb seiner auf dem Grundstücke 48 Hawthorne Ave. befindlichen mangelhaften Malzdarre noch fernerhin die Nachbarschaft zu verpesten. — Auf Veranlassung des Gesundheits-Kommissärs mußte Herr Hedrick gestern in der „Barbier-Akademie", Nr. 435 Wabash Ave., Umschau halten, wo junge Leute, die sich zu Verschönerungsräthen auszubilden wünschen, Fachstudien an Levee-Charakteren und anderen, freiwillig oder gezwungen, sparsamen Leuten machen. Es soll darauf geachtet werden, daß die in dieser Akademie zur Verwendung gelangenden Handtücher nur einmal gebraucht und dann gewaschen werden.

Straßenbahn-Angelegenheiten.

Verkehrs-Superintendent Doty besteht darauf, daß die „Union Traction Co." bei der Betriebsumwandlung ihrer Nordseite-Linien nicht das östliche, sondern das westliche Geleise in der La Salle Str. für den Trolley-Verkehr einrichten soll, da andernfalls die gegenwärtigen Verkehrsschwierigkeiten in genannter Straße ganz unnöthiger Weise andauern würden. — Die Herren Du Pont, Cooley und Arnold berichtete gestern dem Mayor, daß sie mit ihrer Bewerthung der Straßenbahn-Anlagen fertig werden würden, ehe der Stadtrath wieder in Sitzung tritt. — Anwalt Fisher ist mit den Vorarbeiten zur Vertheidigung der Mueller-Akte beschäftigt, deren Rechtsgiltigkeit bekanntlich vor dem Staats-Obergericht angefochten werden wird. Herr Fisher hat die Mueller-Akte selber verfaßt, sieht sich aber doch genöthigt, sich bei anderen Rechtskundigen zu ihrer Vertheidigung Raths zu erholen. Bei dem Kampf vor dem Obergericht wird ihm etwa ein Dutzend der gewiegtesten Advokaten der Stadt gegenüberstehen.

Duffys Ansprüche.

Die Abwasser-Behörde befaßte sich gestern mit den Ansprüchen, welche der Unternehmer Duffy geltend macht für die von ihm in Verbindung mit der Kraftumwandlungs-Station bei Lemont in Angriff genommenen, aber nicht fertig gestellten Arbeiten. Ferner verlangt Duffy entsprechende Bezahlung für seine Maschinen, die jetzt von der Abwasserbehörde bei der Fortführung der fraglichen Arbeiten benutzt werden. Im Ganzen beziffert seine Forderung sich auf $135,000. — Der Finanz-Ausschuß der Behörde ist beauftragt worden, eine neue Ausgabe von Bonds im Gesammtbetrage von $2,000,000 vorzubereiten. Die aufzunehmende Summe wird theils zur Bezahlung von Zinsen auf frühere Bonds benöthigt, theils zur Fertigstellung der Kraftumwandlungs-Anlage und theils zur Bestreitung laufender Ausgaben.

Nachahmenswerthe Versicherungs-Methode.

Die Metropolitan Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York hat ihre Polizen-Inhaber neuerdings benachrichtigt, daß sie an die Inhaber der in diesem Jahre fällig gewordenen und fällig werdenden, sog. Industrie-Polizen eine Baardividende im Gesammtbetrage von etwa $9,000,000 auszahlen werde. Diese Ankündigung würde noch überraschender gewirkt haben, als es der Fall gewesen, wenn es die erste ihrer Art gewesen wäre. Aber die Metropolitan Co. hat solche heimliche Freuden ihren Polizen-Inhabern nun schon mehrmals bereitet. Verpflichtet ist sie dazu nicht im Mindesten. Die Metropolitan Co. ist keine „Gegenseitigkeits-Gesellschaft". Sie verkauft Versicherung und thut das, schon des herrschenden Wettbewerbes wegen, zu den niedrigsten Marktpreisen. Mehr als den in ihren Polizen festgesetzten Betrag von derGesellschaft zu fordern, oder zu erwarten, sind die Polizen-Inhaber nicht berechtigt. Nun hat aber die Metropolitan Co., deren Geschäft im Laufe der Jahre einen gewaltigen Umfang angenommen, mit der fortschreitenden Vergrößerung die Erfahrung gemacht, daß die Versicherungskosten im selben Maße geringer werden, wie die Zahl der Polizen-Inhaber wächst. Diesen sich für sie aus der Zunahme ihrer Kunden ergebenden Vortheil läßt die Gesellschaft seit einer Reihe von Jahren auch der Kundschaft zugute kommen. Sie hat von den erzielten Ueberschüssen bereits gegen zehn Millionen Dollars in Form vonBaardividenden an Inhaber fällig gewordener Polizen vertheilt und wird diese Methode auch fernerhin befolgen.

Man mag das für einen Geschäftskniff erklären — die Metropolitan Co. behauptet selber nicht, daß sie ihr Geschäft aus reiner Menschenliebe betreibe— auf alle Fälle ist's ein Kniff, den sich die Polizen-Inhaber gern gefallen lassen dürfen.

Klage zurückgezogen.

Frau Edith McCormick hat die vor einiger Zeit gegen Ralph S. Greenlee, Präsidenten der Northwestern Stove Repair Co., angestrengte Klage auf $30,000 für ihr Kind zurückgezogen. Greenlee bestreitet, daß er sich mit der Klägerin, seiner früheren Stenographin, abgefunden habe.

— Der Herrgott schenkt jedem Menschenkinde einen köstlichen Baukasten; er überläßt es dem Empfänger, ob er sich einen Tempel daraus errichten will oder einen Stall.

Theure Rechnung.

Um Millionen von Dollars mag die Standard Oil Co. gestraft werden.

Noch ein Strafverfahren.

Das Oelmonopol soll auch wegen Beschränkung des Handels angeklagt werden. — Warnung vor falscher Deklarirung von Frachtgut.

In den Anklageschriften, welche die beiden Großgeschworenenkörper gestern Nachmittag, wie berichtet, Bundesrichter Bethea unterbreitet haben, ist die Standard Oil Co. insgesammt 6428 verschiedener Verletzungen des Elkins'schen Gesetzes zur Regelung des zwischenstaatlichen Handels angeklagt worden. Die geringste Strafe für jede derartige Verletzung ist $1000, die Gesammtstrafe wäre also $6,428,000, sollte die Standard Oil Co. in jedem einzelnen Falle überführt werden. Unter dem höchsten Strafmaß hätte sie $128,560,000 zu bezahlen. Genannt sind in den Anklagen folgende Bahngesellschaften: Chicago, Burlington and Quincy; Chicago and Alton; Chicago and Eastern Illinois; Evansville and Terre Haute; Illinois-Zentralbahn; Southern; Lake Shore and Michigan Southern. Um nicht die Wucht der Anklage zu schwächen, sind diese Gesellschaften nicht ebenfalls angeklagt worden. Als Zeugen wurden aber von den Bundesgroßgeschworenen nur untergeordnete Bahnbeamte vernommen, so daß die Bundesanwaltschaft späterhin gegen die oberen Bahnbeamten, welche der Standard Oil Co. Frachtrabatte gewährt haben sollen, Strafanträge stellen kann.

Das frühere Verfahren gegen das Oelmonopol dürfte eingestellt werden. Die angeklagte Gesellschaft war damals angehalten worden, $25,000 Bürgschaft zu stellen, hat das aber bislang nicht gethan. Ihr Anwalt, John S. Miller, erklärt, daß niemals bislang in einem strafrechtlichen Verfahren eine Handelsgesellschaft zur Bürgschaftsleistung verpflichtet gewesen sei, das sei auch ganz unnöthig, da sie nicht fortlaufen könne.

Die neuen zehn Anklagen, von denen jede der beiden Grand Juries fünf erhob, beziehen sich ausschließlich auf die Annahme von Rabatten für Fracht und für „Lagerung" von Oelwagen, welche während der letzten drei Jahre von Whiting, Ind., aus versandt worden sind.

Die betheiligten Bahngesellschaften.

Von der Burlington-Bahngesellschaft hat die Standard Oil Co., laut der Anklage, auf 577 Wagensendungen nach Ost St. Louis und auf 1800 nach St. Louis Rabatt erhalten, von der Chicago and Alton-Bahn auf 984 Wagensendungen nach Ost St. Louis und 1053 nach St. Louis. Die gesetzliche Frachtgebühr für diese Strecke ist 18 Cents für 100 Pfund nach Ost St. Louis und 19½ Cents nach St. Louis. Die Standard Oil Co. soll aber nur 6 und 7½ Cents bezahlt haben. Der Unterschied fällt um so mehr in's Auge, wenn man bedenkt, daß jeder Wagen durchschnittlich 25 Tonnen raffinirtes Oel, Gasöl, Naphtha, Heizöl oder andere Oelerzeugnisse enthält.

Nach Evansville und weiter südlich von dort sollen die Chicago and Eastern Illinois- und die Evansville and Terre Haute-Bahn in 1915 Fällen der Standard Oil Co. Rabatt gewährt haben, beide Gesellschaften und die Illinois-Zentralbahn und die „Southern Railway" zusammen in 103 Fällen bei Versendungen über Grand Junction hinaus. Die Lake Shore and Michigan Southern-Bahn hat, der Anklageschrift zufolge, der Standard Oil Co. in 29 einzelnen Fällen Geleisegebühren-Rabatt für Wagen gewährt, welche hier in den Bahnanlagen an der 18. Straße blieben.

Das Hauptverfahren kommt noch.

Der Hauptkampf soll aber erst noch beginnen, und zwar unter dem Sherman'schen Antitrustgesetz. Die Standard Oil Co. wird der Beschränkung des Handels angeklagt werden. Distriktsanwalt Morrison wird in acht Tagen aus seinem gegenwärtigen Amt ausscheiden und als Sonderanwalt der Bundesregierung dann zusammen mit Bundesgeneralanwalt Moody dieses Verfahren aufnehmen. Das Beweismaterial soll baldmöglichst einer neuen Grandjury unterbreitet werden.

Das neue Eisenbahngesetz.

Heute ist das neue Eisenbahngesetz in Kraft getreten, wonach jede Bahngesellschaft gehalten ist, der Zwischenstaatlichen Handelskommission eine gedruckte Liste aller ihrer Raten, für den örtlichen und für den Fernverkehr, zu unterbreiten, sowie einen genauen Bericht über die Kosten der Beförderung von Ort zu Ort mit allen Einzelheiten solcher Kosten. An diese Raten haben sich die Bahngesellschaften strenge zu halten; sie dürfen keine Extrakosten in Anrechnung bringen. Die Tarife sind außerordentlich umfangreich, und keine einzige Gesellschaft hat sie bislang eingereicht, obwohl das vor heute hätte geschehen sollen. Die Berechnung der Rangirgebühren macht namentlich Schwierigkeiten. Die Zwischenstaatliche Handelskommission ist daher heute von Vertretern der Stammlinien um eine Verlängerung der Frist ersucht worden, auch wird erwartet, daß sie die Vorschrift, wonach auf jedem Bahnhof zwei Listen des Tarifs aufliegen müssen, nachsichtig auslegt, weil die Listen so umfangreich sind.

Vertreter der Bahn-Expreß-Gesellschaften haben an die Geschäftswelt Warnungen vor falscher Klassifizirung der Versandtstücke erlassen, was geschah, um billigere Raten zu bekommen. Die Bahn-Expreß-Gesellschaften müssen häufig das Gewicht von verderblicher Waare abschätzen, zum Beispiel von Fisch und Austern, weil das mitverpackte Eis frei ist. Auf Irrthümer oder falsche Eintragung von Frachtgut steht nun eine Strafe bis zu $1000 oder zwei Jahren Zuchthaus, und diese Strafe trifft nicht nur die Bahnexpreß-Gesellschaft, sondern auch den Versender.

Auch mit der Gepflogenheit, Waare als Drucksache zu versenden behufs Erzielung billiger Raten, oder als zu Anzeigezwecken angeblich frei zur Vertheilung gelangende Artikel, welche thatsächlich verkauft werden sollen, muß gebrochen werden. Ferner dürfen nicht mehr Artikel für verschiedene Personen in einem Packet versandt werden, was ebenfalls aus Sparsamkeitsgründen geschehen ist.

Ich heile Bruch, $30

„Doktor, Sie haben meinen herzlichsten Dank verdient."

In einer Behandlung.
Kein Messer, keine Schmerzen

So viele Leidende an dieser schrecklichen Krankheit konnten den erhöhten Preis von $100 nicht bezahlen, und deshalb beschloß ich, jedem noch einmal eine Gelegenheit zu geben, diese wunderbare Kur zu einem billigen Preis zu erhalten und deshalb biete ich jedem,der diese Woche vorspricht, eine nachhaltige garantirte Heilung für $30.00.

Diese Offerte endet positiv diese Woche und wird nicht wieder gemacht.

Dies ist dieselbe wunderbare Wiener Kur, die Dr. E. N. Flint anwendet und von der Ihr so oft gelesen habt. Ich habe mehr als tausend Zeugnisse veröffentlicht. Ich habe 2918 Fälle geheilt.

Leset, was die Geheilten sagen:

Ich litt seit 5 Jahren an einem schlimmen Bruch. Dr. Flint heilte mich in einer Behandlung. Oh, welche Erlösung! Mein Befinden ist gut. Ich weiß nicht was ich sagen soll. Ich bin ein umgewandelter Mann. Die Heilung ist wunderbar. Geht zu Dr. Flint, er heilt Euren Bruch, wie er meinen heilte, ohne Schmerzen und in wenigen Minuten. Geo. Guirsch, 1312 Mulford Str., Evanston, Ill.

Diese Kur ist wirklich wunderbar. Dr. Flint heilte mich von einem sehr schlimmen Bruch durch seine wunderbare Behandlung. Ich kann mich nicht anerkennend genug darüber aussprechen. Sie ist beinahe wunderbar. Peter Lingle, 4849 Bischoff Str.

Die vielen Bruchheilungen, die ich erziele, sprechen für sich selbst. Kommt heute und werdet geheilt. Auswärts Wohnende können kommen und mit dem nächsten Zug geheilt wieder zurückfahren. — Konsultation frei.

Ich bin nur zu sprechen in dem

Vienna Medical Institute

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Room 216, Ecke Michigan Str.

Office offen täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abds. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Dienstag und Freitag Abend. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9—1.

Vom Bundeskriegerfest.

Verhandlungen der Delegatensitzung.—Der Festkommers.

Mayor Schunk von Dubuque, Ia., obgleich auf amerikanischem Boden geboren, überraschte gestern die Delegaten zum Verbandstage des Deutschen Kriegerbundes von Amerika, indem er an sie eine schwungvolle deutsche Begrüßungs-Ansprache richtete. — Der Vorsitzende des Verbandes, Jacob Korn von Wheeling, Va., verlas dann seinen sehr ausführlich gehaltenen Jahresbericht. Aus den Berichten des Finanz-Sekretärs und des Schatzmeisters geht hervor, daß der Bestand der Bundeskasse sich am Jahresschluß auf $973, der der Sterbekasse sich auf $10,735 bezifferte; aus letztgenannter Kasse sind im Lauf des Jahres an die Hinterbliebenen von 57 Mitgliedern, die „mit Tod abgegangen" sind, $16,960 ausbezahlt worden. Zur Verbesserung desKassenwesens wurden zahlreiche Vorschläge gemacht. Man überwies diese sämmtlich einem Ausschuß, bestehend aus den Delegaten Frank Erling-St. Paul, Richard Müller-New York, Carl Schmidt-Cleveland, Julius Eggers und Martin Gaß-Chicago, C. Boettscher-St. Louis, M. Reimann-Little Rock, G. Deubel-Cleveland und Max Herfurt-Cincinnati, welcher heute darüber berichten und entsprechende Empfehlungen machen soll. — Um die Abhaltung des nächsten Kriegerfestes bewarben sichSt. Paul und Denver. Der Verbandstag entschied sich zugunsten von Denver. — Vertreten waren auf dem Verbandstage 77 Vereine durch zusammen 130 Delegaten.

Die Damen der Festtheilnehmer machten gestern Nachmittag gemeinschaftlich eine sehr angenehme Kutschenfahrt durch die Stadt und ihre Umgebung; die Sänger und zahlreiche Nicht-Delegaten hatten der an sie ergangenen gastfreundlichen Einladung einer großen Brauereifirma zum Besuche von deren Anlage Folge geleistet. — Sehr gemüthlich verlief am Abend der große Kommers, bei welchem Dr. L. H. Engelken den Vorsitz führte. Ansprachen wurden von den Herren Richard Müller, Martin Gaß, Joseph Schlenker, J. Korn u. A. gehalten.— Heute wurden von den Delegaten die Verhandlungen fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Nachmittags um 4 Uhr wurde ein Dampfer-Ausflug den Mississippi hinauf angetreten.

Verliert auch ein Bein.

Der bei dem Bahnunglück unweit von Salisbury, England, schwer verletzte Chicagoer Versicherungsagent Robert S. Critchell muß sich jetzt auch einer Amputation des rechten Beines unterziehen. Im Schädel muß er eine silberne Platte tragen. Sein Hausarzt ist von Chicago in London eingetroffen, um die Operation zu leiten.

Er ist zufrieden.

Ackerbausekretär Wilson besichtigte gestern auf der Durchreise nach Washington die Büchsenfleisch- und Schlächterei-Abtheilung von Armour & Co., und sprach seine Zufriedenheit über die getroffenen gesundheitlichen Verbesserungen aus, sowie über die Vorbereitungen zur Durchführung des neuen Fleischschaugesetzes.

Der rothe Hahn.

Feuer in einer Stallung muthmaßlich von einem Diebe angelegt.

Heute zu früher Morgenstunde brach in der zweistöckigen, August Rohr gehörigen Stallung, Nr. 794 — 796 W.NorthAve. Feuer aus, das beträchtlichen Schaden verursachte. Dreizehn Pferde, zehn Wagen, ein Leichenwagen und acht leichte Gefährte wurden von Polizisten der Bezirkswache an W. North Ave. gerettet.

Es wurde später ermittelt, daß der Geldbehälter des mit Einwurfsvorrichtung versehenen, in der Stallung angebrachten Fernsprechers gesprengt und seines Inhalts beraubt worden war. Man muthmaßt nun, daß der Dieb das Feuer angelegt hat. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wurde ihm verhängnißvoll.

Eine umgeworfene Laterne verursachte gestern Abend in der Michael Burns gehörigen und hinter dem Hause Nr. 586 Center Ave. gelegenen Stallung einen Brand, der die Stallung in Schutt und Asche legte. Zwei Pferde kamen in die Flammen um.

Der 20jährige Joseph Nichdagal, Nr.198W.18.Str., sah den Feuerschein und lief, was er laufen konnte, um nach der Brandstätte zu gelangen. Vor dem Hause Nr. 582 Center Ave. brach er entseelt zusammen. Er war herzleidend gewesen, und die Ueberanstrengung und Aufregung hatten seinen Tod herbeigeführt.

Opiumhöhle ausgehoben.

War elegant ausgestattet und wurde von zahlungsfähigen Leuten besucht.

Die Detektivesergeanten Mangner und Fitzgerald hoben heute Morgen eine im dritten Stock des Hauses Nr. 2828 Calumet Ave. gelegene, elegant ausgestattete Opiumhöhle aus. Es wurden vier Männer verhaftet und eine Menge Opiumpfeifen beschlagnahmt. Die Beamten hatten erfahren, daß allabendlich elegant gekleidete Männer und Weiber in Droschken und Kutschen vor dem Hause vorzufahren und bis Tagesanbruch in dem Lokal zu bleiben pflegten.

Die Häftlinge gaben ihre Namen an als Patrick Sooney, H. H. Conway, H. Collins und W. B. Henderson.

Postdienst am Arbeitertage.

Am Arbeitertage wird der Postdienst beschränkt sein. Die Briefträger machen einen Rundgang, die Postsachen werden einmal, Morgens, eingesammelt werden, im Hauptgeschäftsviertel auch später. Die Abtheilung für eingeschriebene Briefe wird um zehn Uhr schließen, nur der Briefmarken-Schalter im Hauptpostamt und das Eilbriefamt bleiben den ganzen Tag über auf.

— Ein Kenner. — „Ach ich glaube ich habe auch nicht einen wahren Freund!" — „So, Du hast gewiß versucht, Geld zu pumpen!"

— Ein Vokativus. — Arzt: „Das Beste ist, wenn Ihr Sohn täglich zweimal Abreibungen erhält." — Vater: „Läßt sich das nicht vermeiden, Herr Doktor, der Junge ist schon — gerieben genug."

neulichh,erß..eh

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Love Route."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Grand Opera House.— „Twiddle-Twaddle."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Studebaker. — „The Stolen Story."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butcher, lediger Mann, um Wurst zu machen und Laden zu bedienen. 3600 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich sonst in Werkstatt nützlich machen kann. 348 West 12. Str., hinten.

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. Frank Kunz, Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Electric bis McDaniel.

Verlangt: Junge von etwa 16—17 Jahren, um Gänge zu besorgen und sich allgemein nützlich zu machen in Suit Case Fabrik. H. Silow & Co., 146 Fifth Ave.

Verlangt: Lithographie-Transferers und Preßmann. Carqueville Lith. Co., 75 La Salle Ave. dimidofr

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 370 Dearborn Straße.

Verlangt: Agent, um großen Bedarfsartikel zu offeriren. Guter Verdienst. Es muß ein Mann sein, der Geschäftssinn hat. Adr.: O. 529 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiger Bartender mit Stadt-Referenzen. Nachzufragen Hotel Bismarck 180—186 Randolph Str.

Verlangt: Erfahrener Repairer an Blech-Musikinstrumenten; einer mit guten Empfehlungen vorgezogen. Lyon & Healy. Employment Bureau, Adams Str. 28agX*

Verlangt: Bäcker an Brot; Nachtarbeit; sowie Helfer. Nachzufragen im Boston Store Restaurant.

Verlangt: Ein guter Bartender, der keine Arbeit scheut; mit Empfehlungen; kein anderer braucht vorzusprechen. 3327 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Carriage-Holzarbeiter (Stellmacher). J. C. Smith, 1458 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Laborers, Fabrikarbeit. Beständig. Guter Lohn. 45 Meilen von Chicago. 602 Chamber of Commerce Building.

Verlangt: Guter, kräftiger junger Mann als Saloon-Porter. $7 und Board. Mayer & Co., 49 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge, der in Bäckerei gearbeitet hat. 380 W. Division Str.

Verlangt: Kräftiger Junge mit Erfahrung an Cakes. $10. H Grafer, 1029 Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, in Drugstore zu arbeiten. Muß allgemeine Schulbildung haben. 418 W. Division Str., Ecke Robey.

Verlangt: Junge Männer für leichte Fabrikarbeit. L. M. Johnson, 429—431 West Kinzie Str., nahe Ada Str.

Verlangt: Tüchtiger Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. E. W. Bredemeiner & Co., 14 Michigan Str. dimido

Verlangt: Chef-Lagerverwalter und ein Gehilfe, sowie Order Pickers. Müssen Erfahrung besitzen im Wholesale-Kleidergeschäft. Rosenwald & Weil, Franklin und Congreß Str. dimi

Verlangt: Gute Schreiner in Möbelfabrik. Stetige Arbeit. 412 N. Wood Str. dimi

Verlangt: Ein guter Porter, nur ein guter braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Gutes Heim. L. Schaefer, 833 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. dimido

Verlangt: Ein guter Mann an Cakes. 2. Hand.— 516 West 29. Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. Nachtarbeit. 158 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. Muß fahren können. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Haus-, Stall- und Gartenarbeit. 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge an Cakes und und Junge um Labels an Brot zu kleben. R. G. Bremner, 75 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1493 Ogden Ave., nahe Homan Ave.

Verlangt: Arbeiter für Concrete-Arbeit, stetiger Platz in Country. Müssen heute Abend abfahren. Sofort nachzufragen. R. S. Blome Co., 79 Dearborn Str.

Verlangt: Buchhalter in Färberei. Referenzen. 125 Center Str. dimi

Verlangt: Butcher, lediger Deutscher, in Meatmarket. 178 28. Place.

Verlangt: Porter für Saloon, junger Mann. Einer der Businesslunch aufwarten kann. John H. Tyson, 274 State Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 360 22. Lake Str.

Verlangt: Barber für stetige Arbeit. 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 738 N. Paulina Str.

Verlangt: Painter. 1009 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. $3 und Board. 184. 31. Str. mdi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1132 W. Chicago Avenue. modi

Verlangt: Ein erfahrener Wurstmacher. Singer & Co., 3451 Forest Ave. mdmi

Verlangt: Junger Mann im Milchgeschäft, gutes Heim: braucht kein englisch sprechen. 5706 Randolph Straße. modi

Verlangt: Junger Mann um Wagen zu fahren. Loma Grand Wine Co., 212 Ost Kinzie Str. mdi

Verlangt: Deutsche Knaben für leichte Fabrikarbeit. $7.50 wöchentlich. Morrell Ag'cy, 48 S. Clark Str. somodi

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter. Anzufragen bei A. Bolter's Sons, Ward Str. und Belden Ave. somodi

Verlangt: Agenten bei guter Bezahlung für Buch- und Prämiengeschäft; auch ein junger Mann für leichte Arbeit. 434 Wells Str., Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Haus- und Gartenarbeit: muß gute Empfehlungen haben. — 1677 Wellington Ave. disa

Verlangt: Junge im Alter von etwa 16 Jahren, um in Steindruckerei zu arbeiten, sofort. Gute Gelegenheit ist geboten, das Geschäft zu erlernen. $5 Anfangslohn. Arno P. Rayner, 165—167 S. Canal Str. dimi

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren, am liebsten ein erst eingewanderter, braucht kein Englisch zu sprechen, für Hausarbeit. $20 monatlich. Kost u. Logis. Stellung dauert bis zum Mai 1907. Nachzufragen Mittwoch, den 29. August, Morgens nach 9 Uhr. 415 Bilden Ave., 1. Floor.

Verlangt: Examiner an Hosen, gute Stellung für den rechten Mann. Stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Ave.

Verlangt: Grundeigenthums-Verkäufer, deutsche, polnische und jüdische. Kommission 50 Prozent. Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 25ag,1w

Verlangt: Ein ordentlicher nüchterner Mann als Bäcker. Tagarbeit. Adr. oder vorzusprechen. Geo. Bernhardt, Elmhurst College, Elmhurst, Ill. mdi

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Ernteraten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line" in North-Dakota, billige Fahrt; 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wiskonsin. Freie Reise. 50 Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 26ag,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Blacksmith-Helfer sucht stetige Arbeit. 862 West 21. Str. dimi

Gesucht: Deutscher Blacksmith-Helfer, 20 Jahre alt, 6 Monate im Lande, sucht stetige Arbeit. — 216 46. Str.

Gesucht: Zwei deutsche junge Männer wünschen Arbeit in Bäckerei. 3 Monate Erfahrung. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Deutscher Mann, flink und willig, sucht stetige Arbeit als Porter oder Hausarbeit. Geht auch auf's Land. 318 West 45. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter lediger Barbier sucht Stelle. 82 Uhland Str.

Gesucht: Barbier sucht Arbeit. 575 Orleans Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, gut gelernt, 27 Jahre alt, sucht Stelle in Restaurant, Kosthaus oder Bäckerei. Scheut keine Arbeit. Adr.: P. F. 16 Alaska Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Koch sucht Platz in Saloon; scheut keine Arbeit. Adr.: P. 880 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot, sucht stetigen Platz. Adr.: W. K., 3365 S. Morgan Str., Ecke 34. Str. dimi

Gesucht: Junger Kaufmann der Eisenwaaren-Branche, ein Jahr in Chicago, war bis jetzt als Grocery-Clerk thätig, sucht passende Stellung in Office oder dergleichen. M. B., 399 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Stellung für Reparaturen. Brandt, 244 Indiana Str.

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker wünscht Stellung in kleiner Bäckerei. Adr.: P. 869 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Koch, tüchtiger Lunchmann, Bartender, sowie mit jeder Arbeit, die im Saloon vorkommt, vertraut, sucht Stellung. Adr.: P. 887 Abendpost.

Gesucht: Zweite gute Hand an Brot und Rolls sucht einen stetigen Platz, womöglich mit Board und Zimmer. Adr.: P. 848 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Kaufmanns-Kommis, war zuletzt Checker im Restaurant, sucht Stellung. Adr.: O. 581 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Buchhalter, 30 Jahre alt, sucht Stellung in deutscher Office. Adr.: O. 545 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: A. Berger, 644 Belmont Ave. dimi

Gesucht: Waiter sucht stetigen Platz; kann auch Bartenden. Adr.: O. 576 Abendpost. dimi

Gesucht: Elektriker, 27 (Maschinist), 4 Jahre im Land, bewandert in Licht und Motorarbeit, sucht Stellung. Adr.: O. 530 Abendpost.

Gesuchtst: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Schild, 118 W. Lake Str.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung. — 210 N. Western Ave., 3. Floor.

Gesucht: Ein verläßlicher deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. — Carl Putz, 30 Town Str., bei Maria Friesse.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 27 Jahre, sucht stetige Arbeit. 1205 N. Western Ave., Store.

Gesucht: Ein aus gutem Hause komender Junge, 19 Jahre alt, wünscht Stelle als Porter im Saloon oder Storehelfer. 42 Gardner Str., Jansen.

Gesucht: Arbeit, nicht zu hart für ältlichen Mann. 76 LaSalle Str., oben.

Gesucht: Ein guter Müller, auch Steinschärfer, sucht Stelle. 172 N. Halsted Str., 2. Floor

Gesucht: Zwei Jungen, 17 und 18 Jahre, wünschen das Bäckereigeschäft zu erlernen. 172 N. Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher, 34, verheirathet, ohne Kinder, sucht Stellung als Janitor in Privathaus oder Vereinshalle, oder auch als Aufseher. Letzte Stellung in großer Turnhalle; war 4 Jahre Kavallerist. Adr.: J. W. 160 Abendpost.

Gesucht: Guter Barbier wünscht stetigen Platz.— Adr.: T. E., 2311 Wentworth Ave.

Gesucht: Erfahrener lediger Bartender sucht Stellung, Empfehlungen. Bartender, 129 N. Clark Str., Zimmer 1.

Gesucht: Ein junger Mann, erster Klasse Wurstmacher, sucht stetige Arbeit. 146 Green Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit in Sodawasser-Fabrik; hat 6 Jahre selbstständig darin gearbeitet. 35 West 22. Place. dimi

Gesucht: Tüchtiger deutscher Schriftsetzer sucht Stellung, um sich in Jobarbeit einzuarbeiten. Wm. Fuchs, 525 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Deutscher Mann, ledig, frisch eingewandert, sucht Platz als Porter oder Hausarbeit. Paus, 318 W. 45. Str.

Gesucht: Verheiratheter zuverlässiger Mann sucht Stallarbeit; kann auch Geschirre repariren; oder sonstige Stelle. Paulus, 33 Hein Place.

Gesucht: Heizer und Maschinenbauer, mit 8 Jahren Erfahrung, erster Klasse, sucht Stee. Adr. R. Humbert, 2045 Kimball Ave. mdimi

Gesucht: Junger, deutscher, frisch eingewanderter Kupferschmied sucht Stelle. E. Ezezel, 692 Grand Ave. modi

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls wünscht Stelle als erste Hand. Adr. O. 561 Abendpost. mdm

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 600 verheirathete Männer mit Familien und Wittfrauen mit kleinen Kindern, um in Oyster Canning Factory in Louisiana zu arbeiten; hoher Lohn: Häuser ausgestattet; freie Rente- und Heizung, freie Fahrt hin und zurück. Abfahrt von Chicago am 3. Sept. Ferner 600 Arbeiter für den Staat Iowa, um in Steinbrüchen u. Cement Works zu arbeiten; hoher Lohn. Sowie 5 Köche, freie Fahrt, Arbeit das ganze Jahr, billige Hausrente. Nachzufragen bei J. Luces, Agent, 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann und Frau als Köchin und Porter im Saloon. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Ehepaar mittleren Alters für ein Landhaus nahe Chicago. Keine Kinder. Gärtner vorgezogen. Guter Lohn. 868 Rookery Bldg.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stellung in Klubhaus, Restaurant oder dergleichen. Anton Schell, Hotel Rigi, Zimmer 27, Adams und Clinton Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Ehepaar sucht Stellung, Frau Köchin, Mann für Porter oder Hausarbeit. 186 E. Van Buren Str. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Trimming von Zigarrenkisten. 112 Ost Indiana Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen, um in der Fabrik oder daheim zu arbeiten. White Swan Shirt Co., 98 Market Str. dimidofrsa

Verlangt: Frauen, die große Bekanntschaft haben, können leicht guten Verdienst erwerben. Fragt an wie. Adr.: P. 882 Abendpost.

Verlangt: Millinery Trimmers und Preparers; stetige Arbeit. Hoffman's, 946 Lincoln Ave.

Verlangt: Kraftmaschinen-Operators an Damen-Gürteln und Halstrachten. Höchster Lohn bezahlt. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave., 5. Floor. dimido

Verlangt: Damen für stetige lohnende Arbeit daheim. Sofort vorzusprechen: 225 Dearborn Straße, Zimmer 937.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an weißen Westen und Mädchen zum lernen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Lundgren, 27 Cromwell Str., nahe Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Damen für beständige Hausarbeit. — $1.50 bis $3.00 pro Tag. 220 S. Clark Str., Zimmer 683. 3 Tage nachzufragen.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Store zu arbeiten. 1341 W. 22. Str.

Verlangt: Gute Büglerin für feine Damenwäsche. Home Laundry, 293 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung in Laden. Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähmädchen oder Frau in Polstergeschäft. Stetige Arbeit. 1794 N. Halsted Str

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschenmacherinnen an Röcken. Anderson, 1412 Barry Ave., oben.

Verlangt: Gute aufgeweckte Mädchen von über 14 Jahren, um Candy einzuwickeln und zu verpacken; nette Arbeit; angenehme Umgebung; stetige Stellung. Rueckheim Bros. & Eckstein, Harrison und Peoria Str. dimidofrsa

Verlangt: Finishers und Hand-Knopflochmacherinnen an Röcken. Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei; $5 die Woche, Board und Zimmer. 758 West 47. Str., Ecke Union Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Cloakstore.— 244 E. North Ave. M. Jacobson. bmdo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 45 Tell Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerladen; muß Erfahrung haben. 286 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Examiner an Hosen, gute Stellung für den rechten Mann. Stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Erfahrene Büglermädchen. Original Victoria Dye Works. 846 N. Western Ave. mdm

Verlangt: Taschenmacherinnen an Hosen. Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinen mit Kraftbetrieb sowie Mädchen für Handarbeit. Stetige Beschäftigung. A. Stein & Co., 316 Franklin Str. mdm

Verlangt: Erfahrene Forelady für Färberei. 4358 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Vier Mädchen, zwei für Hausausstattungs- und zwei für Drygoods-Dept. Albert Lurie Co., 567 Blue Island Ave. modi

Verlangt: 50 Mädchen um Blumen aus Papier zu machen; Erfahrung nicht nöthig; stetige Arbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen. 1307 Milwaukee Ave., Schack. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Einige gute Verkäuferinnen, solche die Erfahrung haben in Bäckerei oder Grocery werden vorgezogen. Lohn zum Anfang $6—$7.50 per Woche. Kranz, 80 State Str. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stick-Maschinen, Shirmer Blau oder Connelly. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 23ag,1wX

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren, um das Stickereigeschäft zu erlernen. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 22ag,1wX

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Custom-Hosen. Setige Arbeit. 2 Moorman Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Glue Arbeit. Chicago Case Mfg. Co., 142 West Washington Straße. 24ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. Referenzen. 528 Orchard Str., A. J. Simpson, Phone Belmont 102.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 296 W. Division Str., Miller.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Poppel, 296 W. Division Str.

Verlangt: Ein einzelner Mann sucht Haushälterin, alleinstehende, ohne Kinder. 40—50 Jahre alt; gutes Heim; beständiger Platz. Vereins- und Logen-Damen brauchen nicht vorzusprechen. Carl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 348 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 231 Lawrence Avenue, zwischen Robey und Lincoln Ave. dimidofrsaso

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stelle; nur Erwachsene. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können; 4 in Familie. 7 Zimmer erstes Flat, Gas Range; hübsches großes Zimmer im vorderen Theil des Hauses. Car Fare zur Stadt zweimal monatlich. $5 die Woche oder $6.50 die Woche mit Waschen. Mrs. C. D. Heile, 631 Hinman Ave., South Evanston. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hilfe im Restaurant, bei gutem Lohn. 861 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen: muß ein wenig englisch sprechen. 889 Nord Clark Str.

Verlangt: Mädchen, $5; auch Waschfrau. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn von $3 bis $8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere Frau bei einer Dame, um bei Hausarbeit etwas zu helfen. Gutes Heim. Lohn $2 die Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Haushälterin. Gutes Heim. 3 in Familie. Jüngste 13 Jahre alt. 665 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4636 Calumet Ave.

Verlangt: Wäscherin, die Wäsche nach Hause zu nehmen. Muß in der Nachbarschaft wohnen. Schneidergeschäft. 524½ West Chicago Ave.

Verlangt: Gesunde Amme. 403 W. 25. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant-Arbeit.— 149 Ost North Ave.

Verlangt: Gute zweite Köchin, die schon im Restaurant gearbeitet hat. 192 Ost North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Wittwe, den Hausstand zu führen.— Heute Abend vorzusprechen. 719 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Eine Köchin für Business-Lunch. 138 W. Harrison Str.

Verlangt: Frau von 45 bis 50 Jahren zur Führung des Haushalts bei einem Herrn mit erwachsenem Sohn. Gute Heimath für stetige Frau. Briefe erbeten unter Adr.: O. 521 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1968 Deming Place, 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 3133 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. — 741 West Wrightwood Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit, eines das deutsch und englisch sprechen kann. Guter Lohn. 985 West 21. Str., Bäckerei.

Verlangt: Haushälterin ohn Anhang. Nachzufragen: 876 Southport Ave.—Tel. Graceland 2063.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 435 Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. Emil Weise.

Verlangt: Mädchen, im Diningroom zu helfen. Muß gut Englisch sprechen. Pearsons Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesslunch. 165 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Heusarbeit. Lohn $5. 1211 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, 16, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 597 N. Robey Str., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen, in allgemeine Hausarbeit mitzuhelfen im Store. Guter Lohn. Keine kleinen Kinder. 930 37. Place. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Marion Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsch-ungarisches Mädchen oder Frau als Köchin. $6 per Woche. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine Köchin und eine Waitreß. 1253 N. California Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Frau M. Dierkes, 193 N. Robey Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Eine ältere Frau, Haushalt zu führen. 2 in der Familie. Gutes Heim. Zu erfragen: 2458 Drake Ave., Irving Park. dimido

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit eigenem Heim, plattdeutsche bevorzugt. Angenehme dauernde Stellung. Zu erfahren: 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gutes Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str. dmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß telephoniren können. Dr. Harms, 27 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei. Guthman, 4929 Vincennes Ave.

Verlangt: Erfahrene Supper-Mädchen. 1645 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 State Str. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 1647 Wrightwood Ave., Bäckerei. modimi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Familie ohne Kinder; in der Vorstadt; kürzlich Eingewanderte vorgezogen. Anmeldungen mit Lohnangabe erbeten unter der Adr.: P 807, Abendpost. modi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit; Hausarbeit; Kindermädchen; frisch Eingewanderte. — 3155 Indiana Ave. 27ag1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 856 Washington Blvd. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. H. Gates, 5006 Madison Ave. mdi

Verlangt: Aelterer, reinlicher Mann um Morgens im Saloon mitzuhelfen. 274 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Erste und zweite Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Löhne. Jos. Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdidosa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. Empfehlungen. A. Graff, 70 La Salle Str. samodi

Der einzige Platz, wo Mädchen u. Frauen wirkl. gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 LaSalle Str., oben. Sprecht vor und überzeugt Euch. Phone Main 2717. 24ag1m

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 32 Eugenie Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit; zu Hause schlafen. 2099 Kenmore Ave., 1. Flat. Tel. Sheridan 1329.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3727 Prairie Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Herman, 200 S. Robey Str. dimidofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. U. J. Sabel, 450 N. Robey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Mrs. F. Hitschmann, 4644 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen für 2 Knaben, 5 und 6 Jahre alt, und im Haushalt etwas behilflich zu sein. 745 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 711 Ost 49. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Köchin für Lunchroom; kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit. 190 Ost Lake Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 4337 Evans Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchn für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn.— Mrs. B. Maier, 177 Bissell Str.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für leichte allgemeine Hausarbeit; eine Katholikin wird vorgezogen. Nachzufragen: 37 Florimond Str., Ecke N. Park Ave., zwei Blocks nördlich von North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 63 Winthrop Court, zwischen Laflin und Loomis Str., nahe Taylor Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Keine Wäsche. 568 45. Place, nahe Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 227 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4926 Vincennes Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen: 466 41. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz für Frisch eingewanderte. 1326 Diversey Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, mit Geschirrwaschen vertraut. 62 Ost Harrison Str., Ecke State.

Verlangt: Saubere Frau für Küchenarbeit und gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 95 West North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Saloon. Guter Lohn. 1846 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1233 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen, Abends. 480 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen für Geschirrwaschen. 427 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6 per Woche. 872 W. North Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2952 Butler Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1556 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3 die Woche. 253 Fremont Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Waschfrau. 1092 Winona Ave., Edgewater. (Evanston Car.) dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4033 Prairie Ave.

Verlangt: Zwei Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. Lohn $5 die Woche; Kost und Wohnung. Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. mddi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, nicht lange von Deutschland eingewandert, sucht Stelle in kleiner Familie. 949 West 71. Str., Clara Janke. dimi

Gesucht: Aelteres alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin. Empfehlungen, wenn verlangt. 2924 N. Claremont Ave. dmi

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 44 St. Michaels Court.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 264 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Küche. 144 Weed Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 295 Cleveland Ave., nahe St. Michaels-Kirche.

Gesucht: Tüchtige deutsche Näherin sucht Stellung. Sauerländer, 244 Indiana Str.

Gesucht: Zuverlässige ältere Frau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Wittwer-Familie oder bei anständigem Herrn. Adr.: P. 861 Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht in der Zeit von Mittag bis Abend einige Plätze, um Store oder Office zu reinigen. Nordseite. 597 Cleveland Ave., Basement, rechts.

Gesucht: Wäsche in's Haus genommen. Erster Klasse Arbeit. Gardinen 50c. Mrs. F. Miller, 1618 Crilly Court.

Gesucht: Gute Hosenschneiderin sucht Arbeit für zu Hause oder ins Geschäft. M. Vonigel, 906 Clybourn Ave.

Gesucht: Suche Arbeit, über Mittag in der Küche auszuhelfen. 71 Larrabee Str. Frau Curtis.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Arbeit, Hausarbeit und Kochen. 267 Larrabee Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Beschäftigung für Hausarbeit und Näher. Nimmt auch Wäsche ins Haus. 3 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für Hausarbeit, Bitte persönlich vorzusprechen. — Kaener, 196 Blackhawk Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte Köchin sucht Stelle, am liebsten in Privatfamilie. Persönlich vorzusprechen: 82 Uhland Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche in's Haus. 9 Concord Place, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau mit 3 Monate altem Kinde, sucht Stelle für Hausarbeit. 375 Clybourn Av.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen in und außer dem Hause. 469 Sedgwick Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle in Privathaus oder Saloon. Vorzusprechen 161 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle für Reinmachen während der Morgenstunden, oder Waschplätze. 280 Blackhawk Str., 1. Floor.

Gesucht: Wasch- und Bügelplätze; erfahren. 4448 Dearborn Str., hinten, unten.

Gesucht: Anständige Frau, Anfang 30, mit kleinem Kind, sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. T. Wayne, Whiting, Indiana, Lake County. dimi

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen, kann kochen und alle Hausarbeiten, wünscht in einem guten Hause unterzukommen. Nachzufragen Mittwoch Vormittag. 314 Indiana Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. — Mrs. Terres, 634 Southport Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Platz als Haushälterin bei altem Herrn oder in kleiner Familie. 280 N. Centre Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau mit 6 Jahre altem Mädchen sucht Platz als Haushälterin. Bescheidene Ansprüche. Adr.: S. T. 181 Abendpost.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stee für Hausarbeit. 233 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausreinigungsarbeit. Wanzung, 677 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 2627 Cottage Grove Ave., 3. Floor. modi

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte Schindeldächer reparirt und gestrichen mit wasserdichter Composition, halten länger wie neue Dächer. Macht u. garantirt H. Eiche, 2505 Drake Av. 25ag,samodo,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Kloß & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2Jl,3mX

Zu kaufen gesucht: 10 Fuß Comb-Schaukasten; muß billig sein. 2631 N. 42. Court.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Familie verschleudert wegen Abreise hochelegantes Hausstand einer 8-Zimmer-Residenz, alles neu, 2 Monate benutzt, prachtvolle Möbel. 9 bei 12 Wilton Velvet und Superior Axminster Rugs, feines Parlor Set, große Schaukelstühle, Parlortisch, Nippsachen, Bilder, Portieren, Uhren, Piedestale, Bibliothekstisch, Schreibtisch, Eßzimmer-Einrichtung in quartersawed Eichen, Messingbetten mit auf Order gemachten Haarmatratzen und Bettsprings, echt Ledercouch, Dressing Tisch, solides Mahagony, Dressers und Chiffoniers, echt Mahagony Upright Piano zum Drittel des Werthes. Lease bis zum nächsten Mai ($55 per Monat) zu verkaufen. Schönste Residence bei Wicker Park. Kommt sofort. 715 N. Robey Str., nahe Milwaukee und North Aves. 24aug,1w

Zu verkaufen: Außerordentlich feine Partie Möbel, Rugs, Messingbettstellen, Box-Springs, Dressers, Chiffoniers, Oelgemälde, Leder Bibliothekstühle und -Schaukelstühle, solides Mahagoni-Pult, kostete $150; desgleichen hochfeines Mahagoni Upright Piano; diese Waaren sind die allerbesten; weniger wie drei Monate gebraucht; müssen sofort verkauft werden. Sprecht heute vor. 3434 Calumet Ave. sodido

Großer Räumungs-Verkauf des ganzen Möbel-Lagers in 1310—1312 Armitage Ave. Das ganze Lager muß ausverkauft werden, um Raum für neue Waaren zu schaffen. Jetzt ist die Zeit zum Kaufen, wenn Ihr Geld sparen wollt. Wir machen Matratzen über, so gut wie neu. Schreibt uns eine Postkarte.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung, oder im Einzelnen. 1023 Belmont Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung — $3 bis $6 monatlich. Stark's Piano-Räumungsverkauf endet am 1. Sept. 96 elegante neue und gebrauchte Pianos werden verkauft, ungeachtet ihres Werthes. In dieser Liste von feinen Pianos sind die folgenden zu finden: 2 Knabes (so gut wie neu), $150 und $255; Hazelton, $90; 2 Hallet & Davis, $98 und $110; Bauer, $65; Kimball, $100; Chase (wenig gebraucht), $225; Fischer, $125; Steinway, $145; Haines Bros., $35; Emerson, $75. P. A. Starck Piano Co., 204 Wabash Avenue. 28agX*

Muß verkaufen: Schönes neues Piano, sofort. 410 North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Schönes Piano, sofort, billig, wegen Krankheit. 702 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Hochfeines Cabinet Grand Mahagoni Upright Piano, sogut wie neu; garantirt 10 Jahre; weniger als Hälfte der Neukosten. 3134 Calumet Ave. sodido

$65 kaufen elegantes $400 Upright Piano; Baar oder Zeit. 620 Larrabee Str., nahe Center. mdi

Nur $85 für schönes Boje & Sons Upright Piano; $5 monatlich. A. Groß, 592—94 Wells Str. 27ag1w

Prachtvolles, 2 Monate benutztes echtes Mahagoni Upright Piano wegen Abreise zum Drittel des Werthes. Privat-Wohnung 715 N. Robey Str., nahe Milwaukee und North Ave. (Wicker Park.) 24lw

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte, arbeitsunfähige Pferde kaufe von $3 bis $25. 3263 Archer Ave. Telephon Yards 1391. mdmido

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900—1600 Pfd.; $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. ag24—sp17X

Zu verkaufen: Guter leichter Milchwagen und Pferd. 26 West 19. Str. dimido

Zu verkaufen: Echter Rattenfänger nebst 2 Jungen, billig. 158 Burling Str., hinten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. N. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Englisch in 3 Monaten.
Deutsch-englische Schulen.
Größte, bekanntlich beste und erfolgreichste eröffnen jetzt die neuen Herbstklassen. Beste Gelegenheit für Alle, die mit wenig Fortschritt sonstwo studirt haben. Tags und Abends. Monatlich $2.50 und aufwärts. Nordseite, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Stadtschulen am 1. Oktb. eröffnet. Etab. 1892. 27ag,modimilm

—Deutsch-Englische Schule—
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache, Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 4 September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: A. 192 Abendpost. 12ag,X,1m

Lernen Sie Englisch von einem Eingeborenen richtig sprechen. Niedrigste Preise. Anfangs-Unterricht jeden Montag für neu beitretende Schüler. J. F. Heathcourt, 456 Cleveland Ave., nahe Center Str. 3ag,frdido,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 8832. 720 Catalpa Ave. 11ag,1mX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Natur-Heilanstalt
für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer raischer Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augen-Diagnose ärztlich geleitet.
Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8.
Jeden Samstag freie Sprechstunden 1—3.
Kosmos, 765 N. Clark Str. Tel.: Black 5932. Verlag von „Die Augendiagnose" $2, „Foundation of all Reform" 50c, „Folly of Meat Eating" 10c. 28ag,didosa

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. 7ag,dido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frauen können
die Hebammenkunst erlernen zu mäßigem Preise im Chicago Institute of Midwifery,
912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 29jl,sondido,1m

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ag,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adresse von Mike Boduar, früher Blue Island wohnhaft, gesucht von Emil Wladiskovlew, 1091 Millard Ave. dimi

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosasodi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ag,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Anständiger Geschäftsmann, 40 Jahre alt, groß und stark, wohlhabend und angesehen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, wenn auch ohne Vermögen, zwecks Heirath. Einzusendende Photographien auf Verlangen zurückgeschickt. Seltene reelle Gelegenheit. Adr.: O. 541 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brille, Montag Abend, zwischen Southport und Lincoln Ave. Gegen Belohnung abzugeben: 500 Southport Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200 kaufen, wenn sofort genommen, ausgezeichnet gelegenen, stets gutzahlenden leichten Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Tabakstore. Billige Miethe. Mit Wohnräumen. Nahe großer Schule. Goldmine für die richtigen Leute. 294 Sedgwick Str., oder Eigenthümer: Chas. Bender, 127—131 Wells Str., Phone North 1442.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-, Ice Cream- und Notion-Store, guter Stand. Muß sofort verkaufen. 811 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, zwei Stühle, mit Zigarren, Tabak, Confectionery. Guter Platz. 2263 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 17 gut möblirte Zimmer; Miethe $50. Bringen $180 ein. 499 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen-, Home cooked Meats und Bäcker-Laden, Basement, 6 Zimmer-Flat, Bad, Yard und Stall. Rente $36. Werth $1250. Verkaufe für weniger als die Hälfte. 900 Ost Irving Park Blvd., nahe Jansen Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, in der Nähe Chicagos, gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr.: P. 859 Abendpost. dimidofrsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit dreistöckigem Steinfront-Haus ist krankheitshalber zu verkaufen. Preis $10,500. Adr.: D. 552 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Todesfall. 732 Carroll Ave., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Gute Storebäckerei. Gebe in mein eigenes Haus. 250 Wilmot Ave. Ecke Armitage und Western Ave. dido

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Laden, elegante Fixtures, großer Vorrath, billige Miethe. Wohnzimmer. Macht Offerte. 893 N. Western Ave. Eigenthümer Goodkind, 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Westseite; fein eingerichtet, neuer Ofen, nur Ladenkundschaft, $30 täglich; preiswerth. Sikorra, 548 Ashland Avenue. 28ag,1w

Zu verkaufen: Bestgelegener Grocery- u. Delikatessenladen für nur $215 oder beste Offerte; theilweise auf Abzahlung. Großer Vorrath, feine Einrichtung. Miethe mit schöner Wohnung $20. 814 Lincoln Ave. Nachzufragen zwischen 1 und 4 Uhr. mdi

$485 kaufen, wenn sofort genommen, bestgelegenen Grocerystore, Werth das Doppelte, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath. Feine Einrichtung, billige Miethe, mit Wohnung. Kommt sofort. Nachzufragen nur zwischen 1 und 4 Uhr. 675 Wells Str. modi

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel wo und was es ist, als: Hotels, Saloons, Bäckereien, Meat Markets, Delikatessen- und Fischgeschäfte, Milch-Depots, Apotheken, Zeitungsrouten etc., wende sich vertrauensvoll an: Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 25ag,1w

Zu verkaufen: Candy- und Zigarrenladen, billig. 667 Nord Artesian Ave. 26ag,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anständiger fleißiger Mann (40) sucht arbeitsame Frau als Partner für kleines Geschäft in Landstadt. Adr. O. 550 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 Zimmer Flat, nahe McCormick-Fabrik. 3351 S. Irving Ave.

Zu vermiethen: Schöner Store nebst 3 Wohnzimmern, Stall und Basement (langjähriges Market- u. Grocery-Geschäft), gute Nachbarschaft; zu mäßigem Preis. Näheres beim Eigenthümer. 1142 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 3—4 Zimmer Flat, Gas, Closet. 140 Larrabee Str. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Roomer oder Boarder verlangt bei deutscher Familie. R. B., 158 Burling Str. dimido

Zu vermiethen: Schönes Zimmer. 4748 Evans Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zwei miteinander verbundene Zimmer, nur an Herren. 322 Mohawk Str., drittes Flat.

Zu vermiethen: Hotel Washtenaw, Zimmer mit Dampfheizung. 872 W. North Ave. dimido

Verlangt: 2 Roomers bei kinderloser Familie. 53 Burling Str.

Verlangt: Boarders und Roomers; gute Mahlzeiten werden servirt. 161 Ost Fuerton Avenue, 3. Floor. dimi

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison, Zimmer, Tag oder Woche, anständig, Office oben 25ag,1wX

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Gasthaus. 82—84 W. Lake Str. 22ag1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei deutsche junge Männer suchen Board. 1779 N Ashland Ave.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer mit Kost nahe Robey und 18. Str. Adr.: P. 873 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Solider Handwerker sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender, älterer Frau; wo keine anderen Roomers sind, vorgezogen. Gehweite. Adr.: O. 553 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr sucht geräumiges möblirtes Zimmer nahe Lincoln Park. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: O. 565 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 zusammenhängende möblirte Zimmer für Haushalt, nahe Lincoln Park. 3 in Familie. Gebt Preis an. Adr.: P. 863 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht zwei möblirte Zimmer für leichte Haushaltung bei guter deutscher Familie. Sehr bescheiden. Gute Referenzen. Nicht zu weit vom Geschäftsviertel. Nord- oder Nordwestseite. Adr. mit Preisangabe: E. P., 122 West Lake Str. dimi

Zu miethen gesucht: Ein hübsches Frontzimmer bei Schweizer Familie auf der Westseite. M. Suter, 426 S. State Str.

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht sauberes Zimmer mit Board, Südseite: kein Boardinghaus. Adr.: O. 515 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

——Gebrauchen Sie Geld?——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Erster Klasse Anwalt. Kein Schwindler. Konsultation frei. Zimmer 419, Nr. 260 Clark Straße. 22jn,dosondi,12w

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Zu vertauschen: 120 Acker Farm, Muskegon Co., Mich., gegen Flat-Gebäude; übernehme Schulden. Adr.: P. 857 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: 120 Acres Farm, mit Maschinerie. Zu erfragen bei Frau Chas. Y. Struebing, Reilsville, Wis. 24ag,1wX

Nordseite.

Notiz an Grundeigenthümer.
Gesucht für 200 sofortige Käufer, 2 oder 3stöckige moderne Häuser in einer guten Gegend an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, vor dem 1. September 1906. Antwortet sofort, wenn Ihr schnell verkaufen wollt.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
Telephon: North 930. 15ag—30X

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton dreistöckiges Wohnhaus, $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

Zu verkaufen: Eigenthum mit Milchgeschäft. Täglich 2 Kannen. $4200. Nähere Auskunft bei Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig. 18 Ost Barry Ave. dimido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Av. Cars und Hochbahn-Station. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 393 Milwaukee Ave.
Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 20ag,1mX

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage. Straße und Seitenweg gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus. $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,*X

Zu verkaufen: Schöne neue 7 Zimmer Brick-Residenz mit Furnace, nahe Humboldt Blvd. $3700. $500 baar, Rest monatlich $25. Interessen eingeschlossen. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boulevard.

Zu verkaufen, sofort, wegen Abreise: Sehr schöne 9 Zimmer Residenz, mit großer Lot, Furnace und alles modern, nahe Irving Park Blvd. und N. W. R. R. Station, nur $3600. Nur die Hälfte baar, Rest auf Zeit oder Mortgage. Zu erfragen bei L. Boche, 1219 W. Berteau Ave., Irving Park, oder bei Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd., Logan Square.

Zu verkaufen: Humboldt Blvd., 2 Flatgebäude, nur $4800. Wer am schnellsten kommt, erhält großen Bargain. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boulevard.

Für die billigsten Lots an Humboldt Blvd. und Logan Square und Nebenstraßen fragt bei Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. Ebenfalls große Auswahl in Irving Park Property, Baustellen und Häuser.

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer-Cottage mit 7 Fuß hohem Basement und Attic. $300 baar. $1850. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Südwestseite.

Weshalb Geld in Banken verlieren, wenn Chicago Grundeigenthum billig gekauft werden kann?

6 Flat Brick-Gebäude, 21. Place	$5500
4-stöck. Flat-Gebäude, 20. Str	5200
2-stöck. Brick-Gebäude, Congreß Str	4000
3-stöck. Brick-Flatgebäude, Harrison	3900
9 Zimmer Brick-Residenz, Washburn Ave.	2500
8 Zimmer Brick-Cottage, California Ave.	2500
2-stöck. Steinfront-Gebäude, Douglas Blvd.	4500
2-stöck. Brick-Flatgebäude, Emmerson	2500
3-stöck. Brickhaus, 3 Flats, Fulton	4000
9 Zimmer Brick-Cottage, Grenshaw Str.	3800
Brick-Laden, 3 Flats, 22. Str	6500

Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 27ag,1w

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brickhaus, Preis $2000, $400 Anzahlung, Rest Abzahlung. 538 Hasting Str. 27ag1w

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch &Co., 95 Washington Str. 25ag,*X

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen; verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12.Str. 25ag,1w

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges Brickhaus, Steinfront, für mäßigen Preis, wegen Familienangelegenheiten. F. Simon, 85 State Str., Hammond, Ind. 22ag,1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen In beliebigen Beträgen
$10.00
per Aktie par
in
Apollo Loose Leaf Book Co.
302 Dearborn Str.
Chicago Vertreter: Marshall Field & Co., Dept. 22; The Fair, Siegel Cooper & Co., und alle größeren Stationers.

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Zu leihen gesucht von Privatleuten: $2000 auf erste Hypothek, 5 Proz. Doppelte Sicherheit geboten. Adr.: P. 879 Abendpost. dimi

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5100. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag,*X

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 4ag,*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: F. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen, 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 2ap*X

Dampfer - Linien.

Manitou Steamship Company.— Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Charlevoix, Harbor Springs, Petosky und Mackinac Island, mit Anschluß für Detroit, Buffalo, Duluth etc.; Montags 11.30 Vorm.; Mittwochs, 2 Nachm.; Freitags, 6.30 Abends. Der feinste Dienst auf den großen Seen. Office und Docks Rush und N. Water Str. Tel. Cent. 1487, City Ticket-Office, 101 Adams Str. jn27,bidoson—1sept

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—L. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. jn26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1740. 1mai*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1888.—J. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 1mz,1jX

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage. Anzeigen für die „Sonntagpost" werden bis 10 Uhr Samstag Abend entgegengenommen.

Nordseite.

Bellaé Bros., Apotheker, 1884 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Schmidt, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, W. J. Reed, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Diebel, Frank L., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieben, Frank L., Apotheker, 31 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. ..., Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Gelpke, L. A., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John G., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Krzeminski, C. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kuhn, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Lehmann, C. G., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, C. G., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Ladish, C. R., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. C., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, C. C., Apotheker, 31 E. Clark Str.
Martens, W., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Aug. A., Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, James, Apotheker, 117 Wells Str.
Ogden Grove Pharmacy, Ecke Clybourn Ave.
Reibenski, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 383 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1262 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Baugert, L. E., Apotheker, 403 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, N. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, B., Apotheker, 203 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1854 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. A., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1108 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weirceter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Kobel, C. C., Apotheker, 1878 Sheffield Ave.

Westseite.

Backlau, Wm. G., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Oehmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1100 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreffel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ebner, G. H., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, F. J., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fennig, W., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 W. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gerhardt, ..., Apotheker, 736 W. VanBuren Str.
..., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graefle & Kaehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Griffin, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gutmann, Carl, Apotheker, 1184 W. North Ave.
Haller, ..., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, ..., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave.
Hawkins, J. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave.
Helk, C. A., Apotheker, 736 W. Division Str.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Herdiska, ..., Apotheker, 419 S. California Ave.
Hoelzer, R. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Jacobs Bros., Apotheker, 1298 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karstal Bros., Apotheker, 631 Armitage Ave.
Kann, Ric., Apotheker, 471 W. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lauterbach, H. J., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave.
..., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
..., Apotheker, 840 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
..., Apotheker, 365 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, Emil, Apotheker, 690 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1839 W. North Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 451 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1620 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und Ost Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, M., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43 und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 33. Str. und Ingleside Ave.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
German Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klon, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William B., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreußler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kkrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Marcs, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
McGraw, J., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4460 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Bm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Bm

Chicago & Alton „Der einzige Weg". Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passagier-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Bm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Bm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Bm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Bm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Bm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Bm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Bm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Bm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(†Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 B.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 B.
*11:28 B.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 B.
**8:30 B.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 B.	Southern Fast Mail	
†2:50 B.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 B.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 B.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 B.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 B.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 B.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 B.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 B.
* 8:20 B.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 B.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 B.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 B.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen. Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 B.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 B.	*7:30 B.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 B.
New York & Boston Special	*10:30 B.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 B.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 B.
New England Expreß	*1:43 N.	*11:50 B.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 B.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 B.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 B.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office. 15feb,dibosa*

Kalteich's Bruchband hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten. Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 3fb,sa,di,do*

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave. 18ag,dosadi*

Lokalbericht.

Neuer Gewerkschaftsverband.

Die „Postclerks" bilden einen solchen behufs Besserung ihrer Lage.

Vertreter der örtlichen Gewerkschaften der „Postclerks" in Chicago, Milwaukee, Louisville, Nashville, Salt Lake City und San Franzisko haben hier im Briggs House einen Nationalverband gegründet, und die gleichen Gewerkschaften in St. Louis, Cincinnati, Indianapolis und anderen Städten haben sich zum Anschluß bereit erklärt. Die Gründer erwarten, daß binnen sechs Monaten mindestens zwanzig Ortsgruppen entstehen werden.

Da Präsident Roosevelt Regierungsangestellten verboten hat, außer durch ihre Vorgesetzten Gesuche an den Kongreß zu richten, haben die „Postclerks" sich entschlossen, Mitglieder der American Federation of Labor zu werden. Die „Postclerks" treten mit $600 Anfangsgehalt in den Dienst und steigen in bestimmten Zeitabschnitten auf $800. Inzwischen haben sie die Prüfungen durchzumachen, auch können sie, wenn sie die höchste Gehaltsstufe erreicht haben, durch weitere Prüfungen in besser bezahlte Posten gelangen. Aber nicht nur über die immerhin klägliche Bezahlung bei den hohen Anforderungen des Dienstes klagen die Postangestellten, sondern auch über ihre lange Arbeitszeit, häufig zwölf und vierzehn Stunden den Tag, selten weniger als zehn. Dabei erhalten sie für Ueberzeit keine Bezahlung. Alle ihre Bemühungen, bessere Arbeitsverhältnisse zu erwirken, sind vergeblich gewesen.

Die Beamten des neuen Verbandes sind: E. B. Goltra, Chicago, Präsident; J. J. Fields, Louisville, Vizepräsident; J. F. Pfeiffer, Milwaukee, Sekretär; John F. House, Nashville, Schatzmeister; H. J. Caveney, San Franzisko, Organisator.

Uferland verkauft.

Holzhändler machen große Ankäufe. — Die Pabst Brew. Co. gibt $3,500,000 Bonds aus.

Die Thornton-Claney Lumber Co. hat von Elmer Adams ein Gelände mit tausend Fuß am Westufer des nördlichen Armes des Chicago-Flusses erworben; der Kaufpreis wird geheim gehalten, soll aber rund $150,000 sein. Ferner hat die Firma vom Zuttermeister'schen Nachlaß ein Nachbargrundstück von 300 Fuß am Fluß und von 250 Fuß an der Fullerton Ave. erworben, von den Erben von Thaddeus Dean 400 Fuß am Fluß, südlich vom Zuttermeister'schen Gelände, und ein anstoßendes Grundstück, 300 Fuß am Flußufer, von der American Hide and Leather Co.

Die Pabst Brewery Co. hat durch Vermittelung der Wisconsin Trust Co. Bonds in der Höhe von $3,500,000 ausgegeben, deren Erlös zur Erwerbung der Antheilscheine gewisser Aktionäre der Braugesellschaft dienen soll. Diese Aktionäre haben weniger als einen Drittel-Antheil an der Brauerei. Von der Bonds werden 500 am 1. Juni 1909 fällig; sie werden zu fünf Prozent verzinst; die übrigen 3000 sollen vom 1. Juni 1910 an jährlich in Posten von 150 oder mehr eingelöst werden. Diese Bonds tragen vier Prozent Zinsen. Als Sicherheit dienen alle Anlagen der Pabst Brewery Co. in Wiskonsin, Illinois, Indiana, Ohio, New York u. s. w.

Das Miethshaus 1717 und 1719 Kenmore Ave. nebst Grundstück, 50 bei 125 Fuß, ist von Fred A. Anderson zu $23,000 an Louis Heinemann verkauft worden.

Frau Jennie L. Schulz hat an Edward Menkin ein Haus und Grundstück, 25 bei 119½ Fuß, an der Wabash Ave., 390 Fuß nördlich von der 18. Str., für $18,700 verkauft.

Kurz und Neu.

* Supt. Louden vom Staats-Arbeitsnachweisamt steht mit den Verwaltern der Strafanstalten in Joliet, Chester und Pontiac in Unterhandlung behufs womöglich sofortiger Verschaffung von lohnender Arbeit für entlassene Anstaltsinsassen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Nordwest-Frauenverein wird am kommenden Donnerstag in Schönhofens Halle die feierliche Einführung der gewählten Beamten veranstalten. Zur Feier des Tages sind eine Verloosung und ein Kaffeekränzchen vorbereitet worden. Der Verein besteht erst seit fünf Jahren, zählt aber gegenwärtig schon 360 Mitglieder. Er besitzt ein Vermögen von 2,600 Dollars und zahlt wöchentlich vier Dollars Krankengeld und $150 Sterbegeld.

An dem Sonntag im Mai, an dem die drei Schleswig-Holsteiner Vereine: Unterstützungs-Verein, Sängerbund und Frauenverein, ihr viertes gemeinschaftliches Piknik abhalten wollten, regnete es in Strömen, so daß das Fest nicht stattfinden konnte und verschoben werden mußte. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben; am kommenden Samstag werden die Mitglieder und Freunde in Brands Park, Ecke Elston und Belmont Ave., sich nun doch zu festlichem Thun versammeln und statt des Frühlings- ein Herbstpiknik abhalten, das darum nicht weniger unterhaltend und gemüthlich sein wird. Die Veranstalter haben inzwischen Monate Zeit zu den Vorbereitungen gehabt und stellen den Besuchern Zerstreuung und Belustigung in Hülle und Fülle in Aussicht. Das Fest wird bereits um 12 Uhr Mittags seinen Anfang nehmen.

Im Mayfair-Park veranstaltet am kommenden Sonntag der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 sein erstes großes Piknik. Der Verein will dieses Fest so unterhaltend wie möglich für seine Mitglieder und Freunde gestalten und hat deshalb Zeitvertreib der verschiedensten Art vorbereitet. Die Mitglieder werden sich natürlich sammt und sonders mit Familie betheiligen, und zweifellos werden sich auch viele Freunde und Bekannte auf dem Festplatz einfinden. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Am kommenden Sonntag hält die Liedertafel Vorwärts in Harms' Grove ihr diesjähriges großes Basket-Piknik ab. Der Ausschuß, der aus den Herren Hubert Schumacher, Hermann Koehne, Hermann Pohlke, F. Jerlinski und Karl Boenisch besteht, hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Fest möglichst erfolgreich zu machen. Preiskegeln und Volksbelustigungen jeder Art sind vorbereitet, und Preise werden an Erwachsene und Kinder zur Vertheilung gelangen. Man fährt mit der Townsandville-Linie bis Berteau Ave. und geht dann zwei Blocks westlich, um zum Festplatz zu gelangen.

Vom Mittwoch, den 5., bis Samstag, den 8. September, hält der Fidelia Damenverein in Schönhofens großer Halle seine zweite große Fair, verbunden mit Stiftungsfest und Ball ab. Der Festausschuß des Vereins arbeitet rastlos, um das Fest so glänzend wie möglich zu gestalten und allen Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Am Donnerstag ist Damentag bei freiem Eintritt und freier Verabreichung von Kaffee und Kuchen. An den übrigen Tagen wird 25 Cents Eintritt erhoben. An den Abenden haben Damen freien Eintritt.

Der Schluß des von der Plattdeutschen Großgilde veranstalteten Volksfestes findet am Sonntag, dem 9. September, in Ogden's Grove Park statt. Umfangreiche Vorbereitungen sind getroffen worden, um den Tag zu einem großartigen Vergnügungs-Erfolge zu gestalten, und Alt und Jung kann sich nach Herzenslust auf alle mögliche Art sich in echt plattdeutsch-gemüthlicher Weise zu amüsiren. Der Anfang ist auf 12 Uhr Mittags, der Eintrittspreis auf 25 Cts. die Person festgesetzt.

Sans Souci-Park.

Im Sans Souci-Park, Cottage Grove Ave. und 60. Straße, wird Kapellmeister Vessella mit der „Banda Roma" am Freitag Abend ein Konzert eigener Kompositionen geben. Signor Peaco steht als Solist auf dem Programm. Konzerte finden täglich wie bisher statt.

Die Zahl der Sehenswürdigkeiten ist durch „Wonderland" bereichert worden, die Zugkraft mehrerer Weltausstellungen und natürlich auch von Coney Island, ferner durch einen riesigen Glasbottich, der 20,000 Gallonen Wasser enthält und in dem Kapitän Leander Edwards, der berühmte Taucher, täglich vier Stunden lang verweilt und alle schwierigen Aufgaben des Tauchers vorführt. In den Theatern gibt es neue Programme, nur im Odeon bleibt „Avator of Psyche" auf dem Spielplan.

White City.

In White City sind heute und morgen die Tage des Unabhängigen Försterordens. Der Verkauf von Eintrittskarten zu diesem Feste war so groß, daß der Ausschuß seinen Plan ändern und das Fest auf zwei Tage ausdehnen mußte. Der Gesammterlös aus dem Verkauf von Eintrittskarten zur White City an beiden Tagen fließt in die Kasse des Ordens. Außerdem ist seitens des Anordnungsausschusses für ein besonderes Unterhaltungs-Programm gesorgt worden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bohnenberger, William, 30 J.; 5511 Normal Ave.
Hegner, Vaclav, 60 J.; 188 W. 20. Str.
Kolloch, Flora, 13 T.; 670 Washburne Ave.
Olson, Ruth, 2 M.; 5728 Wentworth Ave.
Schneider, Frank, 16 J.; 3722 LaSalle Str.
Schneeberger, E., 3 M.; 1065 W. 18. Str.
Zutel, Maria, 57 J.; 818 Mohawk Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Clarence Wilbur, Lizzie Holthaus, 30, 20.
Charles Merwin, Rosie Murray, 32, 39.
Michael Januszewski, Della Grubinska, 25, 21.
George W. Packard, Jennieve Wedding, 27, 21.
Timothy Carney, Catherine Brady, 40, 31.
Stephen Nardan, Bertha Lengyel, 29, 20.
Benjamin W. Fox, Prudence Blakey, 24, 20.
Fred Linnenkohe, Albina Wilsem, 30, 23.
Edward Zatgiewicz, Klementina Krazofska, 28, 23.
George Buchanan, Minnie Moffatt, 22, 18.
Stanislaw Krawczyk, Katherine Piotrowska, 21, 18.
Peter Krames, Theron Engemann, 27, 27.
Joseph H. Brown, Elsie MacFarland, 35, 25.
Louis Meissonnier, Georgia E. Walker, 30, 27.
Ralph Cote, Kate Maddox, 28, 27.
George Amick, Minnie Maten, 22, 20.
Perry Russell, Hilda Lindholm, 25, 23.
Thor Lotthus, Flora Johannson, 23, 21.
Henry J. Burg, Minnie L. Nagels, 24, 24.
John J. Quirl, Mary A. Olis, 21, 18.
Harry Weinlouse, Dora Cutter, 26, 22.
Geo. E. Lieferman, Lola M. Walker, 22, 21.
Henry Adams Thayer, Jr., Minnie Johnson, 22, 22.
Archibald Boggs, Gessie F. Naines, 39, 36.
Philip F. Mayinger, Irene Edna Parkes, 43, 30.
Emanuel Shaw, Mary Jean Shaw, 52, 50.
Leroy Robinson, Cornelia Battropp, 26, 18.
Albert B. Larson, Annie Johnson, 21, 21.
Salvator Romossi, Rosaria Mazzel Baldi, 44, 43.
Joseph Cobl, Dorothy Siff, 32, 23.
Frank B. Schaefer, Edna Hampert, 24, 19.
Herman Dittrich, Maude Husted, 28, 19.
John Callahan, Katie Buckley, 25, 20.
William O. Conrad, Gertrude Oehlert, 24, 23.
Frank Kelley, Louise C. Lanphear, 25, 20.
Bruno Katzman, Gunhild Maria Larson, 26, 20.
Frank Ritzmann, Louise Goetzelmann, 23, 20.
Matej Baume, Jennie Kotal, 29, 20.
Peter A. Borne, Bertha E. Schirmer, 21, 21.
Augustus B. Lange, Mary L. Arnold, 27, 26.
Peter J. Rausa, Anna M. O'Malley, 26, 22.
Eugene Lindner, Catherine H. Stolle, 22, 21.
Jacob Stengel, Dora Goldman, 26, 19.
Kazman Jurgen, Petronella Scheiteraite, 28, 24.
Olaf Olsen, Johanna Anderson, 23, 18.
Wincinty Mosdin, Annie Lukaska, 26, 18.
Jan Mythy, Antonina Bratas 22, 22.
Harry L. Martin, Ida Bock, 32, 21.
Louis A. Brunner, Katherine Franz, 24, 18.
Joseph H. Turner, Margaret Green, 39, 26.
Robert A. Waverly, Pearl J. Paris, 24, 21.
Lawrence Lotrick, Lizzie Kriston, 21, 27.
William J. Hopkins, Mary Jones, 49, 44.
Angelo Anglo, Anna Raffaelli 23, 20.
Frederick Olson, Emma Olson 21, 20.
James Mullane, Lizzie Fernane, 24, 20.
Carl Conradt, Alice Gutow, 22, 20.
Morris Ehrenberg, Fannie Persky, 23, 20.
William Holland Letz, Margaret Niemann, 25, 21.
Harry Morris, Julia Blomberg, 24, 25.
Harry Alexander, Bessie Gardner, 21, 19.
Moses Schmilson, Hanna Silbermann, 58, 54.
Herbert Snow, Elsie Thomas, 21, 22.
Michael Fetter, Birdie A. Ferrell, 24, 21.
William Edward Roth, Augusta Kadow, 32, 24.
Alfred A. Jankowski, Minnie Adler, 23, 20.
Jochen Jemcha, Martha Ruchrziecka, 22, 19.
John Weimer, Annie Santowska, 21, 17.
Nelson Sharp, Ella Brooks, 28, 19.
Emil Kronquist, Helga Borch, 23, 22.
William Werres, Barbara Schager, 23, 19.
Paul Eidimt, Bessie Peunkas, 30, 24.
Arthur Rauner, Eva Schoemaker, 21, 24.
Paul B. Eckhardt, Annie McAvoy, 21, 19.
Tudor E. Cork, Anna Nal, 24, 22.
Edward Dyleo, Katherine Banzer, 22, 20.
Elmer E. Freeman, Clara Olson, 38, 26.
Joseph Campbell, Lillian Cohan, 32, 26.
Lee Roy Schivers, Clara Colb, 25, 19.
James Pollatta, Annie Sorionni, 23, 20.
George Henry Hunt, Jane Gaydon, 48, 36.
Stephen Csepke, Margarete Podolsky, 24, 19.
Stanislaw Czlarek, Rozalia Polda, 22, 19.
Joseph Furmanski, Tekla Sedarowicz, 27, 26.
Frank Depasquade, Mary Haines, 24, 20.
John Halt, Mary McHugh, 60, 54.
George H. Burkebal, Tocie Reve, 31, 29.
James Smith, Mary Barcel, 21, 19.
James Hill, Bessie Wright, 24, 22.
Joseph Sib, Fannie Zamrzla, 26, 25.
Charles F. Gerts, Christine Springs, 21, 19.
Edwin B. Scott, Jessie Shaw, 30, 26.
Edward H. Jagle, Rose Svajda, 23, 20.
Waclaw Stanber, Antonia Falodek, 29, 28.
John Dronzek, Bronislawa Stazek, 21, 20.
Charles T. Orth, Margaret Walma, 32, 28.
Roy F. Self, Zelata Long, 20, 20.
Frank Kofron, Antonia Petera, 36, 30.
Gustav Stephen, Sophie Baumann, 47, 32.
Roman Brunkalla, Minnie Martins, 24, 21.
Angelo Filomeno, Maria Rose Capparelli, 26, 19.
Andrew J. Offord, Irene Chatman, 23, 22.
George Knible, Margaret Faler, 21, 19.
Jacob Bronoribch, Liza Chisky, 23, 20.
Leo W. Hawkins, Elizabeth Shephard, 27, 27.
Isaac Beauchamp, May Thompson, 34, 23.
Samuel Rothbart, Mary Samuels, 27, 23.
Oscar W. Nelson, Ida Larson, 28, 28.
William Kelly, Annie Curran, 30, 23.
William Wichtendahe, Louis Steinhebel, 26, 20.
W. H. Carter, Mary A. Stunhard, 42, 28.
Sigmond Szupa, Magdalena Melkurika, 24, 20.
Antoni Raczkowski, Frances Padzkiewicz, 20, 20.
Luke A. Whitcomb, Maude Fisk, 21, 19.
Harry Stanton, Lillian Red, 29, 24.
Harry Corbett, Sadie Aldrich, 25, 25.
George C. Ranne, Elsie Johnson, 23, 20.
Jessie Metcalf, Susie Cookfie, 22, 39.
Andrzei Sliba, Maria Biaa, 21, 20.
James F. Quinn, Ernestine Cerwiel, 42, 39.

Marktbericht.

Chicago, den 28. August 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 72—72¼c; Nr. 3, roth, 71½—72c; Nr. 2, hart, 71—71½c; Nr. 3, hart, 70—70½c.

Mais, Nr. 2, 49½—50c; Nr. 2, weiß, 51¼c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 49½c; Nr. 3, weiß, 50½—51c; Nr. 3, gelb, 50½—50¾c; Nr. 4, 48½—50c.

Hafer, Nr. 2, neu, 29¼—29½c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, neu, 29—29¼c; Nr. 3, weiß, 29—30½c; Nr. 4, weiß, neu, 28—29c; Standard, neu, 30½—31c.

Mehl, Winter-Patents, $3.70—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.60—$4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $10.50—$12.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 71⅛c; Dezember, 74⅛c; Mai, 78¼c.

Mais, September, 48⅝c; Dezember, 43⅞—44c; Mai, 44⅝—44⅞c.

Hafer, September, 29⅛—29¼c; Dezember, 30⅝c; Mai, 32¾—32⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 111,666, von Mais auf 236,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 479,624 Bushels Weizen und 127,718 Bushels Mais.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,258,000, von Mais 544,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,448,000, Mais 374,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 1,016,000, Mais 1,032,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.75; Oktober, $8.82½; November, $8.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $17.02½; Januar, $13.62½.

Rippchen, September, $8.80; Oktober, $8.65; Januar, $7.30.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.50—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.35—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.50; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.00—$6.05; schwere gemischte Waare, $6.05—$6.30; leichte gemischte Waare, $6.25—$6.45.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.90—$6.35; „Native Lambs", $6.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20½	—0.22
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Cooleys", per Pfund		0.20½
Nr. 1, per Pfund		0.18½
Packwaare, frisch, per Pfund		0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", das Pfund		0.12½
„Young America" das Pfund	0.12½	—0.12¾
Schweizer, Drum, das Pfund	0.12½	—0.13½
Limburger, das Pfund		0.09
Brick, das Pfund	0.10¾	—0.11
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.16
Prima, 60 Prozent frisch		0.18
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.20½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, per Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund		0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Truthühner, das Pfund		0.12½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06	—0.07
Lachs, per Pfund		0.12½
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.05

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	0.50	—1.50
Crab-Aepfel, ½ Bushel	0.25	—0.30
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	8.00	—9.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—3.75
Wasser-Melonen, Carladung	85.00	—240.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.40	—0.65
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.05	—0.20
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.10	—0.15
Birnen, per Bushel	0.35	—1.25
Kraut, per Kiste	0.40	—0.60
Kopfsalat, per Kübel		0.75
Blattsalat, per Kiste	0.40	—0.50
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.60
Tomaten, per Kiste	0.10	—0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.25	—1.00
Rothe Rüben, per Faß		0.75
Mohrrüben, hiesige 100 Bündchen	0.75	—1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Gurken, ½ Bushel		0.30
Zwiebeln, per Sack	0.50	—0.75
Spinat, per Kübel	0.50	—0.60
Rüben, per Sack	0.50	—0.75
Süßkorn, per Sack	0.30	—0.40
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50	—0.60
Trockene Bohnen auserlesen	1.50	—1.53
Rothe Nierenbohnen	2.90	—3.00
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.50	—0.55
Süßkartoffeln, das Faß	2.75	—4.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

43. Ct., N., 144 F. südl. von Byron Str., 50 bei 144 F., Wm. O. Shillington an George H. Clark; $6000.

Lunt Ave., 200 F. östl. von Perry Str., 50 bei 170 F., John M. Carlson an Wm. Dillon; $5230.

Fullerton Ave., 141 F. westl. von Homan, 25 bei 125 F., W. H. Loehde jun. an Max Endler und Frau; $1.

Humboldt Ave., Südost-Ecke Hamlin, 24 101, Edw. T. Paul Trustee, an Wm. F. Weimer; $1700.

Irving Park Ave., 262 F. östl. von N. 67. Str., 50 bei 187 F., S. Krecker an Gustave Kretzer; $2200.

Prospect Ave., 198 F. südl. von Prescott Str., 50 bei 125, O. G. Haedike an Franz Haedike und Frau; $2500.

Abbott Ct., zwischen York Pl. und Diversey Blvd., 50 bei 101 F., Louis Heinemann an Fredk. A. und Axel W. Anderson; $11,000.

Beacon Str., 255 F. nördlich von Wilson Avenue, 50 bei 181 F., Arnold Tripp an Axel E. Swanson, $20,000.

Farragut Ave., 174 F. östlich von Oakley Ave., 25 bei 124 F., C. Youngsen an Edward Johnson; $2600.

Lakewood Ave., 174 F. südl. von Berwyn, 37½ bei 123 F., C. E. Hoberg an Clinton E. Cooper; $9000.

Sheridan Rd. 160 nördl. von Lawrence Ave., 58 bei 143 F., Axel E. Swenson an Arnold Tripp; $11,500.

Sulzer Str., 275 F. östl. von Hoyne Ave., 37½ bei 125 F., D. Raihund an Alfred Greiger; $3025.

Ward Str., 216 F. südl. von Marianna, 24 bei 124 F., C. J. Regel an Michael Gankowski, $3350.

Clybourn Ave., 348 F. südl. von Larrabee Straße, 24.56 bei 110 F. und and. Eig., Alfred J. Nitschon an Albert Atkinson; $5000.

Elston Ave., S. W.-Ecke Clybourn Pl., 35.47 bei 107 F., Cath. McGann u. A. an Ernest Miller; $9000.

Erie Str., 114 F. östlich von Clark, 53 bei 109 F., John K. Stewart an Stewart & Clark Mfg. Co.; $10,8000.

North Park Ave., 112 nördl. von Garfield Avenue, 23 bei 122 F., Helen M. Belford u. A. an M. in C., an die Continental National Bank, $15,000.

23. Pl., 50 F. östl. von Canal Str., 50 bei 125 Fuß, Jennie M. Randall an Joseph B. Fleming, $3500.

24. Str., 125 F. östl. von Canal Str., 25 bei 125 F., Fredk. Barden u. A. durch M. in C. an Joseph Fleming; $...

Dearborn Str., 2107, 25 bei 151 F., Alphonse Dufour an Jos. Mitchell; $8500.

Halsted Str., 2522, 25 bei 103 F., A. Kain an Edward C. Greß, $4500.

Parnell Ave. 3010, 25 bei 125 F., M. Loesch an Martha C. Arch; $1500.

Prairie Ave., zwischen 36. Str. und 36. Pl., 37 bei 124, Johann N. Reiglik an Sadie J. Hill; $12,000.

16. Str., Nr. 24, 20½ bei 145, M. Cushing an Parson Thompson, $6250.

35. Pl., 61 F. östl. von Rhodes Ave., 19½ bei 138, S. C. Sergeant an Robert Cohian; $4300.

Wabash Ave., zwischen 13. und 14. Str., 40 bei 145, Edward Menkin an Allen Jay McCarkle; $37,000.

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in neuen Fällen von Spezial-Krankheiten **$10**

Alle zehrenden, hartnäckigen und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation persönlich oder brieflich frei. Fragebogen in einfachem versiegeltem Umschlag frei für Personen, die nicht vorsprechen können.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit und unseren Ruf in der Heilung jeden Falles, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf erprobte deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die besten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Alle Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Weshalb ein Schwächling sein? Weshalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt. Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine anderen Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt. — Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8, Sonntags von 10 bis 2.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.

Die Hausbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.
Südwest-Ecke State und Van Buren Str. 21il,fadt*

Das Geschäft eines Arztes muß, um erfolgreich zu sein, nach denselben Methoden geführt werden, die in irgend einem gewöhnlichen kaufmännischen Unternehmen Erfolg bringen. Richtige Behandlung und zufriedengestellte Kunden müssen die Basis bilden, auf welcher eine erfolgreiche Praxis aufgebaut wird.

Bessere und werthvollere Dienste — Erfolge in Fällen, wo Andere verfehlten jeden Patienten zufrieden zu stellen, Garantie einer absoluten und dauernden Heilung für mäßige Bezahlung haben uns geholfen, unsere jetzige erfolgreiche Spezialitäts-Praxis in der Behandlung heimlicher Krankheiten der Männer aufzubauen.

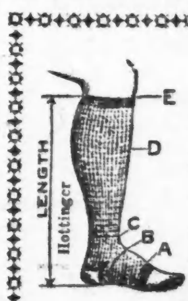
Wenn Ihr an Absonderungen — Impotenz — verlorener Manneskraft — Kräfteverfall — Vergeßlichkeit — Schüchternheit — bösen Träumen — Nervenzerrüttung — Wasserbruch — Krampfaderbruch — Blutvergiftung oder irgend einer der vielen Folgen jugendlichen Leichtsinns oder der Ausschweifungen im reiferen Alter leidet, dann konsultirt uns sofort.

Konsultation und Rath frei.

New Era Medical Institute, 195 Wabash Avenue, Ecke Adams Str. Nehmt Elevator nach meiner Privatoffice auf dem 5. Floor.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5:30 Nachmittags. — Dienstags und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. — Samstags von 10 bis 12 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 17il,bido*

Von besonderem Interesse



ist unsere heutige Anzeige für alle Diejenigen, die mit Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen behaftet sind und elastische Strümpfe tragen müssen.

Durch neue und verbesserte Einrichtung sind wir jetzt in der Lage, Elastische Strümpfe, genau nach Maß gemacht, billiger zu liefern wie viele für fertig auf Lager gehaltene, ausgetrocknete und nie passende Waare verlangen.

Wir machen jeden Strumpf genau nach Maß, garantiren, daß er paßt, oder er kostet nichts.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, der genaue Anleitung über die Behandlung angeschwollener Füße enthält. — Wir nennen darin die niedrigsten Preise. — Katalog ist frei.

In Bruchbändern, Leibbinden, Geradehaltern, Gummi-Waaren etc. haben wir das größte Lager, über 70 Sorten von 65c aufwärts für einseitige, von $1.25 aufwärts für doppelte, stets vorräthig. Beschäftigen nur die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen. Untersuchen und Anpassen ist frei.

Instrumente für gebogene Beine, Rückgrat etc., von uns bezogen, werden genau nach Maß gemacht, heilen deshalb schneller und sicherer und sind 25 bis 40 Prozent billiger.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik. Thurmuhr-Gebäude, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str. 6. Stock. Nehmt Elevator. Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

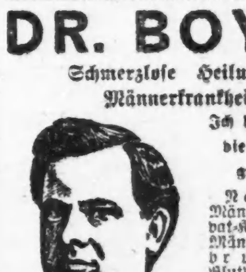
Mary E. gegen Clarence B. Botzen, grausame Behandlung; Mary gegen Carl Groot, Verlassen; Sarah gegen David Kaufmann, Verlassen; Theodore J. gegen Adeline Schiorff, Verlassen; Susanna gegen Amos C. Parker, Verlassen; Annie gegen William J. Mills, Verlassen; Emma gegen Alexander McCormick, grausame Behandlung; Stella gegen Peter Kotowski, Ehebruch; Jennie gegen Stanislaw Ambrozewicz, grausame Behandlung; Robert gegen Mary Hunter, Verlassen; Selma gegen Nathan B. Dunn, Trunksucht; Pauline gegen Randolph Stock, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten hat im Distriktsgericht nachgesucht:

James T. Leary; Verbindlichkeiten $5,118, Bestände $300.
B. B. Emerson; Verbindlichkeiten $508, Bestände $110.
Sarah Lyon Boies; Verbindlichkeiten $378; Bestände $72.

DR. BOYD'S Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.



Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

Nervenschwäche, Männerschwäche, Privat-Krankheiten der Männer, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, vergrößerte Drüsen, Blasen-, Nieren- und alle Harnkrankheiten, Absonderungen, erschöpfende Träume, Schwäche, frühzeitiger Verfall, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Schmerzen im Kreuz und den Nieren, geistige Sorgen, ... Nervosität, verlorene Lebenskraft können positiv durch meine Behandlung und Nervo-Osmotic Cure geheilt werden. Ich mache keine irreführenden Angaben, um Patienten zu bekommen; ein ehrlicher geschickter Arzt wendet nicht derartige Methoden an; wenn Ihr nicht geheilt werden könnt, so sage ich es Euch frei heraus. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen freiem Symptome-Formular. Es wird in einfachem Kouvert verschickt. Meine Ansicht gebe ich frei.

Viele Fälle können im Hause kurirt werden, in einer sehr kurzen Zeit.

B. Y BOYD, M. D., (Etablirt in 1886). Behandelt alle Patienten persönlich. Konsultation und Untersuchung frei und strikt vertraulich. 2. Floor, 263—269 Dearborn Straße, Chicago. Halben Block nördl. von Van Buren Str. u. halben Block südl. v. neuen Postgebäude. Stunden: 8:30 Vm. bis 8 Abds. Sonntag 9—1. 28nov,di*

GEE WO CHAN'S

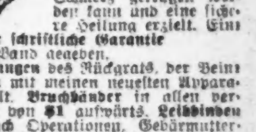
Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt

427 Wabash Avenue, 2½ Blocks südlich vom Auditorium. Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4. 3ma,fadt*

Feil-Bruchband

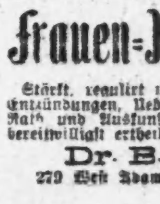
Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Eine 5jährige schriftliche Garantie wird mit diesem Band gegeben.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für, vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine und Arme usw. Habe das größte deutsche Bruchband u. Bandagengeschäft sowie Fabrik in Amerika.



Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. — Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damenbedienung für Damen.

Wichtig für Männer. Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz Xii



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1. PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 5ag—4lp.2

Frauen-Kräuter-Thee stärkt, regulirt und beseitigt Schmerzen und Entzündungen, Uebelkeit und Magenleiden. — Rath und Auskunft wird von guten Aerzten bereitwilligst ertheilt. Dr. B. CZARA. 279 West Adams Straße, Chicago, Ill. 1ag,1mo,2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wasser-Heizer

„Jewel" Gas Wasser Heizer — die große Sorte, die regulär für $13.45 verkauft wird. Erhitzt eine Gallone Wasser per Minute, spezieller Preis,

6.95

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Suit-Case

Extra gut gemacht, Stahlgestell, überzogen mit wasserdichtem Rubber Cloth, 24 Zoll lang, gutes Schloß und starker Griff, regulärer 1.25 Case, Mittwoch,

80c

Gardinen- und Bettzeug-Verkauf Vierter Floor

Ein Einkauf von 1200 Paar zu einer großen Ersparniß. Viele sind niedriger markirt, als der Preis des Nets beträgt. Neue und moderne Gardinen für jedes Zimmer.

Partie 1. Battenberg Ruffled Gardinen, sollten $1.50 kosten, bei diesem Verkauf, per Paar: **1.10**

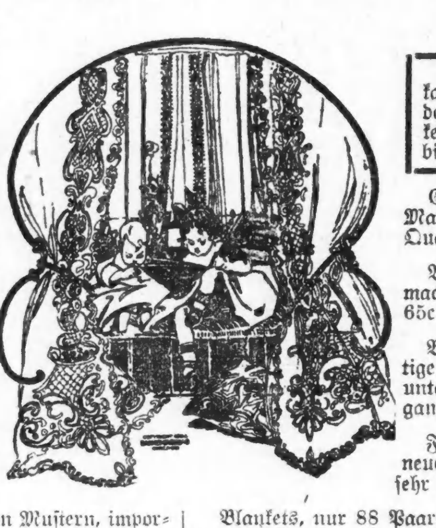
Partie 2. Battenberg Ruffled und einfache Gardinen, hübsche neue Effekte, sollten $3.50 kosten, markirt zu, per Paar, **2.89**

Partie 3. Battenberg Netz-Gardinen, mit dem neuen Marie Antoinette Effekt, sollten $4.75 kosten, die Partie markirt zu, per Paar, **3.50**

Partie 4. Battenberg Netz-Gardinen, theilweise mit breitem Rand, ferner mit Einsatz Rand, keine Gardine sollte weniger als 7.50 kosten, die ganze Partie markirt zu, Paar, **4.95**

Fischnetz, weiße und Ecru mit Spitzenrand-Ruffle, sollten 1.50 kosten, bei diesem Verkauf, per Paar, **95c**

Tapestry Portieren, merzerisirt, mit breiten Top-Fransen und corded Rand, ferner Tapestry Borten, sollten $5 kosten, markirt zu, Paar, **3.95**



Bettzeug

Der September Blanket-Verkauf ist jetzt in vollem Gange. Bedeutende Ersparnisse an allen Blankets von den billigsten baumwollenen bis zu den besten lammwollenen.

Gesäumte Bettdecken, volle Größe, Marseilles Muster, reguläre 69c Qualität, markirt zu, Stück, **49c**

Bettlaken, 81×90, extra schwer, gemacht aus breitem Muslin, reg. 65c Werth, speziell, Stück, **57c**

Befranste Bettdecken, runde oder kantige Ecken, eine Sorte, die anderswo nicht unter $1.85 zu haben ist, die ganze Partie zu, Stück, **1.29**

Feine Jacquard Comfortables, die neuesten Muster u. Entwürfe, sehr speziell, per Stück, **2.49**

Couchdecken zu $2.95. Eine Partie von Mustern, importirt für amerikanische Fabriken zum Kopiren. Reduzirt von $3.95 auf nur **2.95**

Blankets, nur 88 Paare in der Partie. Eine reg. $5 Sorte, gekauft und verkauft als „Seconds", die Fehler sind kaum zu bemerken, kauft jetzt für später, Paar, **2.95**

Mittwoch Basement Bargains

Sept.-Blanket-Verkauf

11-4 schwere fließgefütterte baumwollene Blankets, weiß, grau und lohgelb, per Paar, **75c**

12-4 extra schwere lohgelbe Blankets, mit kleinen Fehlern, extra große Sorte, per Paar, **95c**

11-4 fließgefütterte baumwollene Blankets, weiß und grau, „finished" wie ein wollener Blanket, per Paar, **1.65**

Comforters, gefüllt mit weißer Baumwolle, mit Silkoline bezogen, zu **1.25**

Beschädigte 11-4 California Wolle-Blankets zur Hälfte des Originalpreises. Wir haben mehrere hundert Paare für den morgigen Verkauf. Die Fehler sind kaum zu bemerken. Diese Blankets sind garantirt, daß sie nicht einschrumpfen. So lange der Vorrath reicht, per Paar, **2.59**

Der Rest von allen 5c und 7c Partien — über 1000 Dutzend — jetzt zu 50c per Dutzend, oder, per Stück, **5c**

Irgend ein Männer-Anzug, $5

Reguläre und Zwei-Stück Anzüge für Männer — Gemacht aus Kammgarn, Cheviots, Homespuns, Flannellen und schottischen Mischungen — alles mittelmäßige und Sommerschweren, $10 und $12.50 Werthe. Die Zwei-Stück-Anzüge haben viertelgefütterten Rock und die Hosen haben Cuff Bottoms, Belt Loops und Seiten Buckle-Straps. Die regulären Anzüge sind ganz gefüttert mit Serge und Venetian. Einfache und doppelknöpfige Röcke — geschnitten in der Facon dieser Saison, mit Mittel- oder Seiten-Vents, Größen nur 33 bis 38. Speziell im Basement zu **$5**

Ein Ruf nach Künstlerschutz.

In humoristischer Einkleidung, aber mit vollem Ernst als Mahnung an das Publikum hat der bekannte englische Schauspieler Max Beerbohm in der „Saturday Review" einen Nothruf an das Parlament zum Schutz vor der Belästigung veröffentlicht, die das vom Publikum wie von einer gewissen Presse in immer steigendem Maße geübte Hineinzerren ihres Privatlebens in die Oeffentlichkeit für die englischen Bühnenkünstler bedeutet; und seine Ausführungen haben sicherlich auch für uns um so mehr Interesse, als auch bei uns diese Zudringlichkeit schon in weit höherem Maße Eingang gefunden hat, als Herr Beerbohm nach verschiedenen Stellen seines „Ein Vorschlag zum Erlaß einer kurzen Parlamentsakte" betitelten Nothrufes anzunehmen scheint. Nicht nur wegen der schweren Belästigung und der häufig damit verbundenen geradezu entwürdigenden Zumuthungen, die diese Auffassung, als ob der Schauspieler auch in seinem Privatleben der Oeffentlichkeit gehöre, ganz naiv an die Bühnenleute richten läßt, sondern auch wegen ihrer nachtheiligen Folgen für die künstlerische Vertiefung der Schauspieler selbst sieht Beerbohm in diesem Sich-zur-Schau-stellen-müssen der Bühnenkünstler eine verderbliche Unsitte, die abzustellen ebenso ein Gebot der Moral wie des künstlerischen Interesses ist. „Ich möchte wissen", so schreibt Beerbohm in diesen sehr beherzigenswerthen Ausführungen, „wie viele Ansichtspostkarten Monat für Monat gebraucht werden, um die Nachfrage nach Bildern der großen und kleinen „Stars" Englands zu decken. Wie viel Photographien, in wie viel Stellungen, mit wie viel Gewändern, mit wie viel Abarten ihres liebenswürdigen Lächelns muß selbst eine ganz obskure Schauspielerin jährlich sitzen? Von wie viel Ausfragern mit Cameras muß jedes „Heim" eines Bühnenmenschen jährlich heimgesucht werden? Und die Reisen, durch die dann erst die armen Insassen springen müssen! Haben Herr und Frau Sounsdo einen Garten, so müssen sie „Gärtner spielen", haben sie ein Kind, so muß die Frau es ins Bad setzen, haben sie ein Automobil, so muß die Frau die Lenkerin machen. Und für noch schlimmer als dieses Hineinzerren des Privatlebens in illustrirte Blätter hält Beerbohm die Zumuthungen an das körperliche Sich-zur-Schau-stellen, die in allen möglichen Formen an den Schauspieler, besonders natürlich an den weiblichen Theil, gerichtet werden, und denen sie sich nicht entziehen können, wenn sie nicht ihre Beliebtheit bei einem großen Theil des Publikums aufs Spiel setzen wollen. Da sind Bazare, Gartengesellschaften, Wohlthätigkeitsveranstaltungen aller Art, bei denen man es als ganz selbstverständlich voraussetzt, daß die Künstler und Künstlerinnen sich betheiligen, Verkaufsbuden übernehmen, ein Zigeunerlager machen oder in ähnlicher Weise zur Belebung der Sache beitragen. Manche Veranstalter solcher Attraktionen scheinen gar keinen Begriff davon zu haben, daß auch der Schauspieler ein Recht auf Wahrung seiner äußeren Würde und Selbstachtung hat.

Sehr bezeichnend in dieser Hinsicht findet Beerbohm die Veranstaltung eines öffentlichen Wettbewerbs im Hutsäumen, der unlängst bei der wichtigsten derartiger Veranstaltungen, dem alljährlichen Gartenfest im Botanischen Garten zum Besten des englischen Schauspieler-Waisenfonds, auf Kosten wohlbekannter Bühnenkünstler vor sich ging. „Stelle Dir vor", so schreibt Beerbohm hierzu, „mit Selbstachtung ausgezeichneter Leser, was Deine eigenen Gefühle, wenn man Dich durch die Zumuthung, öffentlich einen Hut zu säumen, zum Hanswurst machen wollte! Selbst wenn niemand wüßte, wer Du bist, und niemand Dich wieder zu Gesicht bekäme, wäre es Dir, so nehme ich an, peinlich. Wenn jedermann Dich von Ansehen und Namen kennte, eine große Bewunderung für Dein Talent hätte und Deine spätere Laufbahn mit großem Interesse verfolgte, würdest Du da nicht in den Boden sinken?" Dennoch hält es Beerbohm natürlich für ganz falsch, anzunehmen, daß es etwa dem Sieger in diesem Wettbewerb, einem der trefflichsten jüngeren Schauspieler Londons an solcher Selbstachtung fehlte; er ist vielmehr der Ansicht, daß man die Selbstbeherrschung des Künstlers bewundern müsse, und daß dieselbe Ausdauer, mit der er bei dieser unwürdigen Zumuthung bis zum Schluß ausgehalten habe, ihm in der Anwendung auf ein würdigeres Feld der Bethätigung den hohen und ehrenvollen Platz in seinem künstlerischen Beruf errungen habe. Jedenfalls aber sieht Beerbohm diese Auffassung des Verhältnisses des Bühnenkünstlers zur Oeffentlichkeit nicht nur vom Standpunkt der Künstler, sondern auch der Kunst, für verderblich an. „Der durchschnittliche Stand der Schauspielkunst", so schließt er seine Ausführungen, „ist zugestandenermaßen in England niedriger als in Frankreich, Deutschland oder Italien. Mag nicht diese Minderwerthigkeit auf unserer Seite wenigstens theilweise von dem Lärm kommen, den wir um unsere Bühnenkünstler als Männer und Frauen machen? Andernorts sind die Schauspieler eine Klasse für sich. Niemand wendet ihnen außerhalb des Theaters seine Aufmerksamkeit zu. Sie sind auf ihre Kunst beschränkt, sie interessirt nichts als ihre Kunst. Sie haben keine Ablenkungen. Die Thatsache, daß die englischen Bühnenkünstler beständig abgelenkt werden, ist sicher eine hinreichende Rechtfertigung ihrer Mängel. Müßte ich annehmen, daß sie sich ohne diese Ablenkungen in Schmerz verzehren würden, so könnte das vielleicht ein ästhetisches Verlangen nach einer gründlichen Aenderung überwinden. Aber ich glaube thatsächlich, daß, wenn die festländische Sitte eingeführt würde, unsere Künstler nicht nur besser spielen, sondern auch länger leben würden und glücklicher wären. Ebensowohl um ihrer selbst als um der Kunst willen sollte daher eine kurze Parlamentsakte erlassen werden, die es für jedermann als eine strafbare Beleidigung erklärte, der von Bühnenkünstlern Photographien ausstellt oder abnimmt oder etwas über sie veröffentlicht oder aussagt, das nicht unmittelbar zu ihren Leistungen auf der Bühne Bezug hat; oder ihre Autogramme oder irgend welche sonstige Erinnerungszeichen von ihnen verlangt; oder sie auf einem Park, Platz, Weg oder auch sonst einem andern Ort als dem Theater anstarrt; oder sie zum Lunch, Dinner, Supper oder sonst einer Mahlzeit auffordert oder einlädt; oder der — doch ich will die Fassung des Gesetzes Herrn Herbert Gladstone überlassen."

Für Mittwoch, 9 bis 9.30 Vorm. — Crispo Crackers — Packet **2c** · 2 bis 2.30 Nachm. Crispo Crackers — per Packet **2c** · 9.30 bis 10 Vorm. — Santa Claus Seife, 4 Stücke **9c** · 2.30 bis 3 Nachm. — Santa Claus Seife, 4 Stücke für **9c** · 9.30 bis 10 Vorm. — Waschsoda — 4 Pfund für **3c** · 2.30 bis 3 Nachm. — Waschsoda — 4 Pfund für **3c** · 9 bis 11 Vorm. — Frisch geröst. Santos Kaffee, Pfd. **10c**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. — Geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

Für Mittwoch! Vier große Schuh-Bargains

von unserem Einkauf des besten Theiles des Kahn, Martin & Co.'s Louisville, Kentucky, $150,000 Auktion Schuh-Lagers.

$1.50 Damenschuhe — Dongola Kid — Schnürfacon — alle Größen — das Paar zu **98c**

$1.00 Dongola Schnürschuhe für Mädchen und Kinder — in allen Größen — das Paar verkauft zu **59c**

$2.50 Arbeitsschuhe für Männer — in allen Größen — speziell, das Paar verkauft zu **$1.48**

$2.00 und $1.50 Dongola Oxfords für Damen — in allen Größen — das Paar verkauft zu **98c**

Spitzen, Taschentücher

250 Stücke deutsche Torchonspitzen und Einsätze — völlig 5c werth, per Yard **2c**

400 Dtzd. farbig geränderte Damen- und Kindertaschentücher, wth. 4c, spez. Stück **2c**

Kleiderstoffe, Flanell

Volle Yard breiter gebleichter Shaker-Flanell — reguläre 15c Qualität — speziell, per Yard **7½c**

25c bis 39c Kleiderstoffe — einfache neue Plaids u. Checks — spez. Mittwoch, Yard **12½c**

Blankets, Tischdecken

Extra feine weiße baumwollene Baby-Blankets — roth oder blaue Borders — guter Werth zu 30c, per Stück **19c**

8-4 reinleinene Tischdecken — einfach weiß, mit rothem oder blauem Border — Bargain zu $1.25 — Stück **75c**

4 Droguen-Spezialitäten

Kobolo Tonic, speziell zu **67c**

Severas Kopfweh-Pulver zu **15c**

Wine of Cardui — zu **59c**

Lemke's St. Johns Tropfen zu **15c**

Likör-Ersparniß

Pure Rye Whisken — werth 2.50, Gallone **$2.00**

Impt. Nordhäuser Kornschnaps, reg. 98c Werth, ¼ Gall. Jug **79c**

Wieboldts Root Beer, — 6 Flaschen für **25c**

Feinster Bitter Wine Tonic, reg. Preis $1, volles Quart, nur 1 Fl. **49c**

Schulkleider für Knaben

Cheviot Kniehosen für Knaben — 3 bis 12 Jahre — speziell Mittwoch, per Paar, **19c**

2-Stück Knaben-Anzüge — Cheviots, Cassimeres und Tweeds — doppelknöpf., Buster Brown und Sailors, **$1.48**

Hemden, Hosenträger

Negligeehemden für Männer — mit festem Kragen — reg. 50c Qualität, nur **29c**

100 Dtzd. Hosenträger für Männer — gutes elastisch. Web, regul. 25c Werth — per Paar **12½c**

Strumpfwaaren-Offerten

Schwarze, gerippte, baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe, Odds u. Ends von 12½c Werthen, — per Paar **7c**

Braun und blau gemischte nahtlose baumwollene Männersocken — Mittwoch, Paar **8c**

HIRSCH

Geprüfter Optiker, sagt:

„Ich hatte vor einigen Wochen eine Patientin, welche seit den letzten paar Jahren täglich Medizin einnahm, um ihre Kopfschmerzen zu stillen. Sie konnte keine Medizin mehr vertragen und erhielt von mir Brillen angepaßt. Nachdem sie die Brillen zwei Tage getragen hatte, hörten ihre Kopfschmerzen auf und ihr Sehvermögen war tadellos. Der Preis war $2.95 für massiv goldene Spring Augengläser, einschließlich Schnur, Hair Pin und Etui. — Habt Ihr Kopfweh oder seht Ihr schlecht?

EYEFIX

Tödtet die Keime, stärkt die Nerven u. heilt heilbare Augenkrankheiten. Das Beste für entzündete Augen, schwache Augen oder als Augen-Stärkungsmittel und Augenwasser. Flüssigkeit u. Salbe in jedem Packet — eine vollständige Behandlung. — Verlangt das illustrirte Büchlein über Augenkrankheiten. Optisches Dept., Main Floor.

Coats und Skirts

Odds und Ends von Coats und Skirts für Damen, Mädchen und Kinder — werth bis zu $5, zu **50c**

$5.00 wollene Walking Skirts für Damen — in schwarz, blau oder grauen Mischungen — zu **$1.95**

Wrappers, Waists

Percale Wrappers für Damen — mit Braidbesatz — wth. 98c — nur kleine Größen — zu **38c**

Lawn Shirtwaists f. Damen — Odds und Ends — spitzen- und stickereibesetzt — etwas beschmutzt — bis $2.00 Werthe, **50c**

Basement-Spezialitäten

Gute große Staub-Besen — speziell diesen Mittwoch zu **8c**

Mrs. Potts nickelplattirte Bügeleisen, — speziell Mittwoch — Set zu **59c**

Kurzwaaren billig

Schwarze Buster Brown Patentleder Gürtel — Nickelschnallen, **5c**

Nähseide — alle Farben — 100 Yd.-Spule **3c**

Weiße Perlmutterknöpfe — per Dutzend, **1c**

Kings bester Maschinenfaden — 200 Yd. Spule, **1c**

Einmach-Gläser etc.

Jellygläser — mit Blechdeckel — Stück **1c**

Frucht Jar Rubber, per Dutzend **3c**

Ball Mason Frucht Jars — Quarts 3c — Pints **2½c**

Frucht Jar Caps — porzellangefüttert — per Dutzend, **15c**

Russen in der Schweiz.

Genf, 10. August.

Das ist an unserem Mittagstische, an dem ich der einzige Nichtrusse bin, nun seit Monaten so gewesen: Tilka, die blasse Lettin, oder ich brachte die Mittagsausgabe der „Tribüne", und kaum, daß die Zeitung sichtbar geworden, so legten alle Löffel, Messer oder Gabel ein, rückten sich zurecht oder horchten auf. Nur Wassili, der lange, blonde, schweigsame Bauernsohn aus dem Wolgagebiete, kaute behäbig weiter, blickte finster — wie immer — auf den Teller nieder und schien sich für die Nachrichten, die Tilka ins Russische übersetzte, gar nicht zu interessiren. Um so intensiver horchten die anderen auf, denn die Zeitung war jetzt fast die einzige Uebermittlerin von Nachrichten. Früher gab es führende Männer der Bewegung hier, bei denen direkte Nachrichten aus allen Gouvernements zusammenliefen; da konnte man sich dort erkundigen. Aber diese Leute sind jetzt alle, alle drüben in Rußland, und wer „drüben" ist, hat anderes zu thun, als Briefe ins Ausland zu schreiben. So hält man sich nun an die Zeitung. Und Tilka las zuerst den französischen Text laut — denn die wenigen aus der Tafelrunde, die das Französische genügend beherrschten, waren die zu neugierig, um noch länger zu warten — und übersetzte ihn dann ins Russische. Dann machte sie eine kleine Pause, denn jeder hatte eine Bemerkung zu machen. War es die Kunde eines Attentats, so wußte Pjotr sofort die Sünden des Getödteten aufzuzählen, denn das ist Pjotrs Spezialität; die Missethaten aller Funktionäre von Polen bis zum Kaukasus und von der Krim bis nach Finland. Und der Alexej ruft: „Gut ist es!" und der Boris sagt: „Ach ja — nun ist der auch nicht mehr." und der Ossip und Lwow, und die Mila, die Katja und Antonina freuen sich mehr oder minder laut und blicken dann doch immer wieder nach der Nadja hinüber, die mit den gütigen, sanften Augen betrübt auf die andern blickt. Dann dämpfen alle ein wenig ihre Freude, denn die Nadja ist eine von jenen, die an der „Sache" mit heißer Liebe hängen, aber den Haß nicht kennen. Kommt aber die Nachricht einer Meuterei, dann ist es immer der kleine, blasse, blonde Timofej mit den hellen, blauen Augen und dem ganzen weichen Wesen eines fünfzehnjährigen poetisch-verträumten Backfisches, der am lautesten wird und einmal über das andere Mal ruft: „Ach ja — die Soldaten! Ach! Herrschaften — das ist die Hauptsache." Ich glaube, dieser Sozialist mit dem Mondnachttemperament freut sich des Fortschritts der antimilitaristischen Propaganda nur deshalb, weil er sich von ihr eine etwas weniger blutige Revolution erhofft. Ganz selig ist er und schleckt die Lippen, wie nach einer süßen Mahlzeit. Thatsächlich scheint eine solche Nachricht für ihn auch die „süße Speise", das Dessert zu sein, denn immer — aber immer — läßt er dann die Mahlzeit unbeendet, schiebt den Teller von sich und sagt: „Ach, Herrschaften, ich kann nichts mehr essen! Ach, zum Teufel! — ich bin schon ganz satt! Und ja — Herrschaften — die Soldaten — das ist die Hauptsache!"

Dabei glänzen seine Augen. Immer nach jeder Nachricht gibt's diesen Ausbruch der ganzen Runde. Wird er gar zu bunt, dann meldet sich Wassili, der schweigsame Bauernsohn von der Wolga, hebt den Blick, mustert alle verächtlich und sagt:

„Ach, was seid ihr komisch! Das sind doch alles nur — Dummheiten! Dummheiten!", richtet den Blick wieder nach dem Teller und murmelt: „Sich zu freuen — zum Teufel!" . . . .

Montag, den 23. Juli. Tilka, die blasse Lettin, tritt hastig in die Thür, viel blasser noch als sonst, erregt, erschrocken. Bücher, Hut und Schirm hat sie heute nicht im Vorraume abgelegt. Sie steht dort, athmet, blickt alle an und fragt: „Ne znaiete li wi jeschtschira — Ihr wißt noch nichts?" Ein „Nein!" Dann eine kleine Pause, und Tilka sagt mit einer ganz merkwürdig dumpfen Stimme: „Duma rosogana!" Die Duma ist aufgelöst!"

Ein langes, tiefes Schweigen, in dem man sieht, wie Gedanken, Worte, Sätze lautlos von einem zum andern schwingen. Eine Regungslosigkeit der Körper, aber man fühlt das Zucken und den Krampf der Nerven. Die ganze Runde ist wie ein fiebrig-erregter Mensch, der stumm und gelähmt ist. Nur Wassili, der Bauernsohn, ist scheinbar ruhig. Heute hat auch er die Mahlzeit unterbrochen, und heute ist er es, der das erste Wort spricht, während alle anderen schweigen.

Was er spricht, ist nichts anderes als: „Nun — also!"

Dann übersetzt Tilka die Telegramme, macht gewohnheitsmäßig eine Pause, aber Niemand spricht ein Wort. Nur Wassili fragt einmal: „Und Petersburg?"

„Ist ruhig," sagt die Tilka.

Wassili steht auf, sagt mehr für sich als für die andern: „Das ist gut so!" durchschreitet mehrere Male das Zimmer und geht dann ohne Gruß zur Thür hinaus und fort.

Bald folgte ihm Nadja, die den Haß nicht kannte. Sie ist erschüttert, dem Weinen nahe, denn sie ahnte, was kommen muß.

Die anderen — sonst sehr Sprachgewandten — schweigen, versuchen zu essen, schieben dann aber die Teller von sich und gehen einer nach dem andern fort.

Dienstag, den 24. Juli: In der Pension ist alles wieder wie sonst, nur die Gespräche werden etwas träger, ernster und gedämpfter geführt. Nadja ist unwohl. Man sieht ihr eine durchwachte und durchweinte Nacht an. Die Katja fragte, ob sie sich schon zum Examen angemeldet habe. Da wird die sonst immer sanfte Nadja unwillig und schreit fast: „Was fragst Du da für Unsinn! Jetzt an eine Prüfung denken! Jetzt!!!"

Wassilis Platz ist leer. Er war gestern von der Pension nach Hause gegangen, hatte seinen Koffer gepackt, das Fahrrad verkauft und war mit dem dafür erhaltenen Gelde abgereist. Morgen wird er schon „drüben" sein. —

Mittwoch, den 25. Juli: Mittags wird eine Kollekte veranstaltet. Einer aus der Kolonie will abreisen, hat aber kein Geld, und die Gruppen haben auch nur leere Kassen. Jeder gibt seine ganze Baarschaft her. Der „Kamerad" kann also abreisen.

Pjotr, Alexej, Timofej, Katja und Nadja kündigen den Mittagstisch. Sie werden jetzt wieder nur von Thee und Brot leben, um sparen zu können, denn „man" wird Geld benöthigen.

Nadja ist von dem Examen zurückgetreten. „Wie kann man denn jetzt arbeiten," sagte sie, „ich soll Bücher verschlingen, und drüben fließt Blut." Eine Pause, ein intensives Vorsichhinblicken und dann ein geflüstertes „Viel Blut wird fließen."

Donnerstag, den 26. Juli: Der kleine, blasse, blonde Timofej, dieser poetisch-verträumte Backfisch, hat einen Entschluß gefaßt: er geht nach Rußland und wird sich freiwillig zum Militärdienst melden. „Wissen Sie," sagt er zu mir, „in der Armee da sind wir jetzt sehr nöthig. Denn die Soldaten — wissen Sie — die Soldaten, das ist die Hauptsache!" Dabei lächelt er wie — ja, wie ein Backfisch, der zu dem ersten Kränzchen geht.

Am Nachmittag begegne ich den G., einen der ganz Radikalen. Ich frage ihn:

„Ja, warum blicken Sie heute so fröhlich drein?"

„Ich geh' — Geburtstag feiern."

„Was? Sie machen diesen bürgerlichen Krimskrams mit?"

„Ja, weil er ein gesunder, kräftiger Junge ist, der zur rechten Zeit ankommt."

„Ach so — eine neue Zeitung?"

Er lacht:

Beschlossen war ihre Gründung schon früher, aber jetzt kommt sie zur rechten Zeit. Die legalen radikalen Blätter sind ja unterdrückt — da kommt die „unterirdische Literatur" gerade gut. Das neue Blatt wird zwar nicht hier gedruckt, aber heute werden von X. einige tausend Exemplare der ersten Nummer abgehen. Da kommen wir einige Kameraden zusammen, um diesen Tag zu feiern. Nun — ist das nicht ein Geburtstag — he! — und einer, den man feiern kann!" —

Freitag, den 27. Juli: Neue Personen tauchen in der Kolonie auf, alte Bekannte verschwinden. Das „Interesse an den Neuigkeiten hat aufgehört, und man ist wieder ganz in der „Bewegung". Alles ist aufgerührt, kampfesfrisch und zukunftssicher. Sechsmal hab' ich das heute gehört: „Jetzt wird's losgehen!"

Ojotz und Timofej sind abgereist. Sie müssen dabei sein, aber auch die Nadja, die den Haß nicht kennt, ging mit. Was sie dort wolle, hat man sie gefragt. In ein Spital als Gehilfin eintreten, war ihre Antwort, so werde sie der „Sache" am besten dienen können.

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13J,frdi,1J

Wie unser Herrgott den Russen erschuf.

Bekanntlich sind die armenischen Händler, die alljährlich zu vielen Hunderten, meist mit dem Bündel unter dem Arm, die russischen Jahrmärkte überschwemmen, sehr listige und verschlagene Gesellen, die über eine erstaunenswerthe Beobachtungsgabe verfügen und namentlich für die kleinen Schwächen ihrer Mitmenschen ein offenes Auge haben. Diese Eigenschaften kommen oft treffend in ihren Erzählungen und Anekdoten zum Ausdruck. Vor einigen Jahren, es war auf der großen Herbstmesse in Nishni-Nowgorod, nahm ich mir einen dieser Burschen zum Führer. Als er von mir hörte, daß ich kein Russe, sondern ein „Ausländer" sei, fragte er mich plötzlich mit verschmitztem Gesicht: „Herr, Du bist doch ein Studirter, weißt Du aber auch, wie unser Herrgott den Russen erschuf?" „Nein, erzähle!" „Nun, das war so. Eines Tages ging unser Herrgott mit Christus zusammen über das Land. Da er gerade guter Laune war, meinte er: „Weißt Du, Christus, wir haben den Juden, den Griechen, den Armenier erschaffen — eigentlich sollten wir nun auch noch den Russen machen." Christus hate jedoch Bedenken. „Väterchen", sagte er, „ich bitte Dich, laß das lieber sein; wir werden schließlich nur noch Unannehmlichkeiten haben." „Ach, was denn", meinte der liebe Herrgott und sprach sein Schöpfungswort . . . Aber kaum stand der Russe vor ihnen, so herrschte er sie auch schon an: „Halt! Wo sind Eure Pässe?" „Siehst Du, Väterchen", meinte da Christus vorwurfsvoll, „nun haben wir die Geschichte." Unser Herrgott jedoch griff lächelnd in die Tasche, holte ein Zwanzigkopekenstück hervor, drückte es dem Russen in die Hand — und ungehindert durften sie passiren. „Und, siehst Du, Herr", so schloß mein Armenier seine Anekdote, „genau so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag."

— Kindermund. — Mutter: Was versteckst Du denn da, Elschen? — Elschen: Ach, meinen kleinen Spiegel, Mama. Die Anna in der Küche hat gesagt, sie macht heute Spiegeleier — und da soll sie meinen Spiegel nicht etwa auch dazu nehmen.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

im First National Bank-Gebäude

Dearborn und Monroe Straße.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.

17ap,dibo*

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. STOCKS BONDS GRAIN. Ground Floor 112 La Salle Str.

Wir empfehlen als Kapitalanlage den Ankauf von konservativen Werthpapieren, die jeden Tag an der Börse verkäuflich sind und gute Zinsen bringen, 5, 6, 7 Prozent und mehr. Die diesjährigen Ernten übertreffen alle früheren, und ein großes Steigen aller Werthpapiere kann nicht ausbleiben.

Von Frantzius & Co.
Bankers und Brokers.
21aug,dibosa*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,dibosa*

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments-Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftsstelle. dibosa*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,dosasondi,6mo

Bank nahe Eurer Wohnung.
Hinterlegt Euer Geld in der North West Sparbank, N.-W.-Ecke Milwaukee u. North Ave. 3 Prozent Zinsen bezahlt auf Ersparnisse. Zinsen bezahlt auf Check-Kontos. Geld zu verleihen.
12juni-diesa,3m

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten,
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Abfahrten von New York:
Dienstag, 28. August, „Bremen" nach .... Bremen
Mittwoch, 29. August, „Rhyndam" nach .. Rotterdam
Donnerstag, 30. Aug., „La Savoie" nach .... Havre
Donnerstag, 30. Aug., „Amerika" nach .... Hamburg
Samstag, 1. September, „Batavia" nach .... Hamburg
Samstag, 1. September, „Finland" nach Antwerpen
Dienstag, 4. Sept., „Kronpr. Wilhelm" nach Bremen
Mittwoch, 5. September „Potsdam" nach Rotterdam
Donnerstag, 6. Sept., „La Provence" nach Havre
Donnerstag, 6. Sept., „Neckar" nach .... Bremen
Donnerstag, 6. Sept., „Bluecher" nach .... Hamburg
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.

Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
19au,modidosa*

Schiffskarten!
Extra billig im August und September.
$31.50 nach Deutschland
Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.,
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
21ag,didofrson,1m

Schiffskarten!
Rotterdam nach New York **$30**
Libau nach New York **$34**
mit Schnelldampfern.
Abfahrten alle 14 Tage.
Gute Agenten verlangt.
RUSSIAN VOLUNTEER FLEET
C. B. Richard & Co., General-Agenten.
WESTERN OFFICE:
739 Stock Exchange Bldg., Washington und LaSalle Str.
16ag,dosadi,1mo

Wer eine Reise nach Europa machen oder Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, kann
Schiffskarten
extra billig kaufen nach u. von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Buda-Pest, Wien u. s. w. Näheres
Internationale Ticket Office,
591 Milwaukee Ave.
☞ Abends offen bis 9 Uhr. 3agdosadi1m

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 870.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Dächer.
[illegible]